

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Hand“  
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprospekt:

Berlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Staatszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleggeld.  
Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die  
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesloch die dortigen 25 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Umgebungen und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Reiner Anzeiger“  
in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 3 Mt. für auswärtige  
Anzeigen. Ganze halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 189.

Wiesbaden, Donnerstag, 23. April 1908.

56. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Reichsfinanzreform.

Aus akademischen nationalökonomischen Kreisen erhalten wir folgende interessante Zuschrift, die wir wiedergeben, ohne uns in allen Punkten mit ihr zu identifizieren.

Über die Notwendigkeit einer Reichsfinanzreform ist schon viel geschrieben worden. Alle bisherigen Vorschläge einer Reichsfinanzreform waren unzureichend, da die auszubringenden Summen sich nur auf 100 bis 200 Millionen Mark bezifferten. In dem sechsten erschienenen Buche des Regierungsrats Rudolf Martin „Die Zukunft Deutschlands“ (Verlag von C. L. Hirschfeld, Leipzig, Preis 3 M.) ist ohne Zweifel das umfassendste Programm einer Reichsfinanzreform niedergelegt, das jemals ausgedacht worden ist. Nach diesen Vorschlägen Martins lassen sich die Einnahmen des Reiches und der Bundesstaaten zusammen um etwa eine Milliarde Mark vermehren und die Ausgaben um eine Milliarde Mark vermindern. Die Vermehrung der Einnahmen läßt sich schnell, die Verminderung der Ausgaben aber nur allmählich im Laufe vieler Jahre erreichen. Schließlich aber wird nach Durchführung dieses Programms der Etat des Reiches und der Bundesstaaten zusammen um 2 Milliarden jährlich günstiger aussehen als in der Gegenwart. Wir skizzieren in folgendem Martins Plan:

Von dem Mehrertrag an jährlichen Einnahmen in Höhe von 1 Milliarde Mark soll das Reich rund 700 Millionen Mark erhalten. Woher kommen diese neuen Reichseinnahmen? Je 100 Millionen Mark fließen dem Reich aus der Reichseinkommensteuer und Reichsvermögenssteuer zu. Hierzu kommen mindestens 60 Millionen Mark aus der Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten. Diese drei Reichsteuern erhalten einen stark progressiven Charakter, indem die Vermögen der reichen Leute in besonders starkem Maße herangezogen werden. 200 Millionen fließen dem Reich durch Erhöhung der indirekten Steuern auf Bier und Branntwein sowie Tabak zu. Aus der Beschränkung des gesetzlichen Erbrechts auf nahe Verwandte einschließlich Geschwister und Geschwisterkinder, die im ganzen 400 Millionen jährlich abwerfen könnte, erhält das Reich 60 Prozent, also 240 Millionen Mark, während der Rest zu gleichen Teilen an die Einzelstaaten und Gemeinden fällt. Insgesamt erhält also das Reich 700 Millionen Mark neuer Einnahmen.

Die Einführung direkter Reichsteuern ist bis jetzt stets vorwiegend an dem Widerstande der Einzelstaaten gescheitert. Nach der Martinschen Lösung der Reichsfinanzreform vermindert sich das jährliche Einkommen der Einzelstaaten aus der Einkommensteuer, Vermögenssteuer und der diesen beiden direkten Steuern so nahestehenden Erbschaftsteuer in keiner Weise. Im Jahre 1906 betrug der Ertrag der Einkommensteuern in den verschiedenen deutschen Staaten bereits 336 Millionen Mark. Im Jahre 1908 dürfte der Ertrag bereits rund 400 Millionen Mark betragen. Dabei haben Bayern, Elsaß-Lothringen und die beiden Mecklenburg bis jetzt überhaupt noch keine Einkommensteuer. Sobald an Stelle der Einkommensteuer der deutschen Einzelstaaten nur eine Reichseinkommensteuer tritt, dürfte der Ertrag der Reichseinkommensteuer mindestens 500 Millionen Mark betragen, sofern die Progression bei den größeren Einkommen noch etwas erhöht wird. Hieron erhalten die Einzelstaaten 80 Prozent oder 400 Millionen Mark, und das Reich 20 Prozent oder 100 Millionen Mark. Martin weist übrigens darauf hin, daß in Wirklichkeit im Jahre 1908 die Einkommensteuer im ganzen Reich schon etwa 600 Millionen Mark abwerfen dürfte. Eine wesentliche Erhöhung der Steuererträge tritt aber bei der Vermögenssteuer des Reiches im Vergleich zu den bisherigen Verhältnissen in Preußen und Sachsen ein. Singsen sind die von Martin angenommenen Sätze noch nicht so hoch als gegenwärtig in Hessen. Von dem Gesamtertrag der Reichsvermögenssteuer in Höhe von 150 Millionen Mark erhält das Reich  $\frac{2}{3}$ , während den Einzelstaaten  $\frac{1}{3}$  des Ertrags zufällt. Auch nach dem Urteil des Professors Paul Laband in Strassburg („Direkte Reichsteuern“, Seite 49) ist der von Martin gewählte Weg der Einführung direkter Reichsteuern nach dem Vorgang des bei der Erbschaftsteuer bereits durchgeführten Systems der einfachste und praktikable. Obgleich das Reich aus den direkten Reichsteuern und der Reichserbschaftsteuer künftig jährlich 200 Millionen Mark Mehrertrag haben würde, würden die Einkommen der niederen und mittleren Klassen bis zu 6000 Mark keine höhere Besteuerung erfahren und dennoch die Einzelstaaten keine Verminderung ihrer Einnahmen erreichen. Der Ausgleich liegt in der stärkeren Progression dieser drei Steuern, in der stärkeren Heranziehung der Vermögenssteuern, in der Ausdehnung der Einkommensteuer auf das ganze Reich und in der Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten.

Der Hauptwert einer solchen Einrichtung direkter Reichsteuern tritt erst im Falle eines Krieges zutage. Das Reich ist im Kriege in der Lage, sofort direkt jeden

Bürger Deutschlands nach seiner finanziellen Leistungsfähigkeit auf dem Wege der Einkommensteuer, Vermögenssteuer und im Notfalle auch Erbschaftsteuer heranzuziehen. Der gegenwärtige Zustand ist ein ganz unnatürlicher. Das Reich führt den Krieg und muß die Kriegsanleihen aufnehmen. Das Reich ruft alle Deutschen gleichmäßig zu den Waffen, hat aber nicht das Recht, die deutschen Bürger nach ihrer Leistungsfähigkeit zu besteuern. Im Kriegsfall würde ein Bayer in ganz anderer Weise zu den Kriegskosten herangezogen werden als ein Preuze. Die Einführung direkter Reichsteuern zeigt den inländischen und ausländischen Gläubigern die Größe des deutschen National Einkommens und Nationalvermögens und hebt den Staatskredit außerordentlich.

Die bisherige Gewohnheit des Reiches, die Einnahmen nur durch Zölle und indirekte Steuern aufzubringen, kann nicht fortgesetzt werden. Nach allen Richtungen hat das Reich nach dem bisherigen System die schlechtesten Erfahrungen gemacht. Seit dem Jahre 1877 ist die Reichsschuld auf  $4\frac{1}{2}$  Milliarden Mark gestiegen und verlangt jetzt einen jährlichen Zinsendienst von 156 Millionen Mark. Wahrscheinlich wird die Reichsschuld noch in diesem Jahre um eine weitere halbe Milliarde anschwellen. In 3 bis 6 Jahren sind eine Reihe mittlerer und kleinerer Einzelstaaten nicht mehr imstande, die ungedeckten Matrifularbeiträge zu entrichten. Nach dem Urteil des Professors Laband bereitet sich ein höchst gefährlicher und eigenartiger Konflikt vor, für dessen Lösung die Reichsverfassung kein Mittel bietet. Laband, der ein Gegner direkter Reichsteuern ist, glaubt, daß der Bundesrat ein Reichsgejet, welches eine direkte Reichsteuer einführen will, nicht genehmigen wird.

Das Martinsche Buch „Die Zukunft Deutschlands“ ist geeignet, die Einzelstaaten davon zu überzeugen, daß die Einführung direkter Reichsteuern in ihrem eigenen Interesse liegt und eine unaufschiebbare Notwendigkeit ist. Wenn die Einzelstaaten sich noch länger der Einführung direkter Reichsteuern widersetzen, so können sie auf die Dauer ihren Verpflichtungen gegen das Reich nicht mehr nachkommen und laufen Gefahr, ihre politische Selbständigkeit zu verlieren. Wenn die Einzelstaaten ihr eigenes Interesse und das Wohl des Reiches wahrnehmen wollen, so müssen sie nicht nur direkte Reichsteuern bewilligen, sondern auch einen Teil ihrer staatlichen und erwerbswirtschaftlichen Tätigkeit auf das Reich übertragen. In dem gegenwärtigen Zeitalter der Kartelle, der Trusts und der schnellsten Verbesserungen der Verkehrsmittel ist eine Zusammenlegung der Eisenbahnen sowie des Post- und Telegraphenwesens über das ganze Reich weg zur Not-

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Der rätselhafte Domino.

Einer historischen Begebenheit nach erzählt von G. Siegel.

Die Marquise von Pompadour gab einen Maskenball im Königschloß zu Versailles. Da keine Kostüme vorgeschrieben waren, wimmelte es von allen erdenklichen Gestalten und Trachten. Kostbare und simple Gewänder, brillanten- und perlengeschmückte Roben und einfache Dominos, alles wogte in den luxuriös ausgestatteten Sälen durcheinander.

Die Marquise de Pompadour hatte das Geheimnis ihres Kostümes zu wahren gesucht, so daß niemand sie in der koketten Schloßherrin, die den Mittelpunkt einer Maskengruppe bildete, erkannte. Aber vom König XV. war bekannt geworden, daß er sich in einen gelben Domino hüllen werde. Und dieser gelbe Domino — es war der einzige auf dem Balle — zeigte ein gar sonderbares Verhalten.

Nie, daß er sich in den Trübel der Tanzenden stürzte oder an einem der zierlich geschrittenen Menuetts beteiligte; ruhig stand er am Büfett und aß und trank mit schneller Hast. Zwischendurch verschwand er für kurze Zeit, kam aber in regelmäßigen Zwischenräumen wieder, um weiter zu schlürfen.

Zimmer mehr der Anwesenden gruppierten sich um das Büfett und warteten des gelben Dominos, der bei jedem Erscheinen mit gleich großem Eifer sich seiner Beschäftigung hingab. Die Sache war äußerst lustig. Der König mußte irgendeinen Trick erfinden haben; denn ein wirkliches Vertilgen der großen Quantitäten war unmöglich.

Aber so scharf auch alle beobachteten — der Domino kam, aß und trank und ging, kam wieder und so im immerforten Kreislauf. Es fing an, unbegreiflich zu werden. Die Marquise von Pompadour hatte sich auch zu guter Letzt eingefunden, die mysteriöse Maske zu sehen. Auch sie stand vor einem Rätsel.

Wer mochte es mir sein? Sie wußte, daß der König, entgegen dem Gerücht, im Kostüm eines Kreuzritters erschienen war. Sie hatte ihn vor kurzem noch im weißen Saal gesehen. Schnell schlüpfte sie dorthin. Er war noch da, und schnell erzählte sie ihm von dem gelben Domino.

Zusammen gingen sie zum Büfett. Wieder war der gelbe Domino, unbekümmert ob der Umstehenden, dabei, eine Menge der gebotenen Tafelfreunden zu sich zu nehmen.

„Und der ist schon zu wiederholten Malen?“ fragte der König Ludwig kopfschüttelnd. „Das ist ja undenkbar!“

„Ja doch“, entgegnete die Marquise, „zweimal ist sein Kommen bereits gezählt worden.“

Inzwischen war der gelbe Domino anscheinend gefügt. Ohne die anderen Masken eines Blickes zu würdigen, ging er gemessenen Schrittes in einen der Nebensäle und verschwand dann in einem der langen Korridore.

„Er macht keine Verdauungspromenade“, meinte die Marquise lächelnd. „Ob er wiederkommt?“

Kaum waren fünf Minuten vergangen, da tauchte er wieder in dem Korridor auf, kam zum Büfett und aß und trank, als hätte er seit drei Tagen nichts genossen.

König Ludwig war sprachlos. Er trennte sich von der Marquise und kehrte in den Saal zurück, einen seiner Offiziere zu suchen.

Entgegen kam ihm ein schlanker Spanier, am Arme eine schwarzhaarige, dunkelblauige Landsmännin. War das nicht der Kapitän der Schweizergarde de Verhelst und Komtesse de Villieus? Natürlich doch.

Der König trat an den Spanier heran. „Kapitän! Komme Er!“

Bei dem Klang der ihm wohlbekannten Stimme ließ der Spanier seine Partnerin los und machte eine tiefe Verbeugung.

„Majestät?“

„Nicht so laut! Ich will unerkannt bleiben. Komtesse, Discretion!“ Und er drohte ihr mit dem Finger.

Dann sah er den Kapitän und zog ihn mit sich in eine der Seitennischen.

„Hat Er den gelben Domino am Büfett bereits gesehen, Kapitän?“

„Nawohl, Majestät!“

„Der Appetit der Maske ist mir unheimlich. Sieh Er herauszubekommen, wer es ist. Ohne Aufsehen natürlich. Wenn es ihm glückt, werde ich bei Frau de Villieus ein Wort für Ihn einlegen.“

„Seien Dank, Majestät!“

„Schon gut! Also mach Er's geschickt. Und bring' Er mir bald Bescheid.“

Der Kapitän entfernte sich und ging zu dem Büfett, dessen andauernde Umlagerung bewies, daß der gelbe Domino immer noch nicht gefügt war.

Gerade war er im Begriff, eine Pause und den gewohnten Gang zu machen. Der Kapitän folgte in einiger Entfernung. Der Korridor war durchschritten — da, auf einmal, am äußersten Ende war der Domino verschwunden. Wie der junge Offizier auch suchte und lauschte, alles ergebnislos. Beinahe hätte der Kapitän etwas wie Furcht verspürt. Doch er schalt sich selbst einen Narren, an Spuk zu glauben.

Wenn der Domino wiederkam, würde er ihn schon erwischen. Er drückte sich hinter eine der Bronzestaturen und wartete, den Blick auf die Stelle gerichtet, wo eben zum letzten Male das Gelb aufgeleuchtet hatte.

Es dauerte nicht lange, da stand die rätselhafte Maske wieder da und ging zum Speisesaal. Der Kapitän stürzte zu der Wand hin. Eine geheime Tür mußte darin sein. Lange mußte er tasten, ehe er den rechten Haken erwischte, dessen Bewegungen die Tür geräuschlos aufspringen ließ. Eine Treppe zeigte sich. Mutig ging de Verhelst hinunter. Sie führte in zwei Korridore. Welchen Weg nahm der Domino?

Er mußte warten. Ein Mauerbohrer gab ihm Deckung. Als endlich die Maske kam, schlich er unbemerkt hinter ihr her. Den Korridor entlang, wieder eine Treppe, über einen Hof und — — — der Kapitän wollte seinen Augen nicht trauen — — — in das Nachtgebäude der Schweizer.

wendigkeit geworden. Die staatlichen Einnahmen, denen Ausgaben in gleicher Höhe gegenüberstehen, betragen in Deutschland (Reich und Bundesstaaten zusammen genommen) 6,7 Millionen Mark; nach Ausschreibung aller Doppelzählungen, während sie in den Reichen Großbritannien nur 4 Milliarden Mark und in Frankreich kaum 3 Milliarden Mark betragen. Deutschland hat nach der Feststellung Martins rund 100 Staatsminister und Zehntausende von Beamten zu viel. Durch eine Modernisierung unseres Staatswesens läßt sich allmählich ein Viertel bis ein Drittel aller Staatsbeamten ersparen. Es ist möglich, daß die kommende Reichsfinanzreform wie die große Finanzreform des Freiherrn v. Stengel vom Jahre 1906 abermals Flichtwerk ist. Auf die Dauer aber zwingt uns die fortschreitende Zerrüttung der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten, sowie das Interesse der Landesverteidigung zu einer großzügigen Vermehrung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben, deren Schlüssel in der Einführung direkter Reichsteuern besteht.

Welchen Vorteil werden die Einzelstaaten von dieser umfassenden Reichsfinanzreform haben? Die Einzelstaaten erhalten eine Erhöhung ihrer Einnahmen um mindestens 300 Millionen Mark und gewinnen einen vielleicht noch größeren Betrag durch die Verminderung der Ausgaben. Die Matrikularbeiträge sind dauernd abgeschafft. Die Beseitigung der Matrikularbeiträge sowie die gewaltige Verbesserung der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten sichert denselben ihre politische Selbstständigkeit.

Das Reich hat an die Einzelstaaten feineiltberweisungen nach der Kopfzahl der Bevölkerung künftig zu zahlen, die Erhöhung der Einnahmen des Reiches ermöglicht eine Verbesserung der Kriegsrüstung, stärkt das Ansehen der auswärtigen Politik und wird besonders im Kriege dem Reiche zugute kommen. re.

### Politische Übersicht.

#### Rein Zusammengehen von Liberalen und Sozialdemokraten.

L. Berlin, 21. April.

Die Wahlantweisung des sozialdemokratischen Parteivorstandes für die Gefinnungsgenossen nimmt bekanntlich den Mund recht voll. In Wahlkreisen, die zwei Abgeordnete wählen, verlangen die Sozialdemokraten unter allen Umständen ein Mandat als Preis für ihre Unterstützung einer bürgerlichen Partei. Wenn die bürgerliche Partei, mit der ein Bündnis angestrebt wurde, sich dessen weigert, so soll sie unbarmherzig ihrem Schicksal überlassen werden. Die impertinente Form, in der dieser weitgehende Anspruch erhoben wird, hat hier und da die vorhandenen Keime zu solchen Bündnissen schnell erstickt, z. B. in Köln. Dort war in nationalliberalen Versammlungen früher ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten empfohlen worden. Die „Köln. Zig.“ aber zieht jetzt aus der Wahlantweisung die Folgerung: „Nichts konnte zu gelegener Zeit kommen, um in die Stellung der Parteien bei der bevorstehenden Landtagswahl Klarheit zu bringen, als diese Wahlvorschrift. Für das Verhalten der liberalen Parteien bei solchen (Wahlmänner-) Stimmwahlen, die wahrscheinlich in Anbetracht der in Aussicht gestellten regen Beteiligung der Sozialdemokraten recht lebhaft werden können, ist mit der sozialdemokratischen Taktik die einfachste und leichteste An-

weisung gegeben worden: ebenso unbedingte Stimmenthaltung zu üben.“ Wahlkreise, in denen ein Zusammengehen von Liberalen und Sozialdemokraten denkbar gewesen wäre und zwar unter Abgabe eines Mandats an die Sozialdemokraten, wären ferner noch: Breslau, Königsberg, Bielefeld, Zeltow-Storkow. In diesen Kreisen haben die liberalen Parteien über ihr Vorgehen schon beschlossen, wenn auch die Kandidatenfrage noch nicht überall erledigt ist. Ein Bündnis mit den Sozialdemokraten wird nirgends abgeschlossen. Übrigens finden wir es etwas merkwürdig, daß die Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen mit Blockparteien zusammenzugehen bereit waren. Ihre Zentralkomitee wenigstens.

#### Vom Flottenverein.

Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die Kreise im Flottenverein, die mit dem General Keim durch die und blinn gehen, machen gar kein Gebl mehr daraus, daß es in Danzig zum Bruch und zur Neugründung eines anderen Vereins kommen wird, wenn, wie vorauszu sehen ist, die Thüringer auch dort unterliegen. Der neue Verein würde dann von vornherein auf ein Protektorat fürstlicher Personen verzichten. Das Protektorat sei eine verkehrte Einrichtung, die bei Entfallen bestimmter Umstände den Verein notwendig lahmlege. Der neue Verein werde überhaupt gewissermaßen einen „demokratischen“ Charakter haben.

### Deutsches Reich.

tz. Jubiläumsgeschenk des Kaisers an Kaiser Franz Joseph. Anderen Meldungen gegenüber erfahre ich von unterrichteter Seite, daß das Jubiläumsgeschenk, welches der Kaiser dem österreichischen Herrscher überreichen will, schon bestimmt und fertiggestellt ist. Es wurde dazu ein Portrait des Kaisers ausersehen, das ihn in österreichischer Uniform darstellt. Der Kaiser ist nämlich nicht nur Generalfeldmarschall der österreichisch-ungarischen Armee, sondern er ist auch Inhaber des österreichischen 34. Infanterie-Regiments, sowie des 7. Ungarischen Husaren-Regiments. Kaiser Franz Joseph ist übrigens schon im Besitze mehrerer Bilder des Kaisers, die ihn in preussischer und österreichischer Uniform zeigen.

\* Eine Studienreise in die Kolonien. Die Handelshochschule in Köln veranstaltet zu den nächsten Herbstferien eine größere Studienreise nach den deutschen Kolonien in Ostafrika, deren Dauer auf zwei Monate berechnet ist. Die Schüler besuchen Darassalam, Bagamoyo, Tanga und Lindi, wozu das Reichskolonialamt den Regierungsdampfer zur Verfügung stellt. Ausflüge in das Innere zur Besichtigung von Farmen usw. finden mit der Morogoro- und der Usambara-Bahn statt. Die Studienfahrt wird von allen maßgebenden Behörden und Privaten erleichtert und gefördert werden.

#### Heer und Flotte.

# Salbe Arbeit. Die neue Felddienstoffordnung bringt einige wenige weitere Veränderungen der in der Armee eingeführten und gebräuchlichen Fremdwörter. Fortan unterscheidet man bei Marschführung nicht mehr zwischen „Avantgarde“ und „Arriergarde“, sondern zwischen „Vorhut“ und „Nachhut“. Leider aber hat die neue Vorschrift nicht ganze Arbeit gemacht, sondern hat, ebenso wie die in den letzten Jahren erschienenen „Reglements“, mehrere Fremdwörter beibehalten, die recht gut durch deutsche Ausdrücke hätten ersetzt werden können. So spricht die Felddienstoffordnung immer noch von „Offen-

sive“ und „Defensive“, statt von „Angriff“ und „Verteidigung“, von „Bagage“ statt „Trop“, von „Escadrons“ und „Bedetten“, anstatt von „Schwadronen“ und „Kavalleriedoppelposten“, von „Sanitätsdienst“ und „Veterinärdienst“, statt von „gesundheits- und rogarztlichem Dienst“. Die gut deutschen Bezeichnungen „Kochart“ und „Oberkochart“ sind ja leider erst vor wenigen Jahren in die fremdsprachigen Benennungen „Ober-veterinär“ und „Stabsveterinär“ versümmelt worden, deren Bedeutung den jungen Soldaten — denen Fremdwörter im wahren Sinne des Wortes „fremde Wörter“ sind — erst mit vieler Mühe klargemacht werden muß, während die Bezeichnung „Kochart“ von selbst jedem verständlich machte, welsch nützliche Tätigkeit der betreffende ausübt. Unklar ist auch, warum die neue Felddienstoffordnung an den Bezeichnungen „optische, Draht- und Funkentelegraphie“ festhält, statt diese Ausdrücke durch „Seh-, Draht- und Funkenschrift“ zu ersetzen — heißt es doch darin nicht: „Telephon“, sondern heißt „Fernsprecher“, „Fernsprechabteilungen“ usw. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzu fern, wo das deutsche Heer nur noch deutsche Ausdrücke gebraucht, und auch unsere Truppen nicht mehr nach „Exerzier-Reglements“, sondern nach „Übungsvorschriften“ ausgebildet werden.

#### Deutsche Kolonien.

Revisor in Ostafrika. Staatssekretär Dernburg hat einen früheren Beamten der Dresdener Bank namens Kleiner beauftragt, nach Ostafrika zu reisen und in den dortigen Kolonialgebieten eine kaufmännische Revision des gesamten Rechnungswesens vorzunehmen.

Die Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg hat nach einer im Januar dieses Jahres aus dem innersten Afrika abgegangenen, der „Tägl. Rundsch.“ zugehenden Nachricht die Absicht, die von ihm geleitete afrikanische Expedition in der Nähe des Alberts-Sees offiziell aufzulösen. Während einige Mitglieder der Expedition zu weiteren wissenschaftlichen Arbeiten noch in dem bisherigen Forschungsgebiete verbleiben, tritt der Herzog den Marsch quer durch Afrika nach Stanleyville am Kongo an, wo er Mitte Mai einzutreffen gedenkt. Von dort wird mit Schiff auf dem Kongo abwärts gefahren bis nach Boma und von hier aus mit Dampfer die Reise nach Kamerun fortgesetzt, von wo nach kurzem Aufenthalt die Rückreise angetreten werden soll. Die Heimkehr des Herzogs wird im Juli oder August erfolgen.

Mietspreise in Tjingtau. Bisher galt Tjingtau mit Recht als ein sehr teures Pflaster, besonders wegen seiner hohen Mietspreise, wie sie in einer aufblühenden Stadt Regel zu sein pflegen. Jetzt wird mitgeteilt, daß in den letzten Jahren ein Nachlassen der Preise zu verzeichnen ist, nur im Villenviertel an der Augusta-Victoria-Bucht haben sich die Mietspreise annähernd auf der alten Höhe gehalten.

Ein ostafrikanisches Seidenjndikat. Dem Entdecker einer Art Seidenraupe in den deutschen Gebieten um den Nyassa-See, Paul Müller, ist es gelungen, eifässliche Großindustrielle zur Bildung eines ostafrikanischen Seidenjndikats zu veranlassen. Der Genannte ist bereits wieder nach Ostafrika abgereist, um den geschäftlichen Betrieb einzurichten.

Zwischen Japan und Tjingtau wird die japanische Reederei Osaka Chusen Kaisha einen regelmäßigen Dampferdienst veranlassen. Diese neue Schiffsverbindung bedeutet einen großen Vorteil für unser Schutzgebiet Kiangtson.

Mit schnellen Schritten trat der Kapitän ein, die Karte in der Hand. Sein Anblick wirkte wie das Haupt der Medusa. Die fideles Schweizer, die eben ihren verkleideten Kameraden mit lautem Hallo begrüßt hatten, standen wie versteinert da mit schreckensbleichen Gesichtern.

Der Kapitän nahm den ersten besten vor und ließ sich die Geschichte, die eigentlich ganz einfach war, erklären. Einer nach dem anderen der wackeren Schweizer hatte den Domino angezogen und in den Genüssen der Königstafel geschwelgt.

In Furcht und Schrecken ließ der Offizier seine Untergebenen zurück. Ihm selbst war auch nicht wohl zu Mute. Würde der König es ihn entgelten lassen, daß seine Mannschaft die unerhörte Frechheit gezeigt hatte?

Aber seine Befehle waren unnötig. Als er stehend dem König den Sachverhalt aufklärte, da brach Ludwig XV. in lautes Lachen aus.

„Der Spah gefällt mir, Kapitän. Daß Er mir keinen seiner Leute deshalb strafe. — Und mit der Komtesse — verlasse Er sich auf mich.“

Wierzehn Tage später verlobte sich Kapitän de Verheest mit der Komtesse de Villieure. Den Schweizer aber, deren jedem Maskenscherz der junge Offizier sein Glück verdankte, wurde an dem Festtag eine Freitafel aufgestellt. Da konnten sie sich ohne den Umweg der Verkleidung nach Herzenslust gütlich tun.

### Chinesische Geheimbünde.

Den chinesischen Geheimgesellschaften, die seit jeher mit den innerpolitischen Wirren des großen Reichs der Mitte unlosbar verknüpft sind, widmet Jean Rodes, der zurzeit in China weilt, im „Temps“ einen außerordentlich interessanten Aufsatz. Das letzte Jahrzehnt hat in der Geheimbewegung einen bemerkenswerten Umschwung gezeigt; in allen Teilen des Reiches sind neue kleinere Geheimgesellschaften entstanden, die im Gegensatz zu den mannigfachen Abzweigungen der alten großen Bünde eine rege praktische Tätigkeit entfalten. Diese neuen Gesellschaften bilden ein getreues Spiegelbild aller politischen Strömungen, die seit der Stärkung des Reformgedankens in China lebendig geworden sind. Die meisten sind gleich den alten großen Gesellschaften antidynastisch, kämpfen gegen die „Fremdherrschaft“ der

Mandschu, aber daneben verfolgen sie allerhand unmittelbare praktische Ziele, die nicht nur durch aktuelle politische Anlässe, sondern auch durch Vorkalangelegenheiten bedingt werden. Fast allen ist eine mehr oder minder scharf ausgeprägte Feindschaft gegen die Fremden eigen, und die Bemühungen Sun Yat Seng, des Führers der revolutionären Partei und Oberhauptes der Triaden, den Widerwillen gegen das Fremdländische zu dämpfen, haben im allgemeinen nur geringe Erfolge zu verzeichnen. Im Gegenteil, mit dem Erwachen des nationalen Gedankens im „jungen China“ hat ein großer Teil der Geheimbünde die Verteidigung der Tradition und den Kampf gegen Modernisierungen auf seine Fahnen geschrieben. Der Boykottstand ist dafür ein bezeichnendes Symptom, aber immerhin sind seitdem auch andere Anschauungen verteidigt worden, die einen Umschwung anbahnen. Vor allem ist es das neue Element der Kemingtang, das vorwiegend aus jüngeren Chinesen, die in Japan studiert haben, sich zusammensetzt, das auf die Geheimbünde einen starken Einfluß ausgeübt hat und dem ein großer Verdienst an der unerschütterlichen Umwälzung des chinesischen Gesellschaftslebens zukommt. Aber hier beginnt auch der scharfe Zwiespalt zwischen den kleineren Bänden. Ein anfänglicher Teil von ihnen, aufgebracht durch das Anwachsen der Steuern und der allgemeinen Not, ist nach und nach vollkommen ins Lager der Reaktionen übergegangen und bekämpft alle Reformen aufs erbitterteste. So hat sich am unteren Yangtse der große Bund des „Weißen Stoffs“ gebildet, der es sich zum Ziel setzt, alle Schulen zu zerstören und alle jungen Schriftkundigen zu töten. Es ist bemerkenswert, daß diese Bewegung mit der neuen Boykottbewegung zusammenfällt, die vor einigen Monaten in Kiangsi einen christenfeindlichen Aufruhr anzettelte, bei dem mehrere Missionare ihr Leben verloren. Auffällig ist es, daß die zahlreichen jüngeren Bünde ihr Programm oft wechseln und den Zeitströmungen anpassen, wobei sie es nicht scheuen, von einem Extrem ins andere zu fallen. Es gibt eine ganze Reihe von Gesellschaften, die durchdrungen von nationalen Ideen, eine zeitgemäße Reform anstreben, wie z. B. in Kanton die Kong-ke-hoi, die Gesellschaft des öffentlichen Wohls, die u. a. die Abkehr vom Opium predigt, sich gegen die Fußverhämmelung der kleinen Mädchen wendet und gegen die Geisterverehrung kämpft.

In derselben Stadt besteht eine Gesellschaft von Freunden der Nation, die sich verpflichtet, niemals fremdländische Erzeugnisse zu kaufen. In Yunnan existiert der

Bund des „vollkommenen Todes“, der angesichts der Schwäche der Regierung den Franzosen das usurpierte Land wieder abnehmen will und zugleich die Eisenbahnen zurückzukaufen und zu vollenden beabsichtigt. In Schansi gibt es eine ähnliche Gesellschaft, die gegen die Ausbeutung der Minen durch Engländer kämpft. In Szechon versammeln sich die Jen-scho-hoi, um von dem Fortschritt Chinas zu sprechen, vor allem um die nötigen Gelder für den Ankauf und den Bau von Eisenbahnen zusammenzubringen. Aber wie jede Aktion eine Reaktion hervorbringt, so stehen diesen Truppen andere gegenüber, die je nach den lokalen Verhältnissen das Gegenteil erstreben, hier die Eisenbahnen überhaupt zerstören wollen, dort alle Reformen schlechthin mit Tod verfolgen. Diesen kleinen Bänden gegenüber zeigen die großen Geheimgesellschaften trotz ihrer gewaltigen Macht und ihres unzähligen Anhangs eine gewisse lethargie, die nicht zum geringsten Teile darauf zurückzuführen ist, daß die Führer der Bewegung es verabzäumen, ihre Anhänger an den Plänen der Bünde teilnehmen zu lassen. Die innere Organisation dieser Gesellschaften läßt sich das wichtige Hilfsmittel entgehen, das darin liegt, die Angehörigen für eine bestimmte Idee zu begeistern und so zur Tat fortzureißen; die Leiter hielten sich in tiefstem Schweigen, und die Mitglieder des Bundes wissen in den meisten Fällen überhaupt nicht, um was gekämpft wird, kennen einander kaum und werden in lähmender Ignoranz gehalten. Und da ihnen infolgedessen jeder Enthusiasmus fehlen muß, sind sie auch nicht imstande, eine Bewegung in Fluß zu bringen und die Angehörigen zur heroischen Selbstaufopferung zu entflammen. Aber dieser Zustand kann sich leicht ändern; die Apathie der Gemüter kann durch den Tod der Kaiserin oder durch irgend ein anderes aufrüttelndes Ereignis gebrochen werden. Es ist heute nicht abzusehen, wie stark in solcher Stunde die chinesischen Geheimgesellschaften sich zeigen werden, aber gewiß ist es, daß sie in Zukunft in China ein gewichtiges, wenn nicht entscheidendes Wort zu sprechen haben werden. C. K.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Schmalow und der Kaviar des Kaisers. Der alte Kaiser besaß bekanntlich eine besondere Vorliebe für den eben verstorbenen Grafen, der die Weinseligkeit des Diplomaten mit dem biedern und aufrichtigen Charakter eines Militärs verband, und dessen Vorhomic und

### 3. ordentlicher Vertretertag des Wahlvereins der Liberalen.

Frankfurt a. M., 21. April.

Über den weiteren Verlauf der Verhandlungen bis in die späte Abendstunde hinein berichtet unser Schw.-Berichtersteller:

Dem folgenden Redner Dr. Kopper ist es nicht möglich, bei der im Saale herrschenden Aufregung über Dr. Barth's Rede sich verständlich zu machen. Kühl bis ans Herz hinan wird Herr Pachnide empfangen. Ihm scheint die Luft zwischen Nationalsozialen und der Vereinigung bei der jetzigen Lage fast unüberbrückbar. Seine Rede ist eigentlich eine einzige Sturmwehle, hervorgerufen durch die Tendenz: Fort mit Barth und Verlaß aus der Partei. Klar die Frage, klar die Antwort, wir wollen wissen, woran wir sind, und ein lebhaftes Zischen setzt ein, das den Redner bis auf den Platz begleitet. In vorgerückter Stunde weiß der Nationalsozialist Dr. Hermann aus München durch eine Friedensrede die Versammlung so zu fesseln und bei Freund und Feind einen solchen Beifallssturm auszulösen, daß, wenn eine Einigung erzielt wird, diese zum großen Teil auf das Konto der in der Versammlung stürmisch bejubelten, beide Seiten zur Versöhnung mahnenden Rede zu setzen ist. Freundlich begrüßt nimmt nach dem Postassistenten Holteimer-Emden der Reichstagsabgeordnete Dr. Neumann-Hofer das Wort, nach seiner Haltung zum Vereinsgesetz ein Freund der Fraktionsgemeinschaft. Noch ihm spricht in später Abendstunde Dr. Hecksher über das Vereinsgesetz.

Nach Dr. Hecksher sprach Raumann in wirkungsvoller Rede für die Einigung und das Festhalten an der Blockpolitik und gegen Zusammengehen mit der Sozialdemokratie. Er schloß: Seit den Tagen des Blocks hat der Liberalismus an politischer und sozialer Klarheit gewonnen. Er ist für ihn eine vielleicht etwas langsame, aber sehr sichere Erziehungsschule. (Sehr wahr!) Der Liberalismus hatte zu Ende der Vierziger Jahre seinen Tiefstand erreicht, seitdem geht es langsam aufwärts; das Selbstbewußtsein wird kommen und wachsen. Gute Ansätze sind da, wer aber gleich die Äpfel vom liberalen Baum pflücken will, der kennt die Gesetze des Wachstums nicht. Die Herausbildung des Korpsgeistes ist das innere Wesen der Liberalen Einigung. In diesem Sinne wollen wir die entstandenen Schwierigkeiten behandeln. Der Parteitag hat mit trübem Weiter angefangen, möge er uns den Nutzen und Segen gemeinsamer Arbeit bringen. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem dann noch Göttsch, der bekanntlich gegen den § 7 des Vereinsgesetzes gestimmt hat, gesprochen und Barth ausgesprochen hat, bei der Fraktion zu bleiben, wird die Verhandlung auf Mittwochvormittag 8 1/2 Uhr vertagt.

### Bund der Bodenreformer.

S. H. Stuttgart, 21. April.

Nachmittags 3 1/2 Uhr begannen im Vortragssaal des Landesgewerbemuseums die öffentlichen Beratungen. Hierzu hatten sich neben zahlreichen Anhängern der Bodenreformer und den Delegierten die Vertreter vieler Behörden eingefunden. Der König hatte als seinen Vertreter Kabinettschef Frhr. v. Soden befohlen. Das Reichsamt des Innern hatte u. a. den Direktor Just gesandt; ferner waren erschienen: vom preussischen Ministerium des Innern Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Freund und zahlreiche Vertreter der süddeutschen Regierungen und Korporationen.

heiteres, oft drohendes Wesen ihm zuzeiten viel Spaß bereiteten. Es kam daher nicht selten vor, daß Kaiser Wilhelm die russische Erzellenz mit seinem Besuch beehrte, den er, wenn es die Umstände irgend erlaubten, übrigens am Namenstage des Zaren stets der russischen Hofgesellschaft abzuwarten pflegte. Bei einer der Frühstüchtmahlzeiten, die fast regelmäßig im großen Saale der Hofgesellschaft stattfanden, fand der Monarch außer seinem Liebsteinsgericht Hummer einmal einen ganz besonders prachtvollen Kaviar aufgetischt, der sein besonderes Wohlgefallen erregte, so daß er das bevorzugte Schälchen gänzlich außer acht ließ. Der Kaiser bekannte, noch nie so schönen Kaviar gegessen zu haben und meinte scherzhaft beim Abschiede zum Grafen, daß er ihn um seine Fischzuchtereien, denen er jedenfalls dieses Produkt verdanke, aufrichtig beneide. Einige Zeit nach diesem Besuche mußte Graf Schwalow sich nach Petersburg begeben, um in einer heißen diplomatischen Angelegenheit, die zwischen Deutschland und Rußland schwebte, tätig zu sein. Seine Mission war eine keineswegs leichte, und über den Empfang, der ihm nach seiner Rückkehr in Berlin vom Kaiser bereitet werden mußte, hegte er keine allzu rosigten Erwartungen. Die Audienz fand statt und verlief verhältnismäßig angenehm für den Hofkavaler, den der Kaiser mit der Frage entließ, „ob er sonst noch etwas habe“. Schwalow bat um Verzeihung, schritt schnell zur Tür und winkte einem Lakaien, der ihm ein Fräsechen jenes Prachtkaviars überreichte, daß er nun bat, dem Kaiser seinerseits als „Kaviar aus der eigenen Fischzuchterei“ zu Fräsen legen zu dürfen. Der alte Kaiser, der hierauf natürlich nicht vorbereitet war, lachte vergnügt auf, nahm das Fräsechen entgegen und sandte dem Grafen später sein Bild mit Unterschrift.

\* **Parademarsch auf dem Parlett.** Bei den großen und kleinen Bällen und Festlichkeiten, die Graf Schwalow in seinem Hause veranstaltete, lag ihm nichts so am Herzen, als ungezwungene Fröhlichkeit und Heiterkeit unter seinen Gästen zu erregen. Er selbst liebte es, allerhand scherzhafte Episoden aus seinen Kriegserfahrungen und seinem militärischen Leben zum besten zu geben, wobei er oft recht drastische deutsche Ausdrücke anwandte, die die Zuhörer zu heftigem Lachen reizten. Andererseits hörte er auch aufmerksam allen guten Witz und schwankhaften Episoden zu, die ihm Mitglieder der Gesellschaft vorsetzten. Obwohl er sich selbst nur an Geplänkel beteiligte, versäumte er es doch nie, zum

Der Vorsitzende des Bundes, Herr A. Damaschke, begrüßte mit herzlichsten Worten des Dankes die Erschienenen, dann überbrachte Kabinettschef Frhr. v. Soden die herzlichsten Grüße des Königs. Im Namen der württembergischen Ministerien und staatlichen Behörden begrüßte Ministerialdirektor v. Scheurlen die Versammlung und betonte, der Bund habe durch seine wissenschaftliche Vertiefung der Wohnungsfrage, durch die nationale Grundlage seiner Bestrebungen, wie durch seine äußerst rührige und doch streng sachliche Propaganda entschiedene und zweifelloste Verdienste erworben, die auch anerkannt werden. Die Ministerien begrüßen es mit besonderer Genugtuung, in den Reihen der Bodenreformer mehrere württembergische Gemeinden sehen zu dürfen, außerdem verfolgt die Regierung diese Tagung noch aus einem anderen Grunde mit besonderem Interesse. Zurzeit schwebt ja bei den Ständen das für die Bodenreform bedeutsamste Gesetz, die Bauordnung. Über die Wertzuwachssteuer schweben Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien. Außerdem habe das Ministerium der Justiz über die Frage des Erbbaurechts eingehende Erhebungen gemacht. Die Referenten der Ministerien werden, so versicherte der Redner, mit gespannter Aufmerksamkeit den Beratungen folgen und dafür Sorge tragen, daß die Ergebnisse der Verhandlungen in den maßgebenden Stellen die ihnen gebührende Beachtung finden.

Im Namen des preussischen Ministeriums des Innern hielt Geh. Oberregierungsrat Dr. v. Freund eine kurze Begrüßungsansprache, in der er etwa folgendes ausführte: Das große Interesse, welches der preussische Minister des Innern an dem ersten Gegenstand der Beratungen, der Zuwachssteuer, nimmt, spreche sich in der Tatsache aus, daß seinem Ministerium die Aufsicht über rund 1200 Städte, 36 000 Landgemeinden und 480 Kreise zusteht, und daß der wichtigste Teil dieser Aufsicht die Sorge für die kommunalen Finanzen betrifft, die moderne Entwicklung des kommunalen Abgabewesens, die Entwicklung des Gedankens einer richtig abgemessenen Beteiligung des kommunalen Ganzen an der wachsenden Grundrente und den steigenden Grundwerten. Ob und inwieweit der Gedanke der staatlichen Zuwachssteuer weiter zu verfolgen sein werde, sei der Gegenwart um so ernsterer Ermüßigungen, als im Zentrum der modernen Entwicklung des preussischen Kommunalabgabewesens die Selbstverwaltung der Kommunalverbände steht. Aber auch die übrigen Beratungsgegenstände, so das Erbbaurecht und das Kleinwohnungsrecht berühren das praktische Arbeitsgebiet des Ministeriums des Innern in hervorragendem Maße. Hier trete die staats- und kommunalpolitisch-sozialistische Entwicklung unserer Zeit um so schärfer hervor, je weiter die Wirksamkeit des Staates und der Kommunalverbände als Arbeitgeber sich ausdehne, denn der moderne Arbeitgeber (und der preussische Staat ist als Herr der Staatseisenbahnen der größte Arbeitgeber der Welt) muß in erster Linie für eine gesunde und würdige Unterbringung seiner Arbeiter Sorge tragen. Von diesen Gesichtspunkten aus verfolge der preussische Minister des Innern die Arbeiten des Kongresses mit lebhaftem Interesse und wünsche ihnen einen recht erfolgreichen Fortgang.

Freundlichen Gruß und herzlichsten Willkommen der Stadt Stuttgart überbrachte Gemeinderat Dr. Matthes. Nach weiteren Begrüßungen wurde in die Verhandlung eingetreten. Herr Damaschke erstattete zunächst einen

Vericht über die deutsche Bodenreformarbeit bis zum 1. April 1908, in dem er daran erinnerte, daß jetzt 20 Jahre verfloßen sind, seitdem in Frankfurt a. M. der „Deutsche Bund für

Bodenreform“ ausgerichtet wurde, und daß am 2. April genau 10 Jahre verfloßen waren, daß der reorganisierte „Bund deutscher Bodenreformer“ mit neuem Programm einen neuen Weg begangen. Der Redner stellt einige Zahlen aus dem Kasienabluß des Bundes deutscher Bodenreformer in den Vordergrund, weil sie, wie er bemerkte, darin, daß die organisierte Kraft der Bewegung, die sich in diesen Zahlen dokumentiert, die Vorbedingung jeder Wirkung ist. Was nicht organisiert ist, ist im öffentlichen Leben nicht vorhanden. Eine unmittelbare Wirkung hat der Bund durch zahlreiche offizielle Eingaben auszuüben versucht, die den doppelten Zweck hatten, einmal alle Kräfte der Bewegung, die sonst im Einzelkampf stehen, eine Zeitlang auf eine Frage zu vereinigen und so einen unmittelbaren Schritt vorwärts in der Gesetzgebung oder Verwaltung zu erreichen. Herauszureifen brauche man nur den Kampf gegen die Mündelhaftigkeit der Pfandbriefe der Hypothekensbanken. Im Berichtsjahr 1907 hat der Bund bezüglich der Kanalfrage Eingaben gemacht und damit für den bodenreformerischen Gedanken einen großen Sieg erzielt, denn als die Regierung 16 Millionen forderte für erweiterten Grunderwerb am Rhein-Weser-Kanal, da hat in den Tagen vom 5. bis 8. Juli v. J. das preussische Abgeordnetenhaus wie das Herrenhaus nicht nur einstimmig die 16 Millionen bewilligt, sondern darüber hinaus wurden sogar 20 Millionen für diesen Zweck bewilligt, und in einer Erklärung wurde ausdrücklich der feste Wille der Volksvertretung ausgesprochen, im Kampf um die neuen Kanalanlagen, wenn es sich als nötig erweisen sollte, auch noch größere Mittel zur Verfügung zu stellen. An den Kanalanlagen könne sich Gartenstadt an Gartenstadt erheben, es können auf dem Gebiete der Industrieanlagen, des Arbeiterwohnungswezens usw. Außerordentliches in größtem Maße geschaffen werden, das dann durch seine vorbildliche Kraft natürlich auch rückwirkend unsere alten Industrieanlagen beeinflussen muß. Die zweite Masseneingabe, die der Bund im Dezember erließ, betraf die Einführung einer staatlichen Zuwachssteuer in Preußen. Der Redner schloß mit der Hoffnung, daß der Vortrag, der heute von der ersten deutschen Finanzautorität über die staatliche Zuwachssteuer gehalten werde, um ein gutes Stück aufklärend wirken möge.

Lebhaft begrüßt ergriff sodann Geh. Regierungsrat Professor Adolf Wagner-Berlin das Wort zu seinem Vortrag:

#### Die staatliche Zuwachssteuer.

Er führte aus: Mit einer eigentümlichen Bewegung betrete ich das Rednerpult, denn eine Reihe bedeutender Nationalökonomien sind aus diesem Lande hervorgegangen: Friedrich List, Gustav Schmoller u. a. Ihr Land erinnert an die beiden größten Dynastien: die Hohenzollern und die Hohenzollern, unter deren Arbeit das Deutsche Reich entstanden. Die beiden Dynastien mögen für uns das Vorbild sein. Es handelt sich gegenwärtig nicht mehr um die Frage, ist eine Steuer auf unverdienten Wertzuwachs unbillig und praktisch durchführbar. Die Gründe walten ob, sie sind vorhanden in den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, in den gewaltigen Konzentrationsbewegungen vom Lande nach der Stadt. Man kann nun fragen, ist es richtig, eine Wertzuwachssteuer von Grund und Boden zu erheben, da sich Konjunkturgewinne doch überall vorfinden? Darauf ist zu antworten: Nicht so regelmäßig und so massiv wie beim Grund und Boden. Und weiter: Wie kann einem einzelnen ein Wert zuwachsen, den er nicht mit eigener Arbeit erreicht hat? Der Spekulant, der herausgefunden, welches Grundstück im Werte steigen wird, leistet zwar auch Arbeit, aber die Arbeit ist klein und der Gewinn unverhältnismäßig

werden. Es werden zwei Studentenzimmer durch Professor Panzack vom Stuttgarter Kunstgewerbemuseum hergestellt die später in Berlin zur Ausstellung kommen sollen. Außerdem hat die Freie Studentenschaft beschlossen, Reproduktionen guter Kunstwerke anzukaufen und sie gegen eine geringe Pauschallsumme während des Semesters an die Studenten zu verleihen. Wohnungs-kommissionen, die bis zur Durchführung einer gründlichen Reform das Notwendigste tun sollen, sind in der Bildung begriffen.

#### Theater und Literatur.

Die Heroine Rosa Poppe verläßt das Berliner Hoftheater. Sie steht mit dem Berliner Deutschen Theater in Unterhandlung, wo ihr Direktor Reinhard einen langen, glänzenden Kontrakt unterbreitete, der in aller nächster Zeit schon zum Abschluß gelangen dürfte.

#### Bildende Kunst und Musik.

Der Berliner Bildhauer Professor Walter Schott hat im Auftrag des künstlerischen Komitees der Deutschen nationalen Skulptur-Ausstellung zu New York die Fahrt nach New York angetreten, um für die Ausstellung der deutschen Künstler geeignete Räumlichkeiten in New York zu sichern und die Bildung der amerikanischen Komitees in die Wege zu leiten.

#### Wissenschaft und Technik.

Der Erfinder der Tiefpumpe, die das Emporheben von Wasser aus Tiefen ermöglicht, wo die auf das Rohr gestellte Saugpumpe vermag, der Pumpenfabrikant und Brunnenbaumeister Heinrich Deyer in Hensburg, dessen Pumpen nicht nur im Deutschen Reich, sondern auch im Ausland ein beehrter Artikel sind, ist in Hensburg gestorben.

In Hamburg wurde die erste Hauptversammlung der Deutschen tropenmedizinischen Gesellschaft abgehalten. Vorträge hielten Dr. Nord über den gegenwärtigen Stand der Beriberfrage, Bodenwald über pathologische Anatomie des Nervensystems bei Beriberi. In einer Nachmittags Sitzung wurde ferner über die Malariaabekämpfung in Westafrika, über Rückenbekämpfung in Deutsch-Südwestafrika und über Chininwirkungen verhandelt. Der Tagung wohnten u. a. vom preussischen Kultusministerium Geh. Obermedizinalrat Kirchner und Vertreter des Generalstabes der Marine, sowie des Kolonialamts bei.

Schluß die Herren und Damen in zwei oder drei Gliedern antreten zu lassen und, wie er sich ausdrückte, „auf preussisch auszurichten“. Er begab sich dann an den rechten Flügel der Glieder und hantierte wie ein Abteilungsleiter durch Winke und Zurufe, um eine gerade Fußspitzenlinie bei den Angetretenen zu erreichen, was meistens nicht von rechtem Erfolge begleitet war und zu allerhand komischen Zurufen und Zwischenfällen führte. War nach seiner Meinung die Richtung nichtbündig hergestellt, so kommandierte Se. Erzellenz einen regelrechten Parademarsch, bei dem zuerst eine ganze Zeit lang auf „der Stelle getreten“ wurde. Dann erfolgte das Kommando „frei weg“ und die Kolonne stampfte mit krummen und geraden Knien drohend auf dem Parlett des Saales daher. Graf Schwalow hatte mit seinen vornehmsten Gästen an der Seite des Tanzsaales Posto gefaßt und nahm den Parademarsch, der ihn stets zu der Kritik „sehr gut“ begeisterte, mit komischer Würde ab. Die allgemeine Begeisterung erreichte dann in der Regel einen derartigen Höhepunkt, daß ein nochmaliger Vorbeimarsch der Tänzer und Tänzerinnen im Lauffschritt erfolgte.

\* **Ein neuer Roman Gorkis.** Wie uns aus Rom geschrieben wird, hat Maxim Gorki während seines Winteraufenthaltes auf der Insel Capri einen neuen großen Roman vollendet, den er seinen russischen Freunden in Rom bei seinem letzten Aufenthalt in der ewigen Stadt vorgelesen hat. Der Roman wird den Titel führen: „Geistige Güter“. Er behandelt den Anteil, den die orthodoxe russische Geistlichkeit an der großen revolutionären Bewegung hatte. Des weiteren werden darin im allgemeinen die Beziehungen zwischen Geistlichkeit und Volk, die in Rußland von der größten Bedeutung sind, erörtert. Der Roman soll schon in kurzer Zeit zum ersten Male in der russischen Zeitschrift „Snanje“ erscheinen. Ferner wird auch gemeint, daß Gorki mit dem Plane umgeht, die klassischen Werke der ausländischen Dichtung selbst ins Russische zu übertragen und sie in kleinen Heftchen im Volk zu verbreiten. Jedes Heftchen soll höchstens 3 bis 5 Kopeken (6 oder 10 Pf.) kosten.

\* **Eine Verschönerung der Studentenzimmer.** Der Versuch einer Verschönerung der Studentenzimmer, indem man die billigen Abzählungsmöbel, schlechten Tischdrückbilder usw. durch einfache, aber künstlerischere höhere Gegenstände ersetzt, soll endlich in Berlin gemacht

hoch. Und auf wessen Kosten? Auf Kosten der jetzigen und späteren Generation. Gerade die nationalen Parteien haben über die Grundlasten geseufzt, die sie aus der *Grundlastzeit* übernommen. Und doch wie gering sind diese Lasten gegen das, was durch die Belastung von Grund und Boden heranwächst. Aber das wird verschwiegen, weil es eine Folge des Privateigentums ist und weil diese Besteuerung mit der in der Verfassung gegebenen Sicherung des Privateigentums nicht vereinbar sei. Wie steht es damit? Ja, es ist wahr: Maßregeln, wie die Wertzuwachssteuer, stehen in gewisser Hinsicht in schärfstem Gegensatz zu dem Privateigentum. Und ich gestehe weiter: Wenn man unter dem Ausdruck Sozialismus etwas Vernünftiges verstehen will, so dürfen wir uns nicht weiter scheuen, mit der Wertzuwachssteuer etwas damit Zusammenfallendes zu bezeichnen. Der Vorwurf des Sozialismus ist ein Schlagwort, das man gegen alles mögliche einwenden kann. Auch die Unfallversicherungs- und die Arbeiterkassenversicherungs-Gesetze sind als sozialdemokratisch verrufen worden. In einem vernünftigen Sinne sind wir in einem Sozialismus, insbesondere Kommunalsozialismus drinnen. (Widerspruch.) Wir wollen in einem gewissen Maße sozialistisch sein, um extremen Forderungen der Sozialdemokratie entgegenzutreten. Das ist die theoretische Seite. Praktisch treten uns eine Reihe von Schwierigkeiten entgegen. Aber es kann nicht schwer sein, zwischen verdientem und unverdientem Wertzuwachs zu unterscheiden, nachdem eine Anzahl Gemeinden die Steuer eingeführt haben. Die Wertsteigerung ist immer auf menschliche Arbeit zurückzuführen, aber sie kommt demjenigen zugute, der die Arbeitsleistung nicht getan hat. An der Wertsteigerung ist die Gesamtheit beteiligt und sie muß deshalb auch Anteil daran haben. In Berlin würde nicht Grund und Boden in dem Maße steigen sein, hätten wir nicht ein blühendes Deutsches Reich. Der Redner geht auf die Reichsfinanzlage ein und beifügt ein Reichs-wertzuwachsgesetz, von dem etwa ein Drittel das Reich, ein Drittel der Staat und ein Drittel der Kommune zukommen soll. Wir sind in eine Finanzlage hineingeraten, die eigentlich ein Schimpf und Spott ist, und da gilt es, über die Menge kleiner Bedenken hinwegzugehen. Man möge deshalb doch einmal erwägen, ob nicht eine allgemeine Wertzuwachssteuer, wie sie von vielen Land- und Stadtverwaltungen bereits eingeführt, für Reichs-, staatliche und kommunale Zwecke in die Wege zu leiten sei. Die Frage der Wertzuwachssteuer ist kaum noch strittig; wo sie die Gesetzgebung noch nicht gestattet, ist sie rückständig, ob die Ausdehnung auf Staat und Reich spruchreif ist, das ist diskutabel. Gut Ding will Weile haben, aber das darf uns nicht abhalten, fleißig und tätig zu sein. „Welch eine Wendung durch Gottes Rührung“, sprach einst der große König. Mögen wir ein ähnliches Wort finden, wenn wir in 100 Jahren einen Rückblick halten. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.) Es folgte eine rege Diskussion.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. April.

#### Allgemeiner nassauischer Lehrertag.

Aus *Landesboten*, 21. April, wird uns berichtet: Die Generalversammlung des Allgemeinen Lehrervereins im Regierungsbezirk Wiesbaden, Vertreterversammlung, lagte heute von 2 1/2 Uhr bis 6 1/2 Uhr im Saale des „Hotels Bremser“. Anwesend waren 91 Delegierte und 11 Mitglieder des Zentralvorstandes. In warmen Worten begrüßte der Vorsitzende Kärner-Wiesbaden die treu erprobten Alten und zahlreichen Jungen, denen er die Ergrauten zur Nachbesserung empfahl. Sein Rückblick auf das abgelaufene Jahr erwähnte auch die Enttäuschungen, die der Lehrerschaft durch das zurückgefallene Besoldungsgesetz erfahren; wie es sich gestaltet — wer will es sagen? Bezüglich der vorjährigen Beschlüsse sei erwähnt, daß nur ein Teil realisiert werden konnte, jedenfalls hat der Zentralvorstand sein Möglichstes getan. Auch das kommende Jahr wird wieder neue Arbeit, neue Kämpfe bringen, aber möchten die Kämpfe doch immer offene sein, möchte doch vor allem eine große Einigkeit herrschen zwischen allen Gliedern des Verbandes und möchten, das war sein innigster Wunsch, auch unsere Versammlungen von dieser großen Einigkeit getragen werden.

Damit wird in die Tagesordnung eingetreten, welche als 1. Punkt Rechenschaftsbericht des Allgemeinen Lehrervereins und der Wilhelm-Augusta-Stiftung vorliegt. Gegen ersteren ist nichts zu erinnern. Bei letzterem tritt aus der Versammlung der Wunsch hervor, daß in Zukunft der klaren Einsicht wegen bei Aufstellung der Wertpapiere nicht nur der Nennwert sondern auch der Kurswert des letzten Börsentages im Dezember angegeben werde. Dieser Wunsch verdrängt sich im Laufe der Debatte zu einem Antrag und wird angenommen. Im übrigen werden der Rechenschaftsbericht der Wilhelm-Augusta-Stiftung sowie derjenige der Wilhelm-Augusta-Viktoria-Stiftung angenommen und die Rechnung entlastet.

2. Der Vorschlag der Wilhelm-Augusta-Stiftung wird mit dem Bemerkten genehmigt, daß die ganzen Zinsen dem Vorstand zur Verteilung überlassen bleiben.

3. Die Mitgliederbeiträge betragen bei der Wilhelm-Augusta-Stiftung auch in 1908 für die Mitglieder der Stadt Frankfurt 1 M. 50 Pf., und für alle übrigen 1 M. Die Beiträge zum Allgemeinen Lehrerverein werden bis 1. Januar 1909 auf 3 M. und von da auf 3 M. 50 Pf. festgesetzt.

4. und 5. Die Wahl von fünf Zentralvorstandsmitgliedern ergab die Wiederwahl der Herren Menschhösch, Penn-Homburg und Müller-Kürtingen und die Neuwahl von Faust-Dohheim und Stillger-Montabaur. In die Wilhelm-Augusta-Stiftung wurden wieder als Direktor Haibach-Freundlieb und als Kassierer Wenig-Diez und neu als Beisitzer Haas-Nassau gewählt.

Einen recht eingehenden Bericht über die Berliner Vertreterversammlung erhalteten die dort beteiligten gewesenen Schmidt-Hundstadt und E. A. Müller-Wiesbaden, ersterer über die Besoldungsfrage und letzterer über Schulaufsicht und Schulleitung. (Anm. Eingehende Referate brachten wir nach der Tagung in Berlin. Die Red.)

6. Zum Vorort der nächsten Versammlung hatte der Wiesbadener Lehrerverein Wiesbaden vorgeschlagen und dorthin eingeladen. Inbetracht der Zustimmung wurde dieser Einladung, ein erfreuliches Zeichen der Wertschätzung unserer Bezirkshauptstadt. Die Versammlung wird auch im kommenden Jahre wieder Dienstag und Mittwoch nach Otern stattfinden.

Recht lebhafte Debatten riefen auch die nun folgenden Anträge der verschiedenen Vereine hervor.

Herborn wollte die Vertretungsgebühren einheitlich geregelt haben, zog aber seinen Antrag zurück, weil diese Materie vom Preussischen Lehrerverein aufgegriffen und bearbeitet wird.

Der Zweigverein Wiesbaden stellte den Antrag: Die Vertreterversammlung wolle den Zentralvorstand beauftragen, bei der Königl. Regierung dahin vorstellig zu werden, daß § 4 des Nachtragsstatuts vom 1. September 1888, betr. den Sterbelaßensfonds für die Real- und Elementarlehrer des vormaligen Herzogtums Nassau, folgende Fassung erhält: § 4. Als Vertreter der Kassensmitglieder wird von diesen ein Kuratorium von drei Mitgliedern gewählt, das zur Prüfung und gutachtlichen Äußerung herangezogen wird bei Feststellung des Vorschlags, bei Abnahme der Jahresrechnung und bei Beschlussfassung über die Anlage der Kassenskapitalien, über die periodische Festlegung der Verwendung aus der Sterbelaßens, sowie über alle anderen die Kasse betreffenden Fragen. Die Mitglieder des Kuratoriums müssen ihren Wohnsitz in Wiesbaden oder dessen nächster Umgebung haben. Ihre Wahl erfolgt auf drei Jahre, und zwar in unmittelbarer Abstimmung durch verschlossene mit der Unterschrift des Wählers versehene Stimmzettel, die an die Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulsachen zu Wiesbaden zu einem von dieser zu bestimmenden Termin einzusenden sind. — Der Antrag fand einstimmige Annahme.

Ein Antrag von Diez-Land, betr. die Verletzung im Interesse des Dienstes, resp. ihre Mitteilung, wurde zurückgezogen.

Der Zentralvorstand beantragte, die Vergütung des Rechners von 200 auf 300 M. zu erhöhen. Der Rechner selbst beantragte Ablehnung dieser Aufbesserung, jedoch stimmte die Versammlung dem Zentralvorstand mit überwältigender Majorität zu.

Wie es mitunter draußen in den Dörfern bezüglich der Schulhäuser noch zugeht, illustriert ein Antrag Uffingen-Land: Den Zentralvorstand zu beauftragen, bei Königl. Regierung vorstellig zu werden, dahin zu wirken, daß das Schulhaus zu kleineren Zwecken benutzt wird, die dem Charakter desselben nicht entsprechen, wie dies z. B. geschieht durch Aufbewahrung und Sezierung von Leichen, Abhaltung von Kirchweihen und dergleichen. Haarsträubende Beispiele wurden gegeben, welche man in der Stadt einfach für unmöglich hält. Hier Wandel zu schaffen, ist eine vornehmliche Pflicht der Behörde. Der Antrag fand selbstverständlich freundliche Aufnahme.

Nachdem der Vorsitzende der Militärkommission noch recht eindringlich auf die Einjährig-Dreiwilligen Dienstzeit hingewiesen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

#### Lehrerinnen-Fürsorge.

Die Allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Berlin IV, 64, Behrenstraße 72, im Jahre 1875 gegründet als ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, besaß im Mai 1907 ein Vermögen von 10 173 682 M. ausschließlich verschiedener Stiftungen, deren Einnahmen zurzeit noch nicht für Anstaltszwecke verwendbar sind. Sie steht mit dem preussischen Kultusministerium in unmittelbarer Verbindung; die Verwaltung ist billiger als bei anderen dergleichen Anstalten, weil sie ehrenamtlich oder nebenamtlich geführt wird. Alle Kapitalien werden mündelsicher angelegt. Die Pensionsanstalt soll Lehrerinnen aller Kategorien, auch Kindergärtnerinnen, laufende Pensionen sichern, je nach Wahl vom 50., 55. oder 60. Lebensjahre an, oder bei dauernder Dienstunfähigkeit. Sie gewährt auch den Versicherten aus ihrem Hilfsfonds in besonderen Fällen Beihilfen; so wurden im Jahre 1906 in 32 Fällen an Beihilfen 12 121 M. bewilligt. Man kann in Versicherungsabteilung 1 oder 2 eintreten; in Abteilung 1: Versicherung ohne Rückgewähr sind die Jahresbeiträge niedriger als in Abteilung 2: Versicherung mit bedingter Rückgewähr. Erstere ist also besonders für solche zu empfehlen, welche allein stehen und möglichst geringe Beiträge zahlen wollen. Bei Abteilung 2 findet eventl. Rückzahlung der Beiträge mit 95 Proz. nebst 2 1/2 Proz. Zinsen und Zinseszinsen statt, solange die Versicherten noch nicht in den Genuß der Pension getreten sind. Statt laufender Beiträge ist für beide Abteilungen auch einmalige Kapitalzahlung zulässig. Je früher der Eintritt erfolgt, desto niedriger sind natürlich die zu leistenden Einzahlungen. Tritt vor Erreichung des für die volle Pension gewählten Alters dauernde Dienstunfähigkeit ein, so wird eine ermäßigte Pension gezahlt; es sind jedoch Vorarbeiten im Gang, um mit Hilfe einer Zuverlässigkeitsversicherung den Versicherten schon bei vorzeitiger Invaldität die volle Pension zahlen zu können. Im Jahre 1906 waren 4143 Mitglieder mit 1 595 916 M. Jahrespension versichert. 1084 Mitglieder sind bereits im Genuß der Pension mit 353 672 M. jährlich. In Abteilung 2, welche im Jahre 1904 ins Leben trat, sind 588 Personen mit 275 200 M. Jahrespension versichert; es sind dies meist Lehrerinnen von Privatschulen. An der Ausführung dieser Versicherungsbeiträge haben sich außer zahlreichen Schulvorstehern und -vorsteherrinnen auch verschiedene Städte beteiligt, z. B. Altona, Bonn, Weimingen, Breslau, Landsberg usw., in der richtigen Erkenntnis, daß die Privatschulen einer Stadt große Summen ersparen, daß es also nicht mehr als recht und

billig ist, durch einen Beitrag zur Versicherung den Lehrerinnen dieser Anstalten ein sorgenfreies Alter zu verschaffen. Es dürfte den Privatschulen schon jetzt schwer werden, sich auf die Dauer tüchtige Lehrkräfte zu verschaffen, wenn sie ihnen nicht eine Pension für ihr Alter in sichere Aussicht stellen. Wertwürdigerweise ist unsere Provinz in der Pensionsanstalt nur mit 126 Versicherten vertreten, und davon entfällt der bei weitem größere Teil auf den Regierungsbezirk Cassel. Sollte es daran liegen, daß die Anstalt bei uns zu wenig bekannt ist? oder an der Sorglosigkeit vieler Lehrerinnen? Auch solche, die im öffentlichen Schuldienst mit Pensionsberechtigung stehen, täten gut daran, durch Eintritt in die Pensionsanstalt für ihr Alter zu sorgen. Bekanntlich wird erst nach 10 Dienstjahren eine Pension von 20/100 des Gehalts gewährt; wird also die Lehrerin frühzeitig dienstuntauglich, dann dürfte ihr Einkommen wohl kaum zum Leben genügen; auch die Höchstpension beträgt nur 45/100, also ein verringertes Einkommen in einem Alter, da gerade größeres Behagen wünschenswert ist. Wir möchten also allen Lehrerinnen recht dringend empfehlen, beiseiten an die Sicherung eines höheren Einkommens zu denken, und auch die Eltern von jungen Lehrerinnen, selbst wenn diese noch nicht im Amte sind, recht herzlich ersuchen, die Zukunft ihrer Kinder durch Einlauf in die Pensionsanstalt zu sichern. Die Vorsitzende des Bezirksausschusses der Pensionsanstalt für Hessen-Nassau, Fräulein E. Kirchner, Adolfsstraße 13 in Viebrich a. Rh., ist zu jeder gewünschten näheren Auskunft jederzeit gern bereit.

— **Freisinnige Landtagskandidatur.** Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer ist als Landtagskandidat für den Stadtkreis Wiesbaden und den Untertannuskreis von der freisinnigen Volkspartei aufgestellt und hat die Kandidatur angenommen.

— **Der katholische Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden** hielt gestern hier seine Hauptversammlung ab. Am Vorabend hat ein Komers stattgefunden, bei dem der Vorsitzende des hiesigen katholischen Lehrervereins Herr Kaiser und Herr Prälat Dr. Keller Ansprachen hielten, und die beiden katholischen Gesangsvereine von hier, sowie Herr Konzertfänger W. Geis mitwirkten. — Gestern begannen nach einem Gottesdienst die Verhandlungen im Saale des katholischen Gesellenhauses. Den Willkomm entbot der Vorsitzende des Zentralvorstandes Herr W. Thömmes von hier. Stadtrat Bickel begrüßte die Versammelten namens des Magistrats. Als Vertreter des Bischofs von Limburg war Geistlicher Rat Göbel aus Limburg erschienen. Dieser sowohl wie Prälat Dr. Keller richteten kleine Ansprachen über die Pflichten im Lehrerberuf an die Anwesenden, und darauf folgte ein Vortrag des Herrn Rektors Poetsch aus Sturm über „Die Notwendigkeit einer christlichen Grundlage der Erziehungswissenschaften“. Daran schloß sich ein Vortrag des Herrn Lehrer Kassel aus Frankfurt a. M. über die Frage: „Welches Ziel stellt sich die gewerbliche Pflichtfortbildungsschule und auf welchem Wege sucht sie dasselbe zu erreichen?“ Die Verhandlungen dauerten fort, wurden aber gestern noch zu Ende geführt. — In der vorgeschrittenen Delegierten-Versammlung waren als Vertreter der Königl. Regierung erschienen Herr Oberregierungsrat Petersen und Herr Regierungs- und Schulrat Dr. Wälder von hier. Ersterer hielt dabei eine längere Rede, in der er das gute Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Regierung in Nassau hervorhob. Die Verhandlungen betrafen hauptsächlich innere Angelegenheiten der Lehrerschaft. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Thömmes-Wiesbaden einstimmig wiedergewählt. Zweiter Schriftführer wurde Herr Kallburg-Wiesbaden, Beisitzer Herr Jagel-Friedhofen.

— **Deutsche Geistliche in London.** Zum Besuch deutscher Geistlicher in London erfährt man, daß die Delegierten unter Führung eines Ausschusses von kirchlichen Würdenträgern und Laien am 26. Mai von Bremen abfahren werden. Die Leitung liegt in Händen des Hofpredigers Dr. Dryander aus Berlin. Es beteiligen sich ungefähr 20 theologische Professoren preussischer Universitäten, so daß an der bis zum 3. Juni dauernden Reise etwa 100 evangelische Vertreter, 15 Methodisten, Baptisten, Unitarier usw. und 2 bis 3 Rabbiner teilnehmen werden. Katholiken beteiligen sich nicht an der Fahrt, obwohl englische Katholiken unter den Einladenden waren. Grund dafür ist, daß sich die deutschen Katholiken angeblich verletzt fühlen, weil von evangelischer Seite gegen die Teilnahme an einer gemeinsamen Reise beider Konfessionen Widerspruch laut geworden sei.

— **Der Verein Deutscher Zeitungsverleger** in Hannover erläßt folgende Bekanntmachung, betr. Vorsicht beim Verkehr mit Anzeigenexpeditionen. Die Anzeigenexpedition von Daube versendet an Hotels ein Zirkular, in dem sie eine „Gemeinsame Insertion“, in bestimmten Blättern unter der Überschrift „Empfehlenswerte Hotels“ empfiehlt. Diese Hotelzettel soll eine über den Sommer sich erstreckende Dauerbekanntmachung sein, und zwar, wie die Anzeigenexpedition versichert, „notwendig in den ersten und besten Insertionsorganen erfolgen, die in den betreffenden Staaten zur Verfügung stehen!“ Aus einer Urtie ergibt sich, daß folgende Zeitungen gemeint sind: Berlin: „Berliner Lokalanzeiger“, „Der Tag“, „Die Woche“, „Die Gartenlaube“, „Sport im Bild“, Hamburg: „Korrespondent“, Köln: „Cölnische Zeitung“, München: „Allgemeine Zeitung“, Neurode: „Lustige Woche“, Brüssel: „Ctoile Belge“, London: „Daily News“, Amsterdam: „De Telegraaf“, Rotterdam: „Nieuwe Rotterdamse Courant“. Zur Aufklärung wird nun bemerkt, daß die Anzeigenexpedition Daube der Firma Scherl gehört. Die Firma Scherl besitzt jedoch in Eigentum von den obgenannten Zeitungen: 1. den „Lokalanzeiger“ in Berlin, 2. den „Tag“ in Berlin, 3. „Allgemeine Zeitung“ in München, 4. „Die Woche“ in Berlin, 5. die „Gartenlaube“ in Berlin. Sie hat zeitweilig beiseiten den „Hamburger Korrespondent“ und steht mit ihm und vermutlich noch anderen der obigen Zeitungen im engeren Verhältnis. Zur Illustration des Wertes der Scherl'schen Be-

hauptung dient, daß die „als erstes und bestes Inseritionsblatt in dem betreffenden Lande“ (also Bayern) angegriffene „Allgemeine Zeitung“ in München in den letzten Tagen wegen Mangels an Abonnenten ihr Erscheinen eingestellt hat und nur als in Berlin gedrucktes Wochenblatt weiterlebt. Aus diesem Vorkommnis sollte jeder Inserent die Lehre entnehmen, den Versicherungen der Oester für bestimmte Blätter sich interessierenden Annoncenexpeditionen mit der größten Vorsicht gegenüberzutreten und sich selbst bei Beginn einer Insertion über den Wert oder Unwert der Zeitungen und Zeitchriften zu unterrichten.

— Ein plötzlicher Tod ereilte am Dienstagabend den Tapezierer August Wedesweiler von hier. Er war mit seiner Familie in Schierstein bei seiner dort verheirateten Tochter zu Besuch gewesen und im Begriff, nach Hause zurückzukehren, als ihn am Bahnhof ein Schlaganfall traf, der ihn sofort dahinraffte. Der Verstorbene, der im 62. Lebensjahre stand, war von hier gebürtig, seit mehr als 30 Jahren in der Möbelfabrik von C. Eichelsheim hier selbst tätig und bei allen, die ihn kannten, geachtet und beliebt.

— Das Höchste. Einer unserer Leser schreibt uns: „Liebe „Tagblatt“-Redaktion! Ich habe dieser Tage mit meiner jungen Frau, die mir vordem in allem recht gut gefallen hatte, einen Ausflug gemacht. Als wir dabei den „Schlösserpfad“ entlang gingen, pries ich ihr, hochentzückt, die Schönheit der Umgebung und die weite Fernsicht. — „Ach ja“, meinte sie da — sie stammt nämlich aus Frankfurt — „wirklich wunderbar: gerade wie a u f einer Anstaltsarie.“ — Nun bitte ich Dich, liebe Redaktion, „gerade wie auf einer Anstaltsarie“, daß ich doch sicher ein Scheidungsgrund. Nicht wahr? Bestätige es, bitte, Deinem ergebenen K. F.“ — Die Sache ist freilich nicht unbedeutlich, allein wir möchten doch noch einmal mildernde Umstände befürworten und Versöhnung empfehlen. Die kleine Geschichte erinnert übrigens an den Wiesbadener, der in der Schweiz angefaßt der Majestät der Verge den klassischen Ausruf tat: „Was Staan, was Staan!“ (Staan = Steine.)

— Der Einfluß von Laternen auf Bäume. In der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ (H. Vecholds Verlag in Frankfurt a. M.) berichtet Dr. L. Raubert: An einer Allee mit rotblühenden Kastanien in Dahlem bei Berlin wurde noch der „Gartenwelt“ im letzten Herbst die Beobachtung gemacht, daß diejenigen Zweige, die sich in der nächsten Nähe der Straßenlaternen befanden, länger ihre Blätter behielten als die übrigen Zweige. Da diese Erscheinung sich an zahlreichen Bäumen und in mehreren Fällen zwei bis drei Wochen lang zeigte, so konnte es sich um einen Zufall nicht handeln. Es mußte vielmehr das längere Hängenbleiben der Blätter an den den Laternen zugekehrten Zweigen durch irgendwelche von den Laternen ausgehende Einflüsse hervorgerufen worden sein. Die Brennender der Laternen betrug in der Zeit des Raubfalles täglich etwa 1/4 bis 1/2 des 24-stündigen Tages. Ich bin nun der Ansicht, daß es in erster Linie die Wärme- und Lichtausstrahlung der Gasglühlampen sind, die das Zustandekommen der Erscheinung bewirkt haben. Daß unabhängig voneinander einzelne Teile von Bäumen und Sträuchern sehr leicht auf Wärmeunterschiede zu reagieren vermögen, zeigt sich ja bekanntlich oft recht deutlich an Spaltpflanzen, an denen sich im Frühjahr die der Mauer zunächst befindlichen Blüten- und Blätterknospen erheblich schneller entwickeln als die übrigen Knospen derselben Bäume. In ähnlicher Weise, kann man sich vorstellen, wird im Herbst durch die Wärme- und Lichtausstrahlung der Laternen die Lebensfähigkeit der benachbarten Blätter und Zweige dahin beeinflusst, daß das Abreißen der Zweige und der Abblösungsvorgang der Blätter nicht unerschrocken verzögert wird. — Ein gleichfalls in der „Gartenwelt“ erscheinender Artikel bezieht sich auf eine ähnliche Beobachtung, die Mittel an gewöhnlichen Kastanien in der von elektrischen Bogenlampen beleuchteten Königsallee in Düsseldorf gemacht hat. Mittel glaubt in diesem Fall nicht die Wärme, sondern die leuchtenden, bezw. chemischen Strahlen des elektrischen Lichts als Ursache des Zustandekommens der Erscheinung ansehen zu sollen und weist darauf hin, daß bereits vor längerer Zeit von Siemens Versuche über die Wirkung des elektrischen Lichts in der Pflanzenkultur mit Erfolg durchgeführt worden sind.

— Die bevorstehende Mückenplage wurde in den Ausschüssen des preussischen Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten eingehend behandelt. Die Frage, wann sogenannte Mücken- und Ungezieferjahre wohl mit Sicherheit zu erwarten seien, wurde zunächst erörtert. Es wurde bemerkt, daß sich zurzeit bei Polizei und Publikum eine große Strömung gegen die Mücken zeigt. Es würden Anweisungen erlassen, die überwinterten und eben ausgeschlüpften Mücken in feuchten Kellern auszuräumen. Die Larven schwimmen bis in das Frühjahr hinein etwa einen Fuß tief im Wasser und man versuche jetzt, ihnen dadurch beizukommen, daß man ein „Carvizit“ getaucht Vertilgungsmittel in das Wasser gosse. Daß die Mücken nach nebligen, milden und wässrigen Jahren zahlreicher seien als nach heißen und trockenen, könne man aus der Natur ablesen. Ein Redner erwartet nach seinen Erfahrungen ein großes Mückenjahr, da die Brut- und Überwinterungshätten jeder Art, sogar leicht gebaute Jagdhütten, den Mücken ausreichenden Unterschlupf bei dem milden Winter geboten hätten. Andererseits wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Mücken so plötzlich, wie sie auftauchen, auch wieder verschwinden. Starke Gewitter, große Hagelschläge und Witterungsumschläge im allgemeinen können selbst die größte Mückenplage beseitigen. Jahre, in denen oft und anhaltend Winde von einer gewissen Stärke wehen, würden von Mücken stets verhältnismäßig frei sein.

— Immobilien-Versteigerung. Die auf gestern in das Bureau des Rechtsanwalts Dr. Fraß übertragene Versteigerung der dem verstorbenen Privatier Fritz Wärtner gehörigen Villa, Viebrücher Straße 23/25, verlief resultatlos.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Der „Scharfke Männerchor“ veranstaltet Sonntag, den 26. April, einen Familienausflug nach Erbenheim (Saalbau „Zum Adler“).

\* Sonntag, den 26. April, macht die „Wiesbadener Kino-Gesellschaft (Langintitut) einen Ausflug nach Schierstein (Tivoli).

**Nassauische Nachrichten.**

— Viebrüch, 22. April. Der in der Nähe des hiesigen Schlosses verunglückte Fuhrmann ist der 36jährige Philipp Klein auf von hier. Der Verunglückte ist bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

— Aus Nassau, 20. April. In dem vor einigen Tagen unter Eltville erschienenen Artikel, betreffend Zentralveräußerungsgesellschaft deutscher Bingervereine, wird diele als Raiffeisensche Genossenschaft bezeichnet. Das ist nicht richtig. Unter Raiffeisenschen Genossenschaften werden Darlehnskassen verstanden, welche nach bestimmten von Raiffeisen festgelegten Prinzipien in großer Zahl im In- und Auslande errichtet worden sind und segensreich wirken. Die Grundzüge sind im allgemeinen folgende: Kleiner Vereinsbezirk (gewöhnlich eine ländliche Gemeinde oder Pfarrei), Aufnahme von Mitgliedern nur aus diesem Bezirke, Gewährung von Darlehen ausschließlich an diese Mitglieder, Einführung nur eines Geschäftanteils, der — gering bemessen (durchschnittlich 10 M.) — zur Verhütung von gewinnfüchtigen Streibungen keine oder nur eine geringe Dividende abwirft, Unentgeltlichkeit der Verwaltung (nur der Rechner erhält eine mäßig bemessene Remuneration), Ansammlung des Gewinnes zu einem unteilbaren, gemeinschaftlichen Vereinsvermögen bis zur Höhe des Betriebskapitals. Ist diese Höhe erreicht, so sollen der fernere erzielte Gewinn und die Zinsen des Vermögens zu gemeinnützigen Zwecken innerhalb des Vereinsbezirks verwendet werden. Spekulationen irgendwelcher Art sind durch das Statut verboten. Die Raiffeisenschen Darlehnskassenvereine verfolgen demgemäß gemeinnützige Ziele, wie bei ihnen auch ethische Zwecke eine hervorragende Rolle spielen. Das Sparwesen, ländliche Wohlfahrtspflege wird von ihnen in ausgiebiger Weise gepflegt. Daß mit dem Namen Raiffeisen viel Unfug getrieben, daß der Eindruck unsäglich schmerzhaft mit dem erwähnten Namen manchmal sich nur zu sehr geltend macht, ist in eingeweihten Kreisen genügend bekannt. Wer sich über das „System Raiffeisen“ genauer informieren will, findet dazu in den zahlreichen erschienenen Schriften hinreichend Gelegenheit.

— l. Hochheim, 23. April. Der Nebenschmitt in den Weinbergen ist beendet. Der Stand der Stöcke ist sehr gut und haben unsere Weinbergbesitzer die besten Hoffnungen auf den kommenden Herbst. Soweit die Nebenschmitt noch nicht beseitigt sind, muß dies auf Anordnung der Polizeibehörde jetzt geschehen. Sie werden in Wellen zusammengebunden, nach Hause gebracht und geben ein gut brennendes Heizungsmaterial für den Winter. Zurzeit ist man mit dem Umgraben der Weinberge beschäftigt. Dabei kommen sehr viele Raiffeisen zum Vorschein, so daß allem Anschein nach ein hartes Flugjahr derselben zu erwarten ist.

— d. Idstein i. T., 19. April. In ihrer letzten Sitzung am 18. April wurde den Stadtvordereordneten der städtische Verwaltungsbericht für das Jahr 1907 vom Magistrat vorgelegt und genehmigt. Aus demselben sei einiges vermerkt: Die Rechnungsbilanz ergibt für 1907 einen Einnahmeüberschuß von rund 8600 M. Das reine städtische Vermögen beläuft sich auf 1148 228 M.; unter diesem befinden sich 8796 Morgen Wald, lagert mit 757 186 M. und die städtischen Gebäude mit 325 170 M. Die Verleihenstandsaufnahme am 27. Oktober ergab eine Einwohnerzahl von 2491 gegen 3895 am 1. Dezember 1905. Zur Staatskommunsteuer waren 534 (410 im Vorjahr) Personen veranlagt, die höchste Steuerstufe betrug 800 M. mit einem Einkommen von 22 500 M. bis 23 500 M. Als Gemeindesteuer wurden 20 Proz. und als Realsteuer 140 Proz. erhoben, die Gesamt-Gemeindesteuer ergab 34 660 M. Die Schülerzahl betrug in der Realschule im Sommersemester 70 Schüler und im Wintersemester 67 Schüler. Die Volksschule besuchten 456 Schüler. Die Gesamtkosten, welche die Stadt für die Real- und Volksschule aufwenden mußte, betrug nach Abzug der Staatsbeiträge und des Schulgeldes 21 260 M., so daß für einen Realschüler 87,28 M. und für einen Volksschüler 33,51 M. aufgewendet wurden. Die königliche Bauerschule wurde im Sommersemester von 139 und im Wintersemester von 265 Schülern besucht; der städtische Zuschuß zu dieser Schule belief sich auf 10 426 M. Für die Fortbildungsschule wurde ein Zuschuß von 458 M. und für die Kleinkinderschule ein solcher von 220 M. gewährt. Die elektrische Straßenbeleuchtung mit 94 Lampen erforderte einen Aufwand von 2337,50 M. Der Voranschlag für 1908 sieht in Einnahmen 173.705,92 M. und in Ausgaben 172.756,04 M. vor. Für die Schulen sind 49 266 M. und für neue Anlagen und Bauten 48 073 M. vorgesehen.

— Höchst a. M., 21. April. Der hiesige Vorkaufverein sendet seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1907. Wir entnehmen dem Bericht, daß der Verein sich auch im vergangenen Jahre erfreulich weiter entwickelt hat. Was die Entwicklung unseres Vereins im abgelaufenen Jahre anbetrifft, so können wir mit derselben wieder in jeder Beziehung zufrieden sein. 214 neue Mitglieder sind dem Verein beigetreten, 64 sind aus, so daß wir mit 1602 Mitgliedern in das neue Jahr getreten sind. Die Bilanzsumme stieg von 4 168 296,18 M. Ende 1906 auf 4 924 159,73 M. Ende 1907 und der reine Umsatz auf beiden Seiten des Hauptbuchs (ohne die Vorräte aus dem Vorjahr) war mit 135 350 060 M. um rund 10 Millionen in 1907 größer wie im Jahre 1906. Der Reingewinn betrug zum erstenmal seit Vorkauf des Vereins über 100 000 M., und zwar 101 312,25 M. und ist damit um 9311,88 M. höher wie der Reingewinn des Vorjahres. Er gestattet dem Vorstand, eine Dividende von 7 Prozent in Vorschlag zu bringen.

— r. Geisenheim, 21. April. Dem Jahresbericht des Kaufmannischen Vereins Mittel-Rheinland, E. V., zu Geisenheim a. Rh. für das Jahr 1907 entnehmen wir folgende Mitteilungen: Das vergangene Jahr war besonders reich an sozialpolitischen Anträgen und Wünschen, und wir haben den berechtigten Forderungen des Handelsstandes „Angebot“ unserer Mitglieder gerne unsere Unterstützung verliehen. Um die zur Erfüllung handelspolitischer Fragen notwendige Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern zu fördern, haben wir verschiedene Vereinsversammlungen in Rüdesheim abgehalten, die gut besucht waren. Ansehenswert durch ein unermessliches Neudruck in höchstem Maße entgegengebrachte Interesse haben wir uns noch vor Jahresende entschlossen, mit dem 1. Januar 1908 eine „Umwertung“ für unsere Mitglieder einzuführen. Während wir so ein großes Arbeitsfeld hatten, liegen wir uns auch wieder die Übung und Förderung der wirtschaftlichen Interessen unseres Ganges angelegen sein. Nach dem Mitgliederverzeichnis gehörten am 31. Dezember unserem Vereine an: 25 unternehmende Mitglieder, 119 ordentliche Mitglieder, 8 außerordentliche Mitglieder. Wenn wir auch in diesem Jahre mit der Vermehrung unseres Mitgliederbestandes zufrieden sein dürfen, so müssen wir es doch als unsere feste Pflicht betrachten, unsere Mitglieder immer neue Freunde zuzuführen. Namentlich sollten die jungen Kaufleute sich noch mehr wie zuvor zum Beitritt in unseren Verein entschließen, um so mehr, als der Jahresbeitrag von nur 6 M. in gar keinem Verhältnis steht zu den mancherlei Vorteilen und Vergünstigungen, die sie durch die Mitgliedschaft erwerben. Während des Jahres fanden auch wieder eine Anzahl Diskussionsabende statt, an denen den Kaufmanns-

den allgemein interessierende Themen besprochen wurden. Das Interesse an unseren, auch Nichtmitgliedern gegenwärtig freizügigen Vorträgen hat sich weiter gehoben. Für die Fachvorträge, die in Rüdesheim stattfanden, hatten unsere Mitglieder erfreulicherweise ein ganz besonderes Interesse bezeugt. Die Bibliothek erweiterte sich das ganze Jahr über durch die Benutzung. Die Zahl der Bände ist durch Anschaffungen und einige Stiftungen von Mitgliedern auf 720 Bände gestiegen.

— Breithardt, 21. April. Bei der schönen Witterung wird die Saferausfaat bald beendet sein, um so mehr, da auch bei uns die sogenannten „Krümpferplüge“ immer mehr Eingang finden. — Bei den in letzter Zeit stattgefundenen Güterversteigerungen wurden mäßige Preise erzielt, welches auf den Umstand zurückzuführen ist, daß unter gesamtes Feld konsolidiert wie auch drainiert werden soll und die dadurch entstehenden hohen Kosten die Leute vor Landankäufen zurückhalten. Schon vor etwa 7 Jahren sollte auf Anregung unseres früheren Landrats Herrn v. Köller die Konsolidation vorgenommen werden. Es wurde der Gemeinde sogar eine Unterfertigung von 75 Proz. der Kosten angeboten, leider scheiterte die Sache an dem Starrsinn der Landleute. Die Zeit ist aber eine gute Lehrmeisterin. Die Strafen wegen der überfahnen fremder Äcker, die dadurch oft entstandenen Kaufpreisen vor das Amtsgericht, das Gebundensein an die Dreifelderwirtschaft und der Unruhe über das gleichzeitige von der Ortsbehörde festgesetzte Wähen in der Feuernte liegen die Freunde der Konsolidation immer mehr Anhänger finden. Da hier alles gründlich gemacht wird, ein großer Teil unseres Feldes auch sehr nah und dadurch wenig ertragsfähig ist, so wird die Drainage gleich mitgemacht. Ob jetzt irgend ein staatlicher Zuschuß geleistet wird, ist fraglich. — Am Gründonnerstag hielt Herr Professor Sauerborn aus Geisenheim die Prüfung der hiesigen Gewerbeschule ab, wodurch das Wintersemester seinen Abschluß fand. Die gewerbliche Zeichenschule wird im Sommer auch von einer ganzen Anzahl Lehrlingen aus Stedenroth und Strinng-Margaretha besucht, ein Zeichen, daß auch auf dem Lande die Wohlthat dieser Einrichtung erkannt wird. — In unserem Gewerbeverein herrscht unter dem Vorhabe des Vordereisters Schmidt reges Leben. Da der Verein nicht nur für sein gewerbliches Interesse, sondern auch durch Eingaben und Gesuche an die Regierung für das Gemeinwohl tätig ist, findet seine Arbeit immer mehr Anerkennung. Dies zeigte sich so recht in seiner letzten Versammlung am Palmsonntag, die von etwa 150 Personen von hier und auswärts besucht war.

— Niederelsters, 21. April. Trotz des überaus unangünstigen Osterwetters trafen mit den Jügen aus der Richtung Frankfurt und Wiesbaden, wie auch von Limburg an beiden Feiertagen Hunderte von Fremden hier ein, zu dem Zwecke, die seit kurzem vollständig fertig gestellte Verfassung der Mineralquellen „Königl. Selters“, eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges, zu besichtigen. In den Gasthäusern war kein Platz mehr zu finden. — Der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ wird sich Sonntag, den 21. Juni, am Giesengarten zu Birstadt beteiligen. Der Verein ist bei ähnlichen Veranstaltungen vielfach mit den ersten Preisen gekrönt worden.

**Aus der Umgebung.**

— 6. Mainz, 22. April. Wie bekannt, hat der Reichsmilitärsiskus im vorigen Jahre am Fort Viechler bei Erbenheim mehrere hundert Gekünderparzellen durch notariellen Akt sich gesichert. Dieser Tage ist nun vom Vermittler Herrn Maxler S. Cahn hier den Eigentümern durch Zirkular die Mitteilung geworden, daß die Grundstücke käuflich und die Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten und die Auszahlung nächster Tage erfolge.

— Friedberg, 21. April. Die günstige Entwicklung der Gewerbe-Akademie hat die Stadt Friedberg veranlaßt, die Anstalt in eigene Verwaltung zu übernehmen, wodurch dann auch der längst projektierte Bau eines neuen Studiengebäudes seine Lösung gefunden hat.

— Mainz, 22. April. Rheinpegel: 1 m 30 cm gegen 1 m 33 cm am gestrigen Vormittag.

**Kleine Chronik.**

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich vorgestern bei dem hannoverschen Dorfe Altenhagen. Landeshauptmann Vichtenberg aus Hannover fuhr in einem Automobil die Landstraße entlang. Als das Auto eines mit den beladenen Wagen ausbiegen wollte, stieß es mit diesem zusammen und wurde beschädigt. Landeshauptmann Vichtenberg erlitt schwere Verletzungen; beide Beine wurden ihm unterm Knie gebrochen, auch trug er Verletzungen am Kopfe davon.

Der Wettersturz. Aus allen Landesteilen, besonders aus den Alpen und den sonstigen Gebirgsgegenden, wird rapider Wettersturz und starker Schneeeffal gemeldet.

Ertrunken. Durch Kentern eines Bootes ertranken bei Nordern der Steuermann, sowie drei Matrosen eines Fischereiflusses.

Eine amüsante Geschichte berichtet der „Petersburger Herold“ aus Nowokiewsk. Ein auf der Straße gefundener Leichnam wurde in ein Ambulatorium gebracht. Der Arzt konstatierte den Tod. Als man nach einiger Zeit die Obduktion vornehmen wollte, war der tote davongelaufen. Die Obrigkeit hat hierauf an den Arzt die Frage gerichtet, ob er sich nicht in der Diagnose geirrt habe!

**Gerichtssaal.**

**Wiesbadener Strafkammer.**

Als einziger Fall stand gestern ein ein gross-Diebstahl zum Nachteile des Eisenbahniskus zur Verhandlung, der seinerzeit die Tagespresse in Bewegung setzte. Auf der Anklagebank saßen der Wagennotierer Wilhelm A. aus Niederlahnstein, der Hilfskassierer Jakob A. und dessen Ehefrau aus Hochheim, die Schirmmeister Johann Sch. aus Kestert und Johann An. aus Hochheim, sowie deren beide Ehefrauen, die Althändler Janus T. aus Coblenz und Sigmund R. aus Niederlahnstein. Wilhelm A., Jakob A., Johann Sch. und Johann An. sollen im Jahre 1906 fortgesetzt zu Niederlahnstein, Hochheim und Coblenz aus Eisenbahnwagen, zumeist in der Nachtzeit, eine ganze Unmenge von Metallen, als Blei, Messing, Eisen, Kupfer und Zink entwendet haben. Wilhelm A. hat früher angegeben, daß er einmal in Gemeinschaft mit R. etwa 8 Zentner Metall zu T. geschleppt habe. Gestern gab er wohl zu, verschiedentlich Metall entwendet, dieses in der Nähe im Felde verborgen und am nächsten Morgen mit Hilfe von A., Sch. und Johann An. verkauft zu haben, in der Hauptsache will er sich aber auf nichts mehr entziehen

können. Er ist früher auch zeitweilig auf dem Eichberg untergebracht gewesen und leidet an epileptischen Anfällen. Die drei Ehefrauen sind der Heberelei angeklagt. Sch. und Johann An. stellen jede strafbare Handlung in Abrede. Nach dem Gutachten eines Arztes, welcher Wilhelm K. längere Zeit auf dem Eichberg beobachtet hat, handelt es sich bei diesem um einen geistig minderwertigen Menschen, der sich zeitweilig in einem schwer pathologischen Zustand befindet. Von einem Ausschluss der freien Willensbestimmung bei Begehung der Tat konnte er sich jedoch nicht überzeugen. Das gegen 4 1/2 Uhr gefällte Urteil sprach Johann Sch., Johann An., Egidius K. und die Ehefrau An. frei, erkannte gegen Wilhelm K. und Jakob A. auf je 9, gegen die Ehefrau A. auf 1 Monat Gefängnis, gegen die Ehefrau Sch. wegen Unterschlagung auf 150 M. Geldstrafe. Bezüglich des Mitangeklagten T. wurde das Verfahren abgetrennt und vertagt zwecks Anstellung weiterer Ermittlungen. Der Staatsanwalt hatte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr beantragt.

**Der Münchener Harden-Prozess.**

hd. Berlin, 22. April. Oberstaatsanwalt Dr. Fien- biele äußerte sich über seinen Standpunkt zu den Zeugenaussagen im Münchener Harden- Prozess folgendermaßen: Ich stehe durchaus noch auf demselben Standpunkt, auf dem ich am 2. Januar gestanden habe. Ich habe meine Ansicht in keiner Weise geändert, und sobald mir gültiges Material gegen den Fürsten Eulenburg zur Verfügung steht, werde ich mit aller Rigorosität ohne Ansehen der Person gegen ihn einschreiten. Sowohl die Öffentlichkeit als auch Fürst Eulenburg und Maximilian Harden haben ein Recht darauf, daß die Sache völlig klargestellt wird, und ich werde dafür sorgen, daß dies geschieht, selbst wenn Wochen oder Monate darüber vergehen. Soviel kann jedenfalls als feststehend erachtet werden, daß keine Schonung gegen den Fürsten Eulenburg geübt wird, und daß die Angelegenheit genau untersucht wird. Von sehr genau informierter Seite wurde einem Mitarbeiter der „B. Z.“ noch mitgeteilt, daß die Oberstaatsanwaltschaft seit dem Ende des Harden-Prozesses ein eingehendes Ermittlungsverfahren gegen den Fürsten Eulenburg eingeleitet hat.

Über den eventuellen Verstoß des Fürsten Eulenburg gegen seine Zeugenpflicht, um den es sich hier handelt, erklärt Justizrat Verstele, Hardens Vertreter im Münchener Harden-Prozess, über dessen sensationelle Wendung wir schon berichteten, u. a. folgendes: Fürst Eulenburg wollte im Bülow-Brand-Prozess durchaus von seiner homosexuellen Veranlagung sprechen und von den Vorwürfen, die gegen ihn erhoben wurden, obgleich ihn der Vorsitzende daran zu hindern versuchte, indem er erklärte, daß das nicht zur Sache gehörte. Der Fürst hat trotzdem, in dieser Hinsicht sich ansprechen zu dürfen. Er hat nun den Zeugen Eid geleistet, ihn traf also von diesem Augenblick an die Eidespflicht in vollem Umfang. Er war also verpflichtet, nichts zu verschweigen und alles zu sagen, was sich auf die Frage seiner homosexuellen Veranlagung beziehen konnte. Es wird nun von mir als Rechtsbeistand Hardens behauptet, daß das damals nicht geschehen ist, daß der Fürst nicht alles gesagt hat. Ich berufe mich vorläufig auf das Protokoll aus dem Bülow-Brand-Prozess, nach welchem er gesagt hat, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß Fürst Bülow homosexuell sei. Er sei seit seiner Jugend mit ihm befreundet und hätte etwas derartiges bemerken müssen. Über seine Person erklärte Fürst Eulenburg selbst: Ich habe mir niemals Handlungen gegen § 175 zuzuschreiben kommen lassen, ich war in der Jugend ein enthusiastischer Freund gewesen, ich habe schwärmerische Briefe geschrieben, etwas Schlechtes habe ich aber nie begangen. Ich sehe auch den Angriffen auf den Fürsten Bülow vollständig fern.“ Diese Erklärung muß auf die Richter den Eindruck machen, als ob der Fürst Eulenburg bewußt die Meinung erwecken wollte, er habe in homosexueller Beziehung keinerlei Verschuldungen sich zuzuschreiben kommen lassen. Bekanntlich kann man nun auch homosexuell sein, ohne daß der § 175 in Betracht kommt. Wenn man das aber verschweigt, und man steht unter dem Eid, dann ist das eine Verletzung der Eidespflicht. (Bewegung.) In der landsgerichtlichen Verhandlung gegen Harden sagte Fürst Eulenburg u. a. als Zeuge: „Ich habe niemals Schmutzereien geübt.“ Er erklärte, er sei ein warmer Freund seiner Freunde, ein Freund edler Männer, der das Liebe, was edel im Menschen ist. Ich entgegnete ihm, ich hätte eine präzise Frage gestellt und möchte eine präzise Antwort haben. Darauf erwiderte er wieder ausweichend, daß er sich nie mit Schmutzereien abgegeben habe. Ich wollte das protokollieren lassen, aber der Oberstaatsanwalt widersprach. Ich habe aus den ausweichenden Worten des Fürsten nur sein Schuldbekenntnis herausgehört.

**Letzte Nachrichten.**

**Das Kaiserpaar im Süden.**

Athloneion (Korfu), 22. April. (Privattelegramm.) Der Kaiser empfing heute früh den Berliner Bildhauer G. B. Um 11 Uhr 15 Minuten empfingen beide Majestäten den Besuch des Herzogs, der Herzogin und der Prinzessin von Connaught mit Gefolge. Später begaben sich die Majestäten und Prinzessin Viktoria Luise nach Korfu, um dann an Bord des „Aboukir“ mit dem Herzog von Connaught das Frühstück einzunehmen.

wd. Korfu, 22. April. Der englische Panzerkreuzer „Aboukir“ mit dem Herzog von Connaught an Bord lief heute vormittag um 8 Uhr unter Salut, der auch von der „Hamburg“ abgegeben wurde, im hiesigen Hafen ein.

Stuttgart, 22. April. (Privattelegramm.) In der heutigen Vormittagsitzung des Bundes deutscher Bodenreformer sprachen Universitätsprofessor

Ermann-Münster und Oberbürgermeister von Wagner-Ulm über Erbbaurecht und Kleinwohnungswe- sen. Heute nachmittag folgten Referate von Bau- rat Dr. Fuchs-Karlsruhe über Wasserkräfte und National- wirtschaft, sowie von Professor Rein-Zena über die ethischen Forderungen im Wirtschaftsleben der Gegen- wart. Der morgige Tag ist Besichtigungen und einem Ausfluge nach Heilbronn gewidmet.

London, 22. April. (Privattelegramm.) Premier- minister Sir Henry Campbell-Bannerman war schon 36 Stunden vor Eintritt des Todes bewußlos. Der um 9 Uhr 15 Minuten plötzlich erfolgte Tod trat In- folge von Herzschwäche ein.

Darmstadt, 22. April. (Privattelegramm.) Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich heute mit dem Prinzen Siegfried und von Preußen und dem Erbgroßherzog Georg von Hessen von Schloß Heiligenberg bei Jugenheim wieder nach Kiel zurückbegeben, während Prinz Waldemar von Preußen noch dort verblieben ist, um sich demnächst nach Straßburg zu begeben.

Wien, 22. April. (Privattelegramm.) Der La- ryngo- und Rhinologen-Kongress begann heute die wissenschaftlichen Verhandlungen. Bei Beginn der Sitzung widmete der Kongresspräsident dem ver- storbenen Ehrenpräsidenten des Kongresses Schrötter einen tiefempfundenen Nachruf. Die Sitzung wurde dar- auf zum Zeichen der Trauer unterbrochen.

Paris, 22. April. (Privattelegramm.) Der englische Dampfer, der die Delegierten, welche Mussen Hafid nach Europa schickt, an Bord hat, ist von Saffi kommend in Nabat eingetroffen.

hd. Paris, 22. April. In Neuichâteau kam es zwischen italienischen Arbeitern zu einem blutigen Kampf, in dessen Verlauf zwei der Beteiligten getötet, drei schwer und mehrere leichter verwundet wurden.

Die Eisenbahnlinie Paris-Von-Mediterrané wurde durch einen Felssturz auf eine Länge von 60 Meter zer- stört. Der Verkehr ist vorläufig unterbrochen. Emile Gehard, Mitglied der Academie, ist gestern im Alter von 69 Jahren gestorben.

**Einsendungen aus dem Leserkreise.**

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für viele Abnehmer zugewandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

\* Sehr geehrte Redaktion! Es dürfte Ihre Leser viel- leicht interessieren, zu erfahren, wie ich am ersten Feiertag noch zu einer Eintrittskarte ins Hoftheater kam, trotz- dem mir vormittags der ominöse Ruf „Ausverkauf“ an der Kasse entgegenkam, wenigstens wegen der Plätze, auf welche ich Wert legte. Gegen 5 Uhr des Nachmittags schlenderte ich die Wilhelmstraße entlang, und ehe ich mich's versah, stand ich in der Theaterkassennade. Die vielen Menschen, die mir von dort entgegenkamen, hatten mich an- gezogen; ich war neugierig darauf, was es in der Säulen- halle am Ostermontag bei geschlossenen Türen zu schauen gab, und nicht schlecht erstaunt, als ich in dem Reise- bureau von Schottenfeld einen regelrechten Kartenverkauf für die „Garmen“-Vorstellung des Hoftheaters entdeckte. Von dem eifrigen Kommen und Gehen des Publikums angezogen, verlor ich ebenfalls mein Heil, und siehe da, mit Erfolg! Das Willel, welches ich morgens zu meinem Bedauern nicht erlangen konnte, fiel mir hier gewissermaßen in den Schoß, allerdings mit einem Aufschlag von 50 Pf. Jedemfalls war mir die Quelle nicht unangenehm, ich sah mich dadurch für mein langes respektloses Stehen am Vormittag reichlich entschädigt. Sicherlich werden mir Ihre Leser dankbar sein, wenn ich sie hierdurch auf diese Verkaufsstelle für Theater- karten aufmerksam mache. L. M.

\* Die Klage Gesunder, um so mehr Kranker, gegen die Kur- verhaltung, „Konzerte bei gänzlich ungeeignetem Wetter abzuhalten“, wird nachgerade eine lebende, welche sich jedes Frühjahr und Herbst wiederholt, ohne daß bis jetzt eine Änderung eingetreten wäre. Die Kurdirektion wußte doch genau, daß der 21. April morgens mit dem Gefrierpunkt an- gefangen hatte, und daß der Beginn des Konzerts etwa 7 bis 8 Grad im Freien waren. Außerdem auch, daß dabei ein für gesunde, geschweige denn für kranke Kurgäste recht empfindlich rauher Wind herföchte. — Trotzdem wieder die- selbe „unerhörte Anordnung“, „Konzert im Freien“. — Sollte das bloß des Restaurateurs oder des Verichts nach- aucken haben sein, daß wenn in Köln die Schmetveben die Rennen verhindern, hier im Freien geschieht wird, so ist dies doch eine gesundheitliche Rücksichtslosigkeit gegen Kurgäste und Einheimische, welche schlecht angebracht, im zweiten Fall durchsichtig. Die Folgen waren dementsprechend. Die rüstigen Militärkavalleristen hatten sich möglichst in den Hinter- grund des Parklans zurückgezogen, der Kapellmeister hatte am meisten zu leiden. Sämtliche Stühle auf dem Konzertplatz waren leer, ein Teil der Zuhörer suchte sich durch Dauerlauf mit umgebundenen Füßern und aufgestülptem Radfahren vor Erkältung zu schützen. Die meisten verzichteten unter solchen Umständen auf die doch für sie vorhandene Ruhe und blieben im Schutz der Wandelhalle im Kurhaus; nur wenige Rus- sisch-ungarische Heiden ließen sich, erfrorzen aussehend, hinter einer Mauer im Freien auf, die vor dem rauhen Wind einigen Schutz bot, und im Freien hinter der Schutzwand der Terrasse sowie im Restaurant hinter die bei Kaffee, um die einge- frorenen Lebensgelder aufzufrischen. Der Schaden davon hatte, wohl nie bekannt werden. Das genügt aber doch nicht. Daher bitte, liebe Kurdirektion, um überlegte An- ordnung betr. der Konzerte und mehr Rücksicht gegen Kur- gäste und Einheimische im Interesse des Weltbades. G. K.

\* Die Kleine Schwabacher Straße war früher gepflastert, seit einigen Jahren hat die Stadt, um die Straße zu verschönern, sie mit einem der Zeit entsprechenden Pflaster (geräuschlos) versehen. Dieses ist sehr wohl an- zuerkennen, aber daß fast täglich die städtischen großen Nachrichtenwagen die Straße passieren und Fuhrknechte ge- fährden, das ist nicht in der Ordnung. Es kann nach rechts oder links kaum jemand ausweichen. Jedenfalls ist es sehr wünschenswert, wenn hier eine recht baldige Abhilfe ge- schaffen würde.

\* Es war bereits im September vorigen Jahres, als man den Bau der Bedürfnisanstalt in der oberen Schwabacher Straße in Angriff nahm. Nachdem nun das Gebäude in wohlhablicher Weise schon einige Zeit vollendet zu sein scheint, findet man aber immer noch den Eingang durch eine nicht gerade zierrliche Breiterwand ver- schiebt. Das Stadtbauamt würde sich sicher den Dank vieler Passanten und Anwohner der Schwabacher Straße erwerben, wenn es den Tag der Einweihung bekannt geben würde. Die diesbezüglichen Anwohner würden auch vielleicht nicht abgeneigt sein, an dem betr. Tage ihre Häuser zu beslaggen. Veni, vidi!

\* Daß in der Belfurstraße Wiesbaden hier und da noch veraltete Zustände herrschen, zeigt eine noch hier geübte Praxis hinsichtlich der Beerdigung von Kindern in unbemittelten. Den Bewohnern und Passanten der Platter und benachbarten Straßen bietet sich fast täglich der Anblick einer schwarz gekleideten Frau, die gemeinsamen Ganges nach dem Leichenhause oder dem oberen Friedhof schreitet, einen in schwarzes Tuch gehüllten Kinderleib je nach der Größe, unter dem Arme oder auf dem Kopfe

tragend. Diese Begräbnisart wird von solchen geübt, die nicht in der Lage sind, die Kosten für einen Kindertot- entwagen oder Leichenwagen zu tragen. Abgesehen von der Unwürdig- keit eines solchen Leichentransportes, kann solche zu einem Argernis werden, wenn, wie dem Einsender bekannt ist, vor Jahren einer „Totenfrau“ bei einem stürmischen Wetter der Kinderleib vom Kopfe geschleudert wurde. In der General- versammlung des Vereins für Sozialpolitik in Magdeburg trat im verflochtenen Jahre Stadtrat Dr. Fleisch in Frankfurt für unentgeltliche Beerdigung der Armen ein. Kann unsere städtische Verwaltung sich nicht auch zu einem solchen Schritt entschließen? Bekanntlich werden geringe Bemittelten durch einen Sterbefall oft unerwünschte Kosten auferlegt. Jeden- falls ist die Beerdigung von Kindern Armer in der sei- terigen Weise unstatthaft, sobald mit der Leichenbestattung auf dem Südfriedhof begonnen wird. Möge hierin bald ein Wandel in dem angezeichneten Sinne eintreten. F. K.

**Briefkasten.**

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Beantwortung befristet, Rechtsverbindliche Gewähr wird nicht zugesichert.)

A. G. 1000. Der Krönungsstaler von 1861 mit dem Bild- nis des Königs Wilhelm und der Königin Augusta hat keinen Sammelwert.

A. L. Der Siegestaler von 1871 hat keinen Sammel- wert. Dagegen gelten der nassauische Jubiläumstaler von 1864 8 bis 9 M., der Wiesfelder Taler von 1860 mit dem Bildnis Friedrich Wilhelms IV. und der bayerische Taler von 1868 mit dem Bild der Madonna 3 bis 5 M., je nach Er- haltung.

B. S. Lassen Sie sich eine Probenummer der Zeitung „Der Mineralwasserfabrikant“ in Lütke kommen. Im An- zeigenteil dieser Zeitung finden Sie gewiß eine Anzahl der gewinnlichsten Adressen.

D. O. Aus unserem Leserkreise wird uns mitgeteilt, daß Luftballonhüllen von A. Riedinger, Ballonfabrik in Augsburg, G. m. b. H., Franz Clouth, Rheinische Gummi- waarenfabrik in Köln-Neubüchel und der Continental-Gumoutchou und Guttapercha-Co. in Hannover angefertigt werden.

A. B. Wenden Sie sich an das Auswärtige Amt zu Berlin, das, wenn es auch nicht selbst die Nachforschung übernimmt, vielleicht einen Weg weisen kann, der zu dem erwünschten Ziele führt.

A. S. Es kommt auf die Abmachung an. Die Sache scheint zweifelhaft, wenn nicht eine bestimmte Zeit verein- bart wurde. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt oder die Rechtsauskunftsstelle im Rathaus.

A. A. Geschäftsempfehlungen sind vom Briefkasten aus- geschlossen. Die erwünschte Auskunft müssen Sie von einem Händler mit Niederwald-Andenken zu erlangen suchen.

D. W. Wenden Sie sich an das Bezirkskommando, Artilleriekaserne, Rheinstraße.

L. A. Über die Realität des erwähnten Tees müssen Sie einen Arzt befragen. Wir wollen uns darüber kein Ur- teil erlauben.

A. A. Das Auskloffen von Teppichen, Kleidern, Betten usw. ist in Höfen und Gärten innerhalb der Stadt nur an Werktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags gestattet.

**Geschäftliches.**

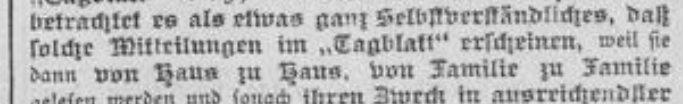
**Nach vier Wochen liefern beide Kinder allein.**

Schnellen (Bez. Hamburg), den 5. Juni 07. Jung fernstieg. Bislon hat bei meinen beiden Kindern geradezu Wunder gewirkt! In einem Zeitraum von vier Wochen, nach Gebrauch de- Bislon, liefen beide Kinder allein, was ich nur dem Bislon ver- danke. Ich habe noch 5 Kinder, wovon drei durch englische Krank- heit sehr zurück sind, die ich auch Bislon trinken lassen werde. — Ich habe in meinem Bekanntenkreis, wo ich konnte, Bislon empfohlen, denn, nach meiner besten Ueberzeugung, gibt es nichts Anderes, welches eine solche große Wirkung hat, wie das Bislon. Hochachtungsvoll! Frau E. Mähl. **Unterkräftig beglaubigt:** Schnellen, 30. Juli 1907. Der Gemeindevorsteher, Grob. Bislon, das beste und billigste für Kranke u. Schwache, ist in Apoth., Dro- g., usw. das Patent 8 M. erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Bislon erhältlich in der Taunus-Apotheke. 390



**Für Familien-Nachrichten: Verlobungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen, wird von jeder das „Tagblatt“ benützt, denn das Wiesbadener Publikum betrachtet es als etwas ganz Selbstverständliches, daß solche Mitteilungen im „Tagblatt“ erscheinen, weil sie dann von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen werden und sonach ihren Zweck in ausbreitendster Weise erfüllen. Ferner werden im „Tagblatt“ auch die Auszüge aus den Divislanderegistern der Stadt Wiesbaden und der benachbarten Orte sofort nach Ausgabe veröffent- licht. Die Zusammenstellungen von Familien-Nachrichten auf Grund direkter Mitteilungen aus dem Leserkreise oder von Publikationen auswärtiger Zeitungen bringt das „Tagblatt“ regelmäßig. Und hier nur das „Tagblatt“ für verlangt man meist**



**Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblattes.**

Haupt-Agentur: Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.	
Zweigstelle 1: Bismarckring 29, „ 4020.	
„ 2: Weltheilstraße 76, „ 575.	
„ 3: Goethestraße 13, „ 505.	
„ 4: Dambachtal 1, „ 641.	

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten mit der Verlagsbeilage „Der Roman“.**

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff und Daniel: Hr. Deckerhoff; Hr. des Fernsprecher: Hr. S. M. Müller; Hr. Wiesbadener Nachrichten und Sport: Hr. Köhler; für Kassaulische Nachrichten, aus der Umgebung, Servistates und Gerichten: Hr. Dieffenbach; für die Angelegenheiten und Willamen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Donnerstag, den 23. April.

Freitag, den 24. April.

Samstag, den 25. April.



# Billige Ausnahmetage für Konserven

Soweit Vorrat. Günstigste Kaufgelegenheit für Restaurateure, Hotels u. Pensionen. Nicht an Zwischenhändler.

Dosen und Gläser in nur frammen Packungen.

Es empfiehlt sich, seinen Bedarf schon für später zu decken.

Nur erprobte Qualitäten erstklassiger Konservenfabriken.

## Konserven.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Schnittbohnen	34 u. 0.26
Brechbohnen	34 u. 0.26
Stangenbrechbohnen	— 0.26
Perlbohnen I	0.44
Wachbohnen II	0.32
Dick Bohnen II	0.55 0.34
Dick Bohnen I	0.68 0.39
Erbsen, fein	0.80
Erbsen, extrafein	1.02
Kaiserschoten	1.28 0.70
Karotten, gewürfelt	0.30 0.22
Karotten, FF	0.47
Karotten, FF	0.64 0.37
Erbsen, mittelfein, mit Karotten	0.52 0.32
Erbsen, fein, mit Karotten	0.78 0.45
Leipziger Märlerei III	0.38
Leipziger Märlerei II	— 0.35
Leipziger Märlerei I	0.55 0.48
Tomaten, ganz Frucht	0.75
Tomatensauce 1/2 Pfd. 0.28	0.72 0.43
Teltower Rübchen	0.30 0.45
Kohlrabi	0.30 0.20
Spinat	0.38 0.24

## Marmeladen

(nur Fruchtmark und Zucker).

Relange	p. 5-Pfd.-Gimer	1.28
Relange	p. 10-Pfd.-Gimer	2.35
Pflaumen	p. 5-Pfd.-Gimer	1.35
Pflaumen	p. 10-Pfd.-Gimer	2.40
Erdbeer u. Himbeer	p. 5-Pfd.-Gimer	2.30
Erdbeer u. Himbeer	p. 10-Pfd.-Gimer	4.40
Orange-Marmeladen, engl. Art, à Glas	0.70	
Preiselbeeren	Dose 2 Pfd.	0.78
Preiselbeeren	5-Pfd.-Gimer	1.88
Preiselbeeren	10-Pfd.-Gimer	3.85

## Spargel.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Stangenspargel, prima Ia	1.75 0.98
Stangenspargel, fein	1.40 0.75
Stangenspargel, mittelfeinst	— 0.64
Stangenspargel, à No. 60/70 Stg.	— 0.42
Stangenspargel, à No. 80/85 Stg.	— 0.56
Schnittspargel, prima Ia	mit 1.85 0.78
Schnittspargel, prima	Stöpfen 0.59
Schnittspargel, dünn	0.65 0.38
Schnittspargel, Unterenden	0.48 0.30

### Ein Posten

## Stangenspargel

extra stark.

2-Pfd.-Dose 1.45, 1-Pfd.-Dose 0.75.

## Früchte-Konserven.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd.	
Aprikosen, 1/2 Frucht, geschält	1.38
Aprikosen, 1/2 Frucht, ungeschält	— 0.70
Birnen, 1/2 Frucht, geschält	1.28
Birnen, weiß oder rot	0.63 0.38
Erdbeeren A	1.08
Himbeeren	1.08 0.60
Kirschen, schwarz, ohne Stein	0.88 0.50
Kirschen, rot, ohne Stein	0.95 0.55
Kirschen, sauer, ohne Stein	0.95 0.55
Relange B	— 0.48
Relange A	1.03 0.59
Rübe	0.68 0.40
Reincktauben	0.82 0.46
Stachelbeeren	0.70 0.40
Wirbellen	0.72 0.42

## Sardinen in Öl.

Marke Cascadec	Dose Mk. 1.25
Marke Cascadec	0.65
Marke Fatima	2.60 u. 0.45
Portionsdöschen	Mk. 0.32
Marke Casado in Tomaten-Sauce	0.48
Sprotten in Öl	0.60

## Sischkonserven.

1/2 1 Str.	
Oering in Gelee	0.75 1.25
1 2 4 Str.	
Bismarck-Oeringe	0.88 1.40 2.40
1 Str.	
Hokkaido	0.78
Appetit-Bild	per Dose 0.36, 0.50
Russische Sardinen	per Glas 0.32
Schwedische Anchovis	per Glas 0.32
Nordsee-Krabben in Gelee	per Dose 0.55
Neunaugen	per Dose 1.05, 1.88
Lachs in Schiben	per Dose 0.48, 0.75
Thon-Fische	per Dose 1.75
Anchovis-Paste in Tuben Stück	0.30 u. 0.53
Sardellen-Butter in Tuben Stück	0.30 u. 0.53
Mayonnaise u. Remouladensauce in Gläsern	Stück Mk. 0.55, 0.85
Painé z. Bestreichen v. Brötchen	Dose Mk. 0.48

## Pilze.

Dose 2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd.	
Pflückerlinge	0.64 0.39
Morcheln	1.20 0.68 0.42
Steinpilze	1.15 0.64 0.39

## Essigfabrikate.

per Glas 0.78, 0.42	
Viccalini	0.78
Senfgurken	0.78
Wessergurken	0.78
Mixed Pickles	0.78, 0.42
Kapern	0.52, 0.36

## Peters Metropol-Kognat.

Köln.	
1 2 3 4 5 Stern	
1/4 Flasche	1.45 1.60 1.90 2.10 2.50
1/2 Flasche	0.88 0.97 1.10 1.20 1.40
Beste Qualitäten:	
1 2 Kronen	
1/4 Flasche	3.20 4.00 Mk.
1/2 Flasche	1.70 2.10

## Kaffee (naturell gebrannt)

Mk. 0.75, 0.88, 0.98, 1.15, 1.35, 1.55 per Pfd.

Kalifornische Pfäumen Pfd. 70, 65, 60, 53, 47, 43, 37 Pf.

Feine weiße Ringäpfel Pfd. 52 Pf.

Bienenhonig, garan. rein, 90 Pf. Glas

Berbelatwurst, feste Ware, Pfund 1.40 Mk. (Preis für ganze Würste.)

# Warenhaus Julius Bormass.

K 25

## Blinden-Anstalt,

Waldmühlstraße 13,

## Blinden-Heim,

auf dem Hugelberg,

Telefon 2606,

empfehlen die Arbeiten ihrer Höglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider- und Tischbürsten zc. zc., ferner Fußmatten, Klopfer, Strohfelle zc. zc. Klavierstimmen.

## Mohrsteine

werden schnell u. billig neu geflochten, Korbreparaturen gleich und gut ausgeführt. F 205

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

## Nur prima Stoffe,

deutsche u. englische, für Damen-Kostüme, Paletots, Herren- u. Knaben-Anzüge, Weinleider, auch Futterstoffe, zum Selbstkaufpreis zu verkaufen Schwalbacherstr. 12, 2. Et. 491

## Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend, sondern man benütze etwas F 71

## Apollopulver aromat.

(g. g. 5166) und sie werden die gewünschte Festigkeit sofort erhalten. P. Büchse 50 Pf., n. ausm. 60 Pf. i. Mark. i. d. Vittoria-Hyoth., Rheinstr. 41; Drog. Kochus, Taunusstr. 25; Drog. Sanitas, Mauritiustr. 3; Drog. Vorkohl, Rheinstr. 55; Drog. Otto Sievert, Marktstr. 9; Adler-Drog., Bismarckstr. 1.

## Gartenkies.

Blau-weißen schieferfreien Silberkies (verschiedene Körnungen) aus den Silber- und Bleibergwerken Friedrichslegen liefert in Wagenladungen, Karren und Körben die Kleinverteilung

## L. Rettenmayer,

Nikolasstraße 3, 578

Telephon 12 und 2376.

Hygienische Bedarfs-Artikel, neueste illust. Preisl. u. viele ärztl. Spez. gratis u. franco. Clemens Biehl Nachf., Gera-R.

## Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W., Mohrenstraße 62.

Bestand an Kapital-Versicherungen Ende 1907	M. 219,218,434.81
„ Renten-Versicherungen	941,931.28
jährliche Rente.	
Prämien, Zinsen- u. Gebühren-Einnahme pro 1907	12,830,632.10
Bis Ende 1907 ausgezahlte Versicherungssummen, Renten, Police-Rückkaufswerte u. Gewinn-Anteile an Versicherte	72,881,842.82

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Kapital-Versicherungen auf den Todes- und Greisenfall, mit und ohne ärztliche Untersuchung, sowie Leibrenten- und Pensions-Versicherungen.

Bei Todesfall-Versicherungen: Beteiligung am Gesamt-Uberschusse.

Bei Lebensfall-Versicherungen: Anteil an der Zinsenbonifikation.

Antragsformulare, Prospekt, sowie nähere Auskunft durch die Direktion, Bureau und alle Agenten der Gesellschaft, sowie durch

Julius Lehmann, Hauptagent, Wiesbaden, Oranienstraße 15, 3.

Hermann Hahn, Inspektor, Wiesbaden, Götzenstraße 19.

Hermann Dietrich, Subdirektor, Frankfurt a. Main, Kissstraße 18, Telephon 2234.

Tätige, solide Vermittler, Akquisiteure und Agenten finden allerorten lohnendes Engagement. Vergabung erster Hypotheken. (Fa. 6195/4) P 118

## Gustav Vietor,

Posamentier,

7 Kleine Burgstrasse 7.

## Telephon 1946.

Grösste Auswahl in Posamenten, Knöpfen, Gürtelbändern und Gürtelschnallen.

Stets Eingang aparter Neuheiten. II 35

## Tätige Beteiligung

offen für energ. Kaufmann und tücht. Ingen. bei ein. in flott. Betr. befindl. Gesch. für Tiefbau, Betonkonstr. zc., welche weg. bet. Ausdehn. u. Uebernahme größ. behördl. Auftr. in eine G. m. b. H. umgew. w. soll. Außer der Einl. von Mk. 30-40,000 müssen die Herren flott. Umgang mit Behörden zc. haben. 7463 Otto Engel, Adolfsstraße 3.

## Mein Spezial-Magazin

für

# Haus- und Küchen-Geräte

befindet sich bis 1. Juli

## Langgasse 11,

gegenüber Schützenhofstrasse.

# Conrad Krell. Telephon 2095.

K 130

# In grösster Auswahl

zu unerreicht billigen Preisen empfehlen:

**Blusen** in Seide, Wollflanell, Wollmusseline Stück 10.—, 8.—, 5.50.

**Blusen** in Satin, Seidenbatist, Mull und Waschstoffen Stück 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 1.95.

**Kostümröcke** aus soliden Stoffen, neueste Fassons, Stück 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 3.50.

**Falten- und Bordüren-Kostümröcke** Stück 25.—, 20.—, 18.—, 7.—.

**Schwarze Kostümröcke** Stück 35.—, 25.—, 20.—, 4.75.

**Morgenröcke**, ungeheure Auswahl, in Wolle, Wollmusseline u. Waschstoffen Stück 25.—, 20.—, 15.—, 3.—.

**Matinées** Stück 12.—, 7.—, 5.—, 2.50.

## S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

K 90

### Conrad Krell, Langgasse 11,

gegenüber Schützenhoffstraße,

### Spezial-Magazin für Haus- und Küchen-Geräte,

empfehl  
kompl. Küchen-Einrichtungen inkl. Küchenmöbel

von Mk. 280.— an bis zu jeder Preislage.

Verwand innerhalb Deutschland Verpackung und Bahnfracht frei.

K 130

Sämtliche Küchenmöbel,  
Becken, Puh- u. Vorratsschränke,  
Eischränke, Fliegenschränke,  
Platzenschränke, Leitern,  
Waschmangeln, Waschkücher,  
Wasch- und Dringmaschinen.

Kochgeschirre in:  
Aluminium, Emaille, Kupf.  
Sollwaren,  
Eisenwaren,  
Büchsenwaren.

Vogelbauer,  
Vogelbauerständer,  
Nestwaren,  
Kupferwaren,  
Stahlwaren.

Leppschermaschinen,  
Nessermaschinen,  
Eismaschinen,  
Brotschneidemaschinen,  
Fleischhackmaschinen.

#### Geschäftsverlegung.

Mein bisher Bahnhofstraße 16 betriebenes

#### Glas-, Porzellan- u. Lampengeschäft

habe ich nach Luisenstraße 24, gegenüber der Reichsbank, verlegt. Dasselbst findet Verkauf vom Lager statt.

Gleichzeitig unterhalte ich ein Ausstellungsklokal Neugasse 17 und werden alle dafelbst bestellten Waren sofort aus dem Lager Luisenstraße 24 expedirt.

Nach dem ferneren Wohlwollen meiner geschätzten Abnehmer empfehlend, zeichne mit Hochachtung

Ludwig Holfeld.

Von 1—2 1/2 Uhr geschlossen.

603

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinigen und Bügeln. W. Butzbach, Seerobenstr. 11, R. 3, B5710

Adolf Bothe,  
19a Marktstrasse 19a, 1. Etage, Ecke Grabenstr. 2.  
Feinste Herren-Schneiderei.

Spezialität: Englische u. amerikanische Breeches.

Telephon 226. Telephon 226.

#### Gartenfies

Silberblauen und gelben, in schöner Ware, empfehl

W. A. Schmidt Nachfolger,  
28 Moritzstraße 28,  
Blaarenladen. 577

#### Kesselschlafen

billigt zu beziehen durch die Firma Kraenkel & Schallbruch. Dohheimerstraße 145. Tel. 2968.

#### Gemeinsame Ortskrankenkasse

Zu der am Mittwoch, 29. April cr., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses, Beltristr. 41, stattfindenden 2. ordentlichen Generalversammlung laden wir die Herren Vertreter der Kassennmitglieder und Arbeitgeber hierdurch ein.

Tagesordnung: Abnahme der Jahresrechnung, Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses und Antrag auf Entlassung. Anträge des Kassenvorstandes: Brügung für freiwillige Krankenkontrolle, Benfönderrückerung der Kass-abomten. Mitteilung des Vorstandes über die am 1. April cr. erfolgte Uebnahme des Geschäftshauses ev. Beschlusfassung über den Zeitpunkt der Bornehme des Neubaues und Verlegung des Geschäftskolales. Sonstige Anträge.

Der Geschäftsbericht geht den Herren Vertretern mit der Einladungsliste (Legitimation) zu.

Wiesbaden, den 19. April 1908.

Der Kassenvorstand: F 334 Carl Gerich, Vorsitzender.



Parkett-Wachs, Stahlspäne, Terpentinöl, Fussbodenöl, Möbel-Polituren

in besten Qualitäten empfehl

#### Oranien-Drogerie

Robert Sauter.

Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse. Fornspr. 1050. 443

100 000

Dosen F 108

Dr. Kuhn's Edelweiß-Crème 1.50, Seife 60, im Gebr. Die einzig wirklich empfehlendste, Hauteröme. Erg. auffall. Schönheit, Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten u. Sommerpr. Nur echt mit Nam. Dr. Kuhn, Franz Kuhn, Kronen-Barf., Nürnberg. Hier in Apoth., Drog. u. Parfüm. Sanitas-Droga., Mauritiusstr. 8.

Verleihen und Lieferung von Vacuum-Apparaten für Hand-, Fuss- und Kraftbetrieb.

#### Keyligenstaedt's

#### Druckluft-Teppich-Reinigungswerk

Tel. 2939. Wiesbaden. Tel. 2939.

Werk: Obere Dohzheimerstr. rechts. — Bureau: Loreley-Ring 5, 1.

Neu aufgenommen habe ich in meinem bedeutend vergrösserten Betrieb:

#### Vacuum-Wohnungs-Reinigung

mit fahrbaren 1-, 2- u. 3-schläuchigen Maschinen (Pariser System).

Man verlange Kostenvoranschläge.

Lieferung und Montierung stationärer Vacuum-Anlagen bewährten Systems. In Referenzen zu Diensten.

#### S. Blumenthal & Co.,

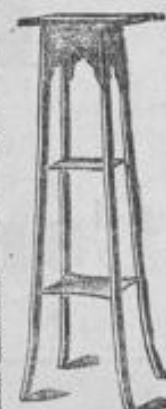
Kirchgasse 39/41.

K 10

#### Klein-Möbel

in verschiedenen Holzarten.

Grosse Auswahl. Billigste Preise.





## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

**Kontoristin,**  
mit allen kaufmännischen Arbeiten vertraut, selbständige zuverlässige Arbeiterin, die auch über beste Referenzen verfügt, wird zum 1. Mai für ein Kontor in Elmsfeld gesucht. Gute Leistungen werden gut salarisiert. Gest. Angebote unter A. 248 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Verkäuferin**  
für ein Kontor gesucht.  
Lüftung Verkäuferin, möglichst mit Branchenkenntnissen, per sofort gesucht.  
**Gustav Victor, Kleine Burgstraße 7.**

**Lehrmädchen**  
aus guter Familie per sofort gef.  
**Oettinger & Co.,**  
Langgasse 37.

**Gewerbliches Personal.**

**Erste Kassaristin** per sofort gesucht.  
**A. Bahrerich,**  
Hofgasse 11.

**Hotelhaushälterinnen,**  
Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen, Hotelköchinnen, Bäckerinnen, Putzfrauen, Wäscherinnen, Wäscheköchinnen, Restaurationsköchinnen, Köchinnen für Pensionen, perfekte und feinsinnige, Herrschaftsköchinnen, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, alte Wamsells, Herdmädchen, Kochlehrling, perfekte u. angehende Jungfern, Engländerinnen und Französinen, Kinderfräulein, Verkäuferin f. Schweinefleisch, Zimmermädchen f. Hotels u. Pensionen, Servierfräulein, Büffetfräulein, eine Hausdame zu mutterlosen Kindern, w. französisch spricht, nach Deutschland, bessere erste Stubenmädchen für feine Herrschaftshäuser, Hausmädchen f. Hotels und Privatwäuser, große Anzahl Alleinmädchen f. kleine feine Familien, höchstes Gehalt, und tüchtige Küchenmädchen.

**Internationaler Stellen-Bureau**  
**Wallrabenstein,**  
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels,  
Langgasse 24, I. Tel. 2555.  
Frau Lina Wallrabenstein,  
Stellenvermittlerin.

**Reelle Vermittlung.**

**Suche**  
erf. Herrschaftspersonal für größ. hies. und erste Herrschaftshäuser hier u. außerhalb.  
7235

**Suche**  
Personal aller Branchen für Hotel, Pension und Geschäftshäuser in großer Anzahl; über 50 Köchen, Haus-, Allein-, sowie Herdmädchen, höchstes Gehalt, für hier und außerhalb.

**Suche**  
kaufmännisches Personal: Verkäuferinnen für Konditorei, Metzgerei u. f. m. Zeugnisse werden mit der Schreibmaschine billigst verbrieflicht.  
Im Zentral-Bureau (Tel. 2085)

**Bernhard Karl,**  
Stellenvermittler, Schulgasse 7.  
**Köchinnen**  
für Hotels und Restaurants, hier und auswärts, sucht  
**Geiser Verband, Langgasse 13, I.**  
F. Zimmer- u. Küchenarbeit gesundes Mädchen gef. u. auswärts. Gute Behandlung, J. erir. Michelberg 18. Müller.

**Stiegenhaushälterinnen, Köchinnen**  
für Hotel und Restaurants gegen hohen Lohn, Kaffee-Köchinnen, Weißköchinnen, Herdmädchen, Kochlehrling, perfekte Köchinnen, Stuben-, Kinder- u. Hausmädchen, sowie Küchenmädchen, leistung in großer Anzahl u. bei freier Vermittlung, gesucht durch  
**Carl Grünberg,**  
Stellenvermittler, Rheinisches Stellenbureau, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Placierungs-Institut, Goldgasse 17, Parterre. Telefon 434.  
Gesucht zum 1. Mai bei hohem Lohn und guter Behandlung ein jüngeres kräftiges, wenn möglich evangelisches Mädchen, das ganz selbständig sein bürgerlich kochen kann. Vorzuziehen von 2-4 oder abends von 7-8 Uhr. Frau C. Kasper, Dieblichstraße 11 a.  
Eine kleine Familie (zwei Personen), welche im Sommer in Wiesbaden wohnt und im Winter in Nizza,  
sucht eine zuverlässige gutempfohlene  
**Berjon,**  
zirka 35 Jahre alt, welche die Haus- und Küche selbständig besorgen kann. Lohn 40 Mk. monatlich. Offerten mit nur prima Referenzen u. J. 314 an den Tagbl.-Verlag.

**Perfekter Buchhalter und Korrespondent,**  
mit amerik. Buchführung vertraut, finanzieller, welcher auch mit der Buchführung umzugehen versteht, von erster hiesiger Firma zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. u. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unter v. 316 an den Tagbl.-Verlag.

**Tit.-General-Agentur.**  
Alleinverführte erste Lebensversicherungs-Gesellschaft beabsichtigt ihre Titular-General-Agentur mit Infanzstand für Wiesbaden demnächst anderweitig zu belegen. Off. von Bewerber, die gewillt sind in der Lage sind, das bestehende Geschäft zu vergrößern, unter G. 353 an Haasenstein & Vogler N.-G., Frankfurt a. M. F 78

**Agent gef. z. Vert. ungl. Gegend.**  
Agent gef. z. Vert. ungl. Gegend. H. Jürgens & Co., Hamburg 22. F 72

**Bierreisender**  
der in der Branche, sowie in kaufm. Arbeiten bewandert, gesucht. Offerten unter v. 1644 an D. Fren, Mainz. F 89  
Wir suchen für unser kaufmännisches u. für unser technisches Bureau je einen  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung, Mordungen umgebend erbraten. **Elektrizitäts-Artien-Gesellschaft** vorm. G. Buchner, Wiesbaden, Orientstraße 40, Parterre.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung sucht  
**Erich Stephan.**  
Zum 1. Mai einen  
**Schreiblehrling**  
gesucht. A. Stempel, Rechtsanwalt, Nikolastraße 13, 1.  
Gewerbliches Personal.

**Oberkellner**  
für Familien- u. Bassantenhotel hier u. außerhalb, **Zimmerkellner, Restaur.-Kellner** mit u. ohne Sprachk. **Sozialkellner** für 1. Häuser, **Küchenchef** (120-250 Mk.) für hier u. außerhalb sofort, **Mid** (60-120 Mk.), **Koch-Volontär, gelernter Konditor, Koch- u. Kellner-Lehrlinge, Handkellner** für Hotels u. Restaurants, **Diener f. Herrschaftshäuser, Diener f. Penf., Kupier- u. Silberputzer, Küchenbutcher** sucht  
**Bureau Wallrabenstein**  
(erstes Bureau am Platz),  
Langgasse 24. Telefon 2555.  
Frau Lina Wallrabenstein,  
Stellenvermittlerin.

**Maler und Anstreicher**  
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Stellung dauernd.  
**Schäppler & Hofmann,**  
Mainzerstraße 82.

**Tüchtige Lackierer**  
bei hohem Lohn sofort gesucht 7471  
**Baubureau**  
Nikolastraße 10.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung gesucht. **Gebr. Wollweber.**

**Tüchtige Polierer und Dekorateur**  
sucht sofort  
**Gustav Schupp Nachf.,**  
Lammstraße 30.

**Tücht. Tapezierergehilfen**  
(selbständige Arbeiter) sucht  
**Rudolf Dams, Hofmöbelfabrik.**  
**Tüchtige erstklassige Damenschneider**  
sofort gesucht.  
**Wiegand, Lammstraße.**

**Erstkl. Damenschneider**  
sofort gesucht.  
**Hgmann, Wilhelmstraße 22.**

**Erstklassige Kofarbeiter und Hofenschneider**  
für dauernd sucht  
**Franz Martin,**  
Wilhelmstraße 50.

**Ein Schlosserlehrling**  
sucht in der Werkstatt.  
**Größerer Betrieb** sucht für die Stunden mittags von 11 1/2 bis 2 1/2 und nachmittags von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr einen **soliden Mann** als  
**Portier.**  
Schriftliche Offerten unter C. 317 an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufbursche,**  
16-18 Jahre alt, sofort gesucht. Solche, die raddrehen können und über gute Zeugnisse verfügen, wollen sich melden an **H. Birth, G. m. b. H., Kontor** Bahnhofs-Post.  
**Herrschaftskutscher**  
sofort zur Anstellung gesucht **Diehrich,**  
Doyheimstraße 15.

**Stellen-Gesuche**  
**Weibliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Jenne Dame belge,**  
instruite, sachant parler franq et allemand, cherche place de confiance pour Hotel, Café, Magasin ou comme Dams de compagnie. Bonnes réf. S'adr. **M. C. 25 Ann.-Exp. Th. Naas, Aachen.** (Nr. 304) P 193

**Selbständige Verkäuferin,**  
welche mehrere Jahre in erster Konditorei tätig war und in Neugasse bezieht, sucht auf sofort Stellung. Off. unter A. 213 an den Tagbl.-Verlag.  
**H. Dörm, Mainz, Ad. 18, 3.**

**Photographie.**  
Junge gebildete Dame, ausgebildet in wissenschaftlicher u. Fachphotogr., sucht Stellung als Assistentin od. mitrophotographische Assistentin. Beste Zeugnisse.  
**Holt, Wiesbaden, Friedrichstr. 21.**

**Modes.**  
Direktrice sucht in erkl. Geschäft per Juli Jahresstellung. Offerten unter H. 2. 13 hauptpostlagernd Mainz.

**Fräulein,**  
erfahren in der Kinderpflege, Ueberwachung d. Schularbeit, perf. französisch, in allen Zweigen d. Handarbeiten, sowie i. Haushalt durchaus erfahren, m. guten langjährigen Zeugnissen, sucht Stelle zu mutterlosen Kindern od. als Stütze für hier oder auswärts. Off. unt. A. 248 an den Tagbl.-Verlag.

**Christl. Heim,**  
Berderstraße 31,  
dame, d. perfekt französisch spricht, schreibt u. liest, Sticken, Kinderst., Köchin, Klein- u. Hausmädchen s. I. Mat. **P. Geiser, Stellenvermittler.**

**Empfehle Fräulein,**  
32 J. alt, in der fr. franz. Küche perf., mit prima Zeugnissen als Hausdame für größeres Herrschaftshaus. Gut, Schloß oder Hotel (Sanatorium), Näheres **Bernhard Karl,** Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telefon 2555.  
Empf. Herrsch.- u. Pension.-Köchinnen, Servierfr., nette Hausmädchen, m. g. Zeugn. **Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstraße 52.** Tel. 2563.

**Ein gebild. Mädchen**  
aus guter Familie, welches in allen häuslichen Arbeiten perfekt ist, sucht in guter Familie bis 1. Juni Stellung. Offerten erbeten an D. Boigt, Sonnenberg i. Ehr., Obere Bahnhofstraße 91.

**Mädchen,**  
B 5392  
34 Jahre alt, im Schneidern perfekt, in allen Hausarbeiten erfahren, i. Stell. z. 1. Mai nach Wiesbaden, war auf letzter 3 Jahre. Off. u. Mainz 100 hauptpostl.

**Suche**  
für meine 14-jähr. gut erz. Tochter Stellung b. feiner Herrsch. 1-2 Kind. auszul. Zu ertrag. Adlerstraße 6, Post.

**Männliche Personen.**  
Kaufmännisches Personal.

**Privat-Sekretär,**  
mit allen Zweigen des Bankgeschäfts vollständig vertraut, in ersten Familien tätig, übernimmt weit. Vermögensverwaltungen, Reisebegleitung, Ehren-tasche. Offerten u. H. 2. 2824 beförd. **Daube & Co., Frankfurt a. M.** F 7

**Lehrlingsstelle**  
in kaufm. Bureau, Engl.-Gesch. oder Bäckerei f. brav. Jung., w. i. Bef. des Reisezeugn. f. Unterpr., sof. gef. Offert. unt. U. 316 an den Tagbl.-Verl.

**Gewerbliches Personal.**

**Chauffeur,**  
verheiratet, mit prima Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten unter T. 313 an den Tagbl.-Verlag.

**Junger verheirateter Mann,**  
a. 30 J. f. **Verauensdy. o. Kassierer, Kassenb.** u. m., eventuell Hausb. i. gr. Geschäftsh. In erst. Karlstr. 26, S. P.

**Diener,**  
ält. und sehr gewandt, mit prima Zeugnissen aus 1. Herrschaftshäusern, sucht passende Stelle als **Kammerdiener, Reisebegleiter** oder **Haushofmeister** in nur 1. Haus. Sprachkenntnisse vorhanden.

**Bureau Wallrabenstein,**  
Langgasse 24. Telefon 2555.  
Frau Lina Wallrabenstein,  
Stellenvermittlerin.  
Verheirat. **Herrschafts-Kutscher,**  
gebierter Kavallerist, sucht Stelle als kutscher oder Hausmeister, auch erfahren in Haus- und Gartenarbeit. Offerten unter G. 14. 1313 postlagernd Oppenheim a. Rh.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

## Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetze Schrift angedeutet.

**1 Zimmer.**  
Aderstr. 47 1. Z., S. u. Stell. 1. Mai. Dellmündstraße 13 Raum-Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Stb. 2. 1526

**2 Zimmer.**  
Aderstr. 47 2. Z., S. u. Stell. 1. Mai. Köbelerstraße 21, Sandhaus, schöne 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten. **Rheinmauerstraße 17, Stb. 2-3.** zu verm. Näh. Vorderb. 1. I. 1490  
**S. u. N.** auf 1. Mai bis 1. Okt. **Schwalbacherstraße 65, Damm, 2 Z., 2. S. u. N.** auf 1. Mai bis 1. Okt. **S. u. N.** auf 1. Mai. B 5322

**3 Zimmer.**  
Steingasse 15, Stb., sah. 2-3-Z. Wohn. p. 1. Juli zu verm. Nah. B. u. w. w. c. 2. Stb. 2-Z. Wohn. sofort zu verm. Näh. Körnerstraße 6, Nth. 2 links.

**4 Zimmer.**  
Weichstraße 19 3-Z. Wohn. B 5823  
Ellenbogengasse 9 3 Zimmer, Küche (530 Mk.) auf gleich zu vermieten. **Nischstraße 2** sind folgende Wohnung zu vermieten: per sofort, eventuell auch später, im 1. Stock eine 3-Z.-Wohn., mit Küche u. Keller, sowie Kammer; ferner eine Parterre allein; s. 1. Juni 1908: im Part. Stock eine 2-Z. Wohn., u. Küche und 2 Keller, sowie ein Laden; ferner 1 Zim. nebst Küche u. Stell. Näheres bei dem Kontorsverwalt. Rechtsanwalt Stempel zu Wiesbaden, Nikolastraße 13, I. F240  
**Schwalbacherstr. 47, 2, 3 Z. u. N. sof.**

**5 Zimmer.**  
Karlstraße 37, 2 l. große 5-Z. Wohn., Balkon, Zub., p. 1. Juli. 1687

**Arbeitsstraße 7, 1. Etage, 5 große, elegante Zimmer, mit gr. Balkon, 2 Parkanden u. sonst. Zubehör, Garten, preisw. s. 1. Juli zu verm. Besichtigung 11-1 Uhr. Näh. R. 1632**

**Alexandrastraße 15 5 Zimmer, Bad, Balkon, Fremdenz., Zubehör, evtl. mit 2 Purauräumen, zu verm. 1088**  
**Ecke Gutenbergplatz 3 u. Mopsdofstraße 1, herrschaftl. 5 u. 4-Z. Wohnungen auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Mopsdofstraße 1, Post. 1613**

**Läden und Geschäftsräume.**  
**Blücherplatz 4** ist ein großer heller Laden nebst großem Ladenzimmer sofort oder später zu verm. Näh. **Blücherplatz 5, Stb. P., Darmmann, Karlsruher 39** Arbeitsräume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Doyheimerstraße 28, 3 links. 1449  
**Schöne Läden, für jedes Geschäft geeignet, billig zu vermieten. Nah. Rheinstraße 82, 1. Etage. 1520**

**Butter, Eier, u. Käse-Spezialgesch.** in guter Lage unter günstigen Bedingungen zu verm. Off. unt. T. 290 an d. Tagbl.-Verl. 1434

**Wohnungen ohne Zimmer-Angebote.**  
**Schwalbacherstraße 5, 2. eine kleine Dachwohn. per sof. o. spät. 1498**

**Möblierte Wohnungen.**  
**Schwalbacherstraße 47, 2. m. Wohn-u. Schlafzim. mit Küche sof. zu v.**

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
**Adelheidstraße 9, Stb. 2. erh. anständ. Arb. möbl. Zim. mit Kaftee, 3.50**  
**Aderstr. 51, 5. Z., e. e. Arb. Schll. Adlerstraße 52, 8. l. u. f. Schlafz. Albrechtstr. 6, D. einf. m. S. a. M. Adrehtstraße 30, B. m. 3. 25. 4.50. Adrehtstraße 30, 1. l. möbl. Zim. Adrehtstraße 31, 1. möbl. Zim. mit Pension, 65 Mk. monatlich.**

**Albrechtstraße 35, 1. sah. möbl. Zim. fr. Albrechtstr. 37, D. 1. erh. N. g. Schll. Adrehtstraße 8 möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten zu vermieten.**

**Bahnhofstraße 6, 1. l. möbl. 3. m. w. Bertramstr. 6, 3 l. möbl. 3. m. Penf. Bertramstraße 22, 1 l. möbl. Zim. Bismarckring 24, hochb. rechts, frdl. möbl. Zim. f. Krankenschw. 1672**  
**Wiesstraße 1, 1. l. möbl. Zim. mit Hof sofort zu vermieten.**

**Wiesstraße 15, 1 l., gut möbl. N. Hof. Wiesstraße 17, 3. erh. j. Mann Log. Doyheimerstraße 11, D. 2. möbl. Zim. Doyheimerstraße 11, D. 3. einf. m. 3. Doyheimerstraße 21, 3 r., möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten, mit od. ohne Pension, preiswert zu vermieten.**  
**Doyheimerstraße 44, D. P. L. Schll. Doyheimerstraße 49, 2. schon möbl. großes Salonzimmer zu verm. Doyheimerstraße 107, Metzger, erh. junger Mann Koh und Vogls. Eternstraße 10, Frisp., o. möbl. Ball-, 3. bevl. Zent. u. sep. Eing. gl. od. spät., a. l. an bejl. Berl. z. v.**



**Villen - Baustellen,** fällige feine Straßen, bill. zu verk. Alexanderstr. 15, P.

Grundstücke, Weidenstraße, an d. Rab. Immo.-Agentur Hans Wertens, Nikolastr. 13. Tel. 1931.

**Immobilien-Baufsuche.**

Gaus zu kauf. gef., mögl. S.-Ost. Gut. Neitkaufpr. muß in Zahl. gen. werden. Immo.- u. Hyp.-Bur. Gons Wertens, Nikolastr. 13. Tel. 1931.

**Villa** a. Alleinbewohnen, 8 bis 12 Zimmer mit Garten, zu kaufen gesucht. Off. mit näher. Details und Kaufpreis gegen Barzahlung unter N. 316 an den Tagbl.-Verlag.

**Haus - Villa!** nächst dem Kurviertel, für einen Arzt zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Immobilien.

**Geschäftliche Villa** mit Garten gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. mit näherem Preis und näheren Angaben unter N. 316 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

# ≡ Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Kleiner Anzeiger im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einseitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Verkäufe

**In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen.** — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

**Obst- und Gemüsegeschäft** billig zu verk. Schwandenerstraße 88.

**Pferd mit Kutsche** für Carner od. Bäcker, zu verk. Rab. im Tagbl.-Verlag.

**Ein junges Pferd** mit neuer Federrolle und Geschirr umständelhalber sofort zu verkaufen. Rab. im Tagbl.-Verlag.

**7 Monate alter edler Pincher** umständelhalber zu verk. Frau Leib, Taunusstraße 7, Schreibe-Geschäft.

**Dobermann-Pincher, 4 Mt. alt,** (Weiß.) a. Hf. Blücherstr. 83, B. Gros. Brdm. Kanarienvogel u. Weibchen, St. Seifert, an Hf. Belle, Weberg 64.

**2 Kanarienvogel, a 7 Mt.,** zu verkaufen Seleneckstraße 28, Bari.

**Neues braunes Jadedisill** wegen Trauer billig zu verkaufen. Sehrtstraße 5, Barriere links.

**Herren-Paletot, gut erhalten,** zu verk. Karlsruherstraße 33, 1.

**Zwei gut erh. Frühjahrs-Paletots,** f. Isl. Figur passend, zu verkaufen. Kirchstraße 4, 1 St.

**Ein Sommerüberzieher, a. Seide,** gut erh. f. Isl. Dm., 15 M. Borm. Kaiser-Friedrich-Ring 84, 1. Etage.

**Für Kommendantinnen.** Feine Stiefel, einmal getr., bill. abg. Philippstraße 31, 3 I. 7515

**Neuer Teppich, 2,50 u. 3,50,** großes Regal, getrichen, 2 Mtr. hoch, 2 Mtr. la., f. Bureau od. Geschäft geeignet, zu verk. Walthausstraße 37.

**Trepplentäfer,** gebraucht, aber noch sehr gut erhalt., sind preiswert zu verkaufen. Kaiser-Friedrich-Ring 70 bei Hausmeister Wagner. B 5795

**Griech., deutsche, lat. Diktionsare,** int. Bücher, Klapp., a. vl. Weist. 18.

**Sexta, Unterrichts-Bücher,** O.-R., gut erh., billig zu verkaufen. Spiegelstraße 1, 3 rechts.

**Schreibmaschine,** ganz neu, in Original-Verpackung, effizientestes System, zu verkaufen. Scheidestraße 73, 2. B 5811

**Photogr. Apparat, 2 Hb. Uhren,** Klapp. u. Uhrenregal, Weist. 18, P.

**Schönes Piano u. engl. Pianocord** bill. zu verk. Salzgrabenstr. 3, Opt. r.

**Gute 7/8 Violine** billig zu verk. Philippstraße 14, Souv. r. B 5823

**Gestepte Strohhüte 5 Mt.** Philipp Straße Bismarckring 33.

**Adolfsallee 6 gut erh. Möbel** aller Art sof. bill. zu vk.: Tisch- u. Nub.-Speisezim., Betten, Wascht., andere Kom., Nachttische, Kleider-, Bücher-, Rücken- u. Spiegelschränke, Sofas, Ottomane, 2x2 Seffel, ein. Seffel u. Stühle, Auszieh- u. andere Tische, Plurtoil, gr. u. H. Spiegel, gr. u. H. Tepp., worunter ein sehr guter 4x6 m. Nubler, Lampen usw.

**Wessere Schlafzimmer-Möbel,** Betten, Wascht., 2 gr. Kommoden, Nachttische, Schränke billig Taunusstraße 12, 3 (Eingang Saalstraße).

**Vornehmes Jungesessen.** Mahagoni-Schlafzimmer m. Niesebett, ferner hoch. Nub.-Damen-Toiletisch u. einiges andere, wie Lüster, Luxuslampe etc., preiswert abzugeben Franz-Abtstraße 2, Barriere.

**Gut erh. Möbel f. bill. abzug., als:** ein. Bettst., Sprung-, Nachttische, Wascht., Kleider- u. Nubensch., Schreibpult, Seffel, Teppiche, Tische u. Stühle, Vertikal- u. sonst. Verschied. Gneisenaustraße 10, Hoch. B 5434

**Wollmatten, 10 Stk., 20 Mt.,** vorzögl. Matratz., in jed. Bett pass. Philippstraße 19, Bismarckring 33.

**Sehr gutes Sofa 18,** Damenschreibt., Kollpulte, verschied. Ottomane 18, Vertikal, schwarz und nubl., 1- u. 2l. Kleiderschr., Rückenlehre, Kom., Nubensch., f. u. vollst., vollständ. Bett, Wascht., m. gr. Par-morpl., Marfil, 2,80 l., Tisch, 2c. billig Schwarzhorststr. 46, h. Weist.

**Möbel-Ausverkauf w. Geis. Hof,** zu bedeutend bill. Preisen. Laden m. Wohn- und 200 Qmtr. Lager zu vermieten. Frankfurterstr. 19. Preisl. S. b. zu vk.: Gr. Nub. Kleiderschr., 2 vollst. Betten, gr. Kinderbett, Sofa, Vertikal, Bettst., Strohsch., Sprung-, Bismarckring 7, Hof Weist. B 5680

**Gr. Spiegel u. Kleiderschrank,** Wascht., Tische, Weist. 18, P.

**Nub. Kleiderschr. u. Nubenschrank** mit Unterzettel billig zu verkaufen. Schwarzhorststr. 33, Schreinerwerkstatt.

**Wegen Verkl. des Haushalts** billig zu verk. Kleiderschr., Sofa, Stühle, Waschkomm., Bett u. Vertikal zu verkaufen im Tagbl.-Verlag. Vu für Brautleute. Rücken-Einricht., mod., grün, u. Nimmerre. abreisich. prdw. a. v. Schersteinstr. 11, S. 2 I.

**Eine Nubenschrank-Einrichtung** billig zu verk. Franzfurterstraße 15.

**Email. kompl. Waschtisch,** w. wolk. Koller, eins. Weist. r., rolfeld, Albrechtstraße 35, 1.

**Nähmaschine, Schwingstift,** fast neu, nicht vor- u. rückw., Kopf u. Tisch, bill. Saalstraße 16, Kuram-Lad.

**Nähmaschinen, neu, w. Platinengel** billig zu verk. Weist. 18, P.

**Grauer, gut erh. Kinderwagen** billig zu verk. Bismarckring 31, 3 I.

**Räderfahren, wasserf. Wagentuch,** Schlauchgeschirr billig zu verkaufen. Nikolastr. 11, 1.

**Eleganter w. Sitt. u. Liegewagen,** fast neu, mit Verdeck, zu verk. ebenf. ein Kinderstühlchen. Karlsruherstraße 35, 1.

**Gut erh. Kinderwagen m. O.-R.,** billig zu verk. Weist. 18, P.

**Kinder-Sport- u. Liegewagen** m. O.-R. a. vl. Weist. 23, S. 1 I.

**Sport- und Liegewagen** mit Gummir., K.-Kloppstuhl billig zu verk.; dabeif. weg. Nubensch. ein vollst. Bett, ein Nubenschrank zu verk. Rheingauerstr. 3, Stb. P. B 5791

**Gut erh. Sportwagen zu verk.,** Wünderstraße 23, Wbb. Preisl. B 5760

**Nahrad, w. Kaiser, sehr gut erh.,** Preis laut u. Müchrit, preiswert zu verk. Meist. 10, S. 2.

**Ein Weist., Marie Weiß,** gut erhalten, Preis 80 Mt., zu verk. Saalstraße 16.

**Opel-Nahrad** billig Weist. 10, S. 2. B 5764

**Gut erhaltenes Damenrad** billig zu verkaufen Kirchstraße 19, Lab.

**Nahrad, sehr gut erhalten,** billig zu verk. Vertramstr. 9, S. I. 7408

**Damen-Nahrad,** wenig gebraucht, zu verk. Albrechtstraße 40, 3 rechts.

**Vorzögl. Gasbadesen zu verk.,** Waterloostraße 1, 3, Ede. Bismarckring.

**Ein dreiflammiger Gasofen** billig zu verk. Nikolastr. 11, 1.

**Zwei schöne Kronleuchter,** für Gas und elektrisches Licht, sind preiswürdig zu verkaufen. Adolfs-allee 9, 1. Etage, von 9-11 Uhr und von 2-4 Uhr.

**Eiserne Treppe,** leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzuheben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

**Gelegenheitskauf** für Bauunternehmer. Große, sowie kleine Untersteine sehr billig abzugeben. Abbruch Taunus-Bahnhof.

**Leere Ausrüstungen** billig abzugeben Kirchstraße 19.

**Ganze Wohnungen,** u. Pensions-Einrichtungen, Nachlöf- sowie einz. Möbelstücke gegen sof. Kaffe zu kaufen gesucht. Offerten mit. C. 75 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Weist. 18, P.

**Brautpaar** will Ausstattung kaufen. Offerten u. N. 1000 postlagernd hier.

**Eleg., gut erh. Bett** zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 316 an den Tagbl.-Verlag.

**Kassenschrank,** noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter N. 75 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Weist. 18, P.

**Nub. pol. Waschkommode** mit Marmor u. Spiegelaufsatz, Nachttisch u. eintr. Schrank sof. zu kaufen gef. Off. u. N. 817 an d. Tagbl.-Verl.

**Ein Tennisschläger,** noch gut erhalten, zu kauf. gesucht. Off. Offerten mit Preisangabe unter N. 317 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Ein gebrauchtes Fahrrad,** gut erhalten, mit Preislauf u. Rücktrittsbremse zu kaufen gesucht. Off. nebst Preisangabe unter N. 315 an den Tagbl.-Verlag.

**Berühmte Fasschen** baupol. Prof. Det. Inter. usw. fert. bill. v. prämi. Architekt. Offerten u. N. 310 an den Tagbl.-Verlag.

**Nähmasch. repar. prompt u. billig** Adolf Kumpf, Weidm., Saalstraße 16.

**Herrenkleider, Ausbessern, Sägen,** bill. Anzug 1.50, Hose 60 Pf., Kopp- farte genügt. Anfertigung nach Maß. N. Belar, Kärnerstraße 7, 2.

**Herrenkleider-Ausbesser., Sägen** bei Schwanz, Nordstraße 4. B 5789

**Tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Göttenstraße 20, 4 links. B 5790

**Nub. emp. sich i. Anf. v. Wäsche,** Ausbesser., Kleider. (Tag 1.40 Mt.) Derberstraße 1, Wbb. Kaniarde rechts.

**Fr. Frau sucht noch einige Kunden** im Hause (Waldenstraße u. Kleiderausbessern). Bismarckring 7, S. 2 I.

**Hüte w. angef., getr. umgearbeit.** u. schid garn. Oranienstr. 37, Wbb. 3.

**Wäsche wird prompt gewaschen.** Ludwig, Dorheimerstr. 81, W. B. I.

**Gerisch. u. Penf.-W. a. B. u. Püg.** wird angenommen u. pünktl. beforat. Dilmann, Elvillerstraße 18, Wbb. 2.

**Feingewäsche zum Sägen** in tagl. angen. Seleneckstr. 12, B. 3.

**Wäsche a. Wäsch. u. Püg. w. angen.** Dohbeimerstraße 14, Stb. Bari. 1.

**Wäsche zum Sägen** wird angen. Stiegengasse 38, 3 links.

**Gardinenspanneri. Bill. Preise.** Vors. Ved. Faulbrunnstr. 12, 2 I.

**Gardinenspanneri** J. Stäger Wwe., Oranienstraße 15.

**Freisende empfiehlt sich.** Weidenburgstr. 10, Stb. 3 I. B 5747

## Unterricht

Die Familie, w. mit dem Mädchen aus der Adelsfamilie Ostermontag auf der Kronenburg zusammen gewesen, wird gebeten, den irrtümlich ver- ständlich Schirm gegen den ibigen Vorst. 19. im Laden, abzugeben. B 5810

## Verloren Gefunden

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

**Verloren** Ein braunes Geldbörse mit 100 Mk., abzugeben. D. Regenschirm mit Hebers., Karfreitag, Park am Obsteinerweg 5. d. Waldhofs suchen gel. Abzug. Nordstraße 6, 1.

## Kaufgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

**Gebrauchte Baby-Ausstattung** zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 314 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebrauchtes Violoncello zu kauf. gef.** Urdstr. 8, Bari. rechts.

**Verkäufe**

**Gelegenheitskauf.** Ein in Mitte der Stadt seit circa 10 Jahren betrieb. Zigarren-Geschäft ist anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen abzugeben. Rab. Nikolastr. 43, 1. Senial Herman.

**Elegantes schwarzweil. Kleid** billig zu verkaufen. Größe 46. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

**Pianino,** vorzüglich im Ton, moderne Bauart, kurze Zeit gespielt, ist mit Garantiechein sehr preiswert abzugeben. Schriftl. Anfragen unter A. 229 befördert der Tagbl.-Verlag.

**Kaffeeservice** aus der Malala-Zeit, 4-teilig, reich ver-silbert, einstückl., künstlerarbeit, preiswert abzugeben. Off. mit. C. 75 an Tagbl.-Hpt.-Ag., Weist. 18, P.

**Günstig für Brautleute!** Hübsche 2-Zimmer-Einrichtung und Küche nebst Hausgerät (1 Jahr alt) wegguschalber äußerst billig zu verkaufen. Off. u. N. 316 an den Tagbl.-Verlag.

**Büfett,** nuybaum-polier., fast neu, zu verkaufen Schlichterstraße 16, Bari.

**Umzugshalber** Möbel und andere Sachen billig sofort zu verkaufen Oranienstraße 24, 1.

Weitere wenig gebrauchte Fahrräder preiswert zu verkaufen. Carl Weid., Webergasse 36.

**Eiserne Treppe,** leicht gewonnen, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzuheben in der Schlosserei Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

**Konditor-Badofen** zu verkaufen Adolfsallee 6.

**Kaufgesuche**

Bitte sich gut zu überzeugen!  
**Nur Frau Stummer,** Kl. Weberstraße 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise u. mehr wie jed. Andere f. gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, a. Nachl. Vorkaufte genügt.

**A. Geizhals,** Telefon 3733, kauft von Herrschaften guterbalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, a. Nachl., Plandscheine, Gold- und Silberfachen, Brillanten, Jagdgewisse. Auf Weist. l. i. S.

**Bezahle sehr hohen Preis** beim Ankauf gut erh. Herren- u. Damenkleider, Kinderkarderobe, Schuhe, Uniformen, Möbel, Plandscheine, alte Gold- u. Silberfachen.

Frau Isaac, Grabenstr. 6, 2.

**Frau Klein,** Gochstraße 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Möbel.

**Karl Kunkel** zahlt am besten für Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider, Schuwerk, Uniformen, Möbel u. Plandscheine. Gochstraße 17.

**Neu eröffnet!** Suche gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Militärfachen, Stiefel, Möbel, Gold- u. Silberfachen. Zahle ausnahmsweise hohe Preise wegen Eröffnung meines neuen Geschäftes.

**A. Schiffer,** Goldgasse 15.

**Sektflaschen.** Wir sind stets Cassa-Käufer von Waagenladungen Sektflaschen. F 116

**Georg Ude & Cie.,** Amsterdam.

**Ganze Wohnungseinrichtungen** einzelne Möbelstücke, sowie Nachlässe jeder Art gegen sof. Kaffe zu kaufen gesucht. Offert. u. E. 73 an Tagbl.-H.-Agent., Weist. 18, P.

**Unterricht**

**Müllerstraße 3.**

a. Höh. Mädchenschule, privat, (vorm. Holzhauser'sches Institut).

b. Frauenschule: Alte und neuere Lit., Mathem., Natur- u. Gesellschaftswissenschaft., Gesch., Erdk., Haush. u. Küche, Vorbereitung f. allen Prüfungen u. höh. Frauendiensten. — Anmelde. tägl. 11-12 u. l. d. Vort. Unterrichtsbez. Dienst., 23. April. Prof. Dr. Brunswick.

**Berlitz School** Neue Kurse beginnen! Jetzt in allen Sprachen. 7489

**Luisenstr. 7.**

**English Lessons.** (Gram. and Conv.) Mrs Brown. Nerotal 5.

**Engländerin erl. Unterricht, Modern.** Elisabethenstr. 21, 3, Garten.

**English Lessons.** (Gram. and Conv.) Miss Sharpe. Nikolastr. 9, 1. Melle, Mercier, Maitresse de langue française. Dambachtal 5, 1, Hinterhaus.

**Italienerin (Lehrerin)** unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli, Adolfsallee 53, 3.

**Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt** für Damen und Herren (Inhaber: Emil Straus)

**Nur** 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

**Diese Woche: Beginn neuer Kurse.** Prospekte kostenfrei.

**Malunterricht** im Kursus und Privatstunden. Rab. Adolfsstraße 56, 3.

**Wiesbadener Tanzschule,** Adolfsstraße 21, Inh. Friz Sauer und Frau.

**Nach Ostern beginnen unsere Kinder-Tanzkurse.** Nähere Mitteilungen geben wir gern mündlich oder d. Prospekt. Wir bitten um Besichtigung unserer Anstalt.

Friz Sauer und Frau, Adolfsstraße 21.

**Mavier u. Violin-Unterricht,** hervorragende Meth., um schnell eine sichere Technik zu erlangen, sowie vorzögl. Solanunterricht erteilt. B 5788

**Carl Neuss,** Musikdirektor, **Camilla Neuss,** Konzertfängerin, Salzgrabenstraße 3, 1.

**Reformgesangspädagogik,** Atemgymnastik (erfolgreiche Behandlung kranker und verdorbener Stimmen), — **Klavierunterricht** — zu möglichem Honorar erteilt Hedda Pless, Hofopernsängerin a. D. (Schülerin von Prof. Stockhausen), Yorkstraße 14, II links. Zeugn. stehen auf Wunsch z. Verfügung.

**Für einen Priv.-Tanzkursus für Kinder,** welcher im vorigen Jahre all-gemeinen Anklang fand, werden noch einige Teilnehmer und Teil-nehmerinnen aus ersten Gelehrschäftskreisen im Alter von 10 bis 11 Jahren gesucht. Die Tanz-stunden, welche Mittwochs und Samstag nachmittags im Privat-saal des unterzeichneten Tanz-instituts stattfinden werden, be-ginnen nach Ostern und endigen anfangs Juli. Gleichzeitg beginnt nach Ostern ein **Abendkursus für Erwachsene,** zu dem Anmeldungen von Damen und Herren erwünscht sind.

**Julius Bier u. Frau,** Lehrer und Lehrerin für Gelell-schafte und Kunststränge, Entelstr. 43, 1, Michelsberg 7, 2.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Hygienologie** wohnt Karlsru. 7, Stb. rechts 2 St.

**Zeugnis-Abschriften**  
in Maschinenschrift schnell, billigst.  
Lehmann's Schreibstube, Marktstr. 17, 1.

**Beitragen**  
u. ordnungsmäßiges Führen  
der Geschäftsbücher und Er-  
ledigung der Korrespondenz  
(auch auf Schreibmaschine) wird  
pünktlich u. diskret besorgt gegen  
mäßige Vergütung. Anfragen u.  
L. 313 an den Tagbl.-Verlag.

**Fenster u. Glastüren**  
Hierzu leistungsfähige Fabrik zu billigen  
Preisen. Ges. Anfragen unt. A. 247  
befördert der Tagbl.-Verlag.

**Das Installations-Geschäft**  
von  
**Friedrich Krieg**  
befindet sich nach wie vor Kirchgasse 19,  
im Hofe links, u. werden alle Reparaturen  
prompt und billig ausgeführt.

**Massage**  
(international)  
von junger Dame.  
Sprechst. morg. 9 bis 8 Uhr abends,  
Sonntags bis 6 Uhr.  
Michelberg 24, 1. Etage.

**Damen u. Herren**  
erb. Massage u. Gymnastik zu fulant.  
Beding. verabfolgt; während unserer  
Lehrkurse für menta. Bemitt. kostenlos.  
Herat. Zeit. Näh. Schriftl. v. Massage-  
Institut Wiesbaden. B 5826

**Manicure de Paris**  
von geb. unger Dame.  
Bismarckring 26, 1 l.  
Sprechstunden: 10-1 und 3-8.

**Berühmte Phrenologie**  
1. Sprechst. m. 9 Uhr bis abds. 10 Uhr  
Hofstr. 13, 2b, 1 l. (Herr. u. Dam.)

**Frauenleiden**  
behandelt schnell u. diskret eine erfahrene  
Hebamme. Off. mit Rückporto u. Adr.  
unter A. 237 an den Tagbl.-Verlag.

**Verschiedenes**  
**Geld** an sich. Leute auch an. beu.  
Kontenzbl. verl. diskret. u. ich.  
A. Koul. Beding. Selbstgeb. C. A. Wink-  
ler. Berlin 57, Potsdamerstraße 65.  
Glänz. Dankf. schreiben. F 70

**Zigarren-Laden**  
Zur Errichtung von  
**Verbands- und Enros-Geschäften**,  
gewährt gr. höhere leistungsfähige Zigarren-  
fabrik tüchtigen Leuten weitgehendste  
**Unterstützung**

durch Lieferung erstklassiger, bester und  
moderner Fabrikate gegen lang-  
fristige Konditionen, ev. auch nach  
Zusatz zur Errichtung bei vorhandener  
Sicherheitsleistung irgendwelcher Art.  
Ges. Anmeldungen beliebe man unter  
No. 3421 an Haasenstein &  
Vogler A.-G., Frankfurt a. M.,  
zu richten. F 72

**Dame**  
mit 500 Mk. Bargeld kann durch Ein-  
richtung eines Geschäfts vornehmen  
Charakteres glänzende  
**Erbsenz**  
erhalten. Mindest-Jahresverdienst  
4000 Mk. Offerten unter H. 313 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Schlafzimmer zu mieten gesucht.**  
2 bis 3 komplette Schlafzimmer-Ein-  
richtungen für die Sommermonate zu  
Hotelzwecken zu mieten gesucht, eventl.  
späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off.  
unter A. 231 an den Tagbl.-Verlag.

wenden sich bei Ausblei-  
ben bestimmter Vorgänge  
vertrauensvoll an Frau  
M. Musoynski, Zürich 1 (Schweiz),  
Löwenstraße 55. F 186

**Damen** besseren Standes wenden  
sich in allen diskret. Frauenangelegenheiten  
an gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten  
unter A. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Die'r. Prin.-Entb. h. Betty Treidler,  
Debam, Mainz, Gärtnerstr. 1, 1. F 38

**Gl. Reise-Anschluss**  
nach Italien zc. im Mai d. J. sucht  
junger gebildeter Kaufmann (lebzig).  
Näheres unter H. F. 52 postlagernd  
Schützenhofstraße hier.

**Ernst**  
gemeint ist unser Rat, ehe man heiratet,  
sich über Vorleben, Vermögen etc.  
genau zu informieren bei der Auskunftei  
"Confiance", Marktstr. 12, 1. II 29

**Frau Friederika Wehner**,  
Ehevermittlung.  
Hömerberg 39, 1. Ecke Roderstraße.

**Reingebild. allein. Herr**, 40 Jahre  
alt, von vorurteilsfreier humaner Ge-  
sinnung, mit 60,000 Mk. selbstverw.  
Vermög. sucht Briefwechsel mit  
Vermög. unabh. gleichgef. Dame.  
Antwort auf erste Offert. erfolgt  
innerh. 14 Tagen. Offerten unter  
F. 522 an  
Haasenstein & Vogler A.-G.,  
Gassel. F 73

# Der Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe **Lanaagasse 14**

dauert nur noch **bis Ende dieses Monats.**  
Sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise.

## Simon Meyer.

K 134

Ich habe mich in Wiesbaden niedergelassen — Sprech-  
stunden für innere und Nervenkrankte täglich 12-1, Montags und  
Donnerstags auch 4-5 Uhr — und eine  
**Kur-Anstalt**  
für innere und Nervenkrankte und Erholungsbedürftige  
errichtet.  
**Gartenstr. 15.** **Nervenarzt (bisber in Frankfurt a. M.)**  
F 118

**Die Zweigstelle**  
des  
**Wiesbadener Tagblatts**

**Bismarck-Ring 29**  
neben dem Kaiserlichen Postamt

nimmt zur Bequemlichkeit des Publikums auch  
**Aufträge auf Druckfachen**  
des täglichen Verkehrs

wie:  
Visitenkarten  
Verlobungs- und Vermählungs-Briefe  
Trauerbriefe  
alle geschäftlichen Formulare  
etc. etc.

für uns entgegen und ist zur Vorlegung von  
Mustern jederzeit gern bereit.  
Wegen umfangreicheren Druckarbeiten  
beliebe man sich hingegen nach wie vor  
an unser **Druckerei-Kontor Langgasse 27**  
zu wenden.

**L. Schellenberg'sche**  
**Hofbuchdruckerei.**

**Haut- u. Harnleiden,**  
speziell alte hartnäck. Fälle.  
Spezialuren für  
**Herz- u. Nervenkrankte.**  
**B. Langen, Mainz,**  
Schusterstraße 54, gegenüber dem  
Warenhaus Dieb. F 33  
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

**Sicht, Rheumatismus**  
und **Ischias**  
behand. mit sicherstem Erfolg in kurzer  
Zeit d. **Massagen u. Kurcn** zc., ferner  
durch Heilmagnetismus beh. Nerven,  
Magen, Nieren zc.  
Frau Franz, Rheinstr. 32, Part.  
Dankf. schreiben, ärztl. Gutachten z. Einsicht.

**Frauenleiden**  
(auch Massage) behandelt Schülerin des  
Medizinrats **Dr. Ebers, Berlin.**  
Empfehlungen von den höchst. Herrschaften.  
Damen, die einige Zeit in Zurück-  
gezogenheit leben wollen, finden jeder-  
zeit freundliche Aufnahme. 7611  
**Frau Hertel,**  
Wiesbaden, Goethestr. 1,  
1. Etage,  
bis-a-bis dem neuen Bahnhof.  
**Frauenleiden**  
erteilt Rat u. Hilfe bei Periodenstörung  
diskret früh. Hebamme **Frau Witte.**  
Berlin, Weidenweg 88.



**Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck**  
= im Hauptbahnhofe vor der Abreise. =  
Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme  
gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders,  
erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:  
**L. RETTENMAYER,** Königlicher Hofspediteur.  
Bestellungen: 3-4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem  
Bureau: **Nicolasstrasse 3,** Telephone 12 und 2376.  
Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr.  
Sonntags nur Vormittags. 401

**Grösste Schonung der Wäsche**  
beim Gebrauch von  
**Dr. Thompson's**  
**SEIFENPULVER**  
1/2 U Paket 15 Pfg.

**Nachruf!**  
Am 21. April verschied plötzlich infolge eines Herzschlages der Tapezierer  
**Herr August Wedesweiler,**  
im fast vollendeten 63. Lebensjahre. Derselbe hat 31 Jahre in meiner Firma bis zu seinem  
Lebensabend treu gearbeitet und hat sich während dieser Zeit durch Fleiß, Pünktlichkeit und feinen  
hiebenden Charakter mein vollstes Vertrauen, sowie meine Achtung in hohem Maße erworben.  
Seinen Kollegen ging er als leuchtendes Beispiel voran und war bei denselben beliebt und  
geachtet. In dem Verstorbenen verliere ich einen getreuen Mitarbeiter, dem ich allzeit ein ehrendes  
Andenken bewahren werde.  
**L. Gichelsheim, Möbelfabrik.**  
Wiesbaden, den 22. April 1908.

# Auswärts

kann das

## Wiesbadener Tagblatt

durch folgende Agenturen

### bezogen werden:

- Auringen:** Wilhelm Neuf, Langgasse.
- Biebrich:** die bekannten 36 Ausgabestellen.
- Bierstadt:** Albert Heberlein, Erbenheimerstr. 16.
- Fliebsenstadt:** Peter Wefter, Stiftstraße 12.
- Bredenheim:** Franz Schwarzler, Waldstraße.
- Bremthal:** Wilh. Christian Ernst, Schuhmacher.
- Breithardt:** August Becker, Agent.
- Burgschwalbach:** Jakob Schönborn, Lindermeister.
- Gaub a. Rh.:** Georg Wilhelm, Kirchplatz.
- Dauborn:** Georg Adolf Knapp, Küster.
- Dellenheim:** Heinrich Schmidt, Wiesbadenerstraße.
- Diebenbergen:** Martin Finow, Pfarrstraße.
- Dosheim:** Wilh. Christian Roffel, Obergasse 18 und die bekannten 15 Ausgabestellen.
- Eddersheim:** Stefan Burkard, Langgasse.
- Eltville:** Franz Pfister, Hauptstraße 14.
- Erbach:** Joh. Buschler, Erbacherstraße.
- Erbenheim:** Frau Stoh, Bwe., Neugasse und die bekannten 2 Ausgabestellen.
- Flörsheim:** Jakob Schneiderler, Eisenbahnstr.
- Frauenstein:** Karl Emmelhainz, Dohheimerstr. 32.
- Geisenheim:** Christian Sprenger, Bergstraße 14.
- Gachsenburg:** Heinrich Börner, Schloßberg 6.
- Gadamar:** Valenslaus Opaska, Schaafgasse.
- Gohlsheim:** Jakob Wilmms, Mainzerstraße 4.
- Göhr:** Bernhard Schuhmann, Stadtgarten 2.
- Golzhausen a. b. G.:** August Plum, Schneidermeister.
- Idstein:** Frau Schlotter, Weidenmühlweg.
- Isstadt:** Gärtner Karl Martin.
- Johannisberg:** Chr. Sprenger, Geisenheim, Bergstr. 14.
- Kavelnbofen:** Heinrich Schweizer, Bahnhofstr. 3.
- Kemel:** Ortsdiener Konrad Herz.
- Kiebrich:** Jakob Wargelshahn, Wingerhaus.
- Kirberg:** Ludw. Kraus, Wogewärter, Langstr.
- Kloppenheim:** Tagelöhner Josef Gilbert.
- Königsbühl:** U. Bilmmer, Niedernhausen, Adsteinerstr.
- Lg.-Schwalbach:** Ed. Eichenauerler, Schmidberg 9.
- Lorsbach:** Ludwig Fuchs, Obergasse.
- Mainz:** Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatt (D. Frenz), Gr. Vieche 12, 1.
- Massenheim:** Friedrich Roth, Hauptstraße 28.
- Mehrbach:** Jakob Best, Haus Nr. 21.
- Mensfelden:** Wilhelm Koch, Schwarzgasse 2.
- Montabaur:** Anton Höggen, Vorderer Rebhof 2.
- Nastätten:** Karl Fischer, Wogewärter, Hauptstr.
- Niedernhausen:** August Bilmmer, Adsteinerstraße.
- Niederseelbach:** Schuhmacher Heinrich Plum.
- Nieder-Walluf:** Willibald Bug, Petersgasse 51.
- Nordenstadt:** Heinrich Hörner, Haus Nr. 165a.
- Oberlahnstein:** Peter Heden, Hochstraße 72.
- Oestrich:** Ernst Anauß, Feldstraße 3.
- Rambach:** Friedrich Velt, Gartenstraße 8.
- Rüdershausen:** Friedrich Schneider, Posthilfsstelle.
- Rüdesheim:** Adam Jung, Friedrichstraße 1.
- Schlangenberg:** Buchhändler Eulberg, Rheingauerstr.
- Schierstein a. Rh.:** Frau Josef Messer, Bwe., Schulstr. 8.
- Seisenhahn:** Friedrich Scheidl, Haus Nr. 3.
- Selters:** Gustav Heymann.
- Sindlingen:** Wilhelm Müller, verl. Feldbergstr.
- Soden:** Josef Scheurich, Enggasse 3.
- Sonnenberg:** Frau Kath. Biefendorn, Rambacherstr. und die bekannten 4 Ausgabestellen.
- Staffel:** Paul Lang.
- St. Goarshausen:** Küster Karl Greiff.
- Wallau:** Friedr. Wilh. Rabiamen, Neufstr.
- Wachen:** Valentin Schwab, Feldstraße 2.
- Weilbach:** Joh. Benzler, Margheimerstraße.
- Weilburg:** Frau May Bwe., Marktstraße 7, 2.
- Wellerburg:** Schuhmacher Ferd. Zell, Wilhelmstr. 2.
- Wilsbachen:** Philipp Staubt, Obergasse 10.
- Winkel:** Adam Kaufmann, Domberrnstraße.
- Weilsheim:** Valentin Göb, Kolonie Nr. 18.
- Wolkhausen:** Gastwirt Ferdinand Paul.
- Worn:** Karl Benderler.

Bezugs-Bestellungen werden baselbst jederzeit entgegen genommen.

Der Verlag.

# Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

**Kurhaus.** 10.30 und 3 Uhr: Wagenfahrt. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr: 7. Vortrag. Herr Dr. Ludwig Gulda. Eigene Dichtungen.

**Kgl. Schauspiele.** Abends 7.30 Uhr: Madame Butterfly.

**Reichshaus-Theater.** Abends 7 Uhr: Vor der Blumenschlacht. Literatur.

**Walhalla-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.

**Walhalla (Restaurant).** Abds 8 Uhr: Konzert.

**Reichshaus-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung.

**Viophon-Theater.** Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30-10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.

**Kinephon-Theater.** Taunusstraße 1. (Berliner Hof). Täglich: Vorstellungen.

**Kate Pinkerton** . . . . . Jrl. Gefühl.

**Scharplek, Konfak der Vereinigten Staaten in Nagasaki** . . . . . Herr Schütz.

**Goro, Katoda** . . . . . Herr Dente.

**Suzuki, Dienerin** . . . . .

**Butterfly** . . . . . Frl. Krämer.

**Der Fürst Yamadori** . . . . . Herr Rebkopf.

**Der Onkel Bonze** . . . . . Herr Braun.

**Der Onkel Nafusid** . . . . . Herr Schmidt.

**Die Mutter Butterfly** . . . . . Frl. Schwarz.

**Die Tante** . . . . . Frl. Ulrich.

**Die Pale** . . . . . Frau Martin.

**Der Kaiserliche Kommissar** . . . . . Herr Engelmann.

**Der Standesbeamte** . . . . . Herr Bera.

**Das Kind „Kummer“** . . . . . Josefine Rech.

**Verwandte, Freunde und Freundinnen** . . . . . Butterflies; Diener.

**Nagasaki.** — In unserer Zeit.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Geist des Wogewalles“ . . . . . L. Großmann.
2. Zwei Motive aus Benvenuto Cellini“ . . . . . H. Berlioz
3. Phantasio aus der Oper „Carmen“ . . . . . G. Bizet.
4. Arie der Elisabeth aus der Oper „Tannhäuser“ . . . . . R. Wagner.
5. Walzer aus der Operette „Fa-se Mädel“ . . . . . C. Reinhardt
6. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle“ . . . . . G. Reissiger
7. Introduktion aus der Oper „Die Zauberflöte“ . . . . . W.A. Mozart
8. Czardas Nr. 6 . . . . . G. Nicols.

## Bereins-Nachrichten

**Turnverein.** Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Fochten. Gefangprobe.

**Lehrer-Gesangsverein.** Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.

**Philharmonie.** Abends 7.45 Uhr: Orchesterprobe.

**Literarische Gesellschaft Wiesbaden.** (Wiesbad. Blumenorden.) 8 Uhr: Rezitations-Abend.

**Turngesellschaft.** 8.30 bis 10 Uhr: Körtturnen der Männerabteilungen.

**Spar- u. Bauverein zu Wiesbaden.** E. G. m. b. H. Abends 8.30 Uhr: Ordentl. General-Versammlung.

**Schönkafelle.** Abends 8.30 Uhr: Probe im Vereinslokal, „Alte Adolfsbühne“.

**Wiesbadener Athleten-Klub.** 8.30 U.: Uebung.

**Kellerische Stenographen-Gesellschaft.** Abends 8.30-10 Uhr: Uebung.

**Gesangsverein Frohsinn.** Abends 8.30 Uhr: Probe.

**Christlicher Verein junger Männer.** 8.30: Rosenchor-Probe.

**Christlicher Arbeiter-Verein.** 8.30 U.: Gefangprobe.

**Männer-Turnverein.** Abends 8.45: Kiegenturnen der aktiven Turner und Adalinos.

**Sprachen-Verein.** Hotel Union, Neugasse 7. 1. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversations-Abend.

**Wiesbadener Militärs-Verein.** 9 Uhr: Gefangprobe.

**Rein u. Taunus-Klub Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Versammlung.

**Verein für Stenographische zu Wiesbaden.** 9-10 Uhr: Uebungsabend.

**J. D. D. F.** Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

**Neud- und Bergnügungs-Klub Frohsinn.** 9 Uhr: Rauchabend.

**Athleten-Verein Wiesbaden.** 9 Uhr: Uebung.

**Krieger- und Militär-Verein.** 9 Uhr: Gefangprobe.

**Männer-Quartett Palaria.** 9 Uhr: Gefangprobe.

**Sonnens-Gesangs-Verein.** 9 Uhr: Probe.

**Klub Edelweiß.** 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.

**Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Enal-Fahrtübung.

**Dietanten-Verein Urania.** 9 Uhr: Probe.

**Gesellschaft Strunzer.** Abds. 9 Uhr: Gefangprobe.

**Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.** Abends 9.15: Gefangprobe.

**Gesellschaft Gemütlichkeit.** Vereinsabend.

## Versteigerungen

**Versteigerung von Ripp- und Dekorationsgegenständen usw.,** sowie einer Laden-Einrichtung im Laden Wilhelmstraße 10a, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 189, S. 17.)

**Versteigerung von Mobilien usw.** im Hause Albrechtstraße 36, nachm. 2.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 189, S. 17.)

**Versteigerung des Herrn Gg. Schmitt zu Rieheim, im Konzertsaal zu Mainz, Gr. Vieche 56, vorm. 11 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 167, S. 22.)

## Theater-Concerte

**Königliche Schauspiele.**

Donnerstag, den 23. April, 111. Vorstellung.

46. Vorstellung im Abonnement A.

Zum ersten Male:

**Madame Butterfly.**

Japanische Tragödie in drei Akten. Nach J. L. Lang und D. Belasco von L. Alfica und G. Giacosa, deutsch von A. Brüggemann.

Musik von Giacomo Puccini.

In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Nebus.

Personen.

Cho-Cho-San genannt Butterfly . . . . . Frau Hans-Joepffel.

F. B. Pinkerton, Lieutenant in der Marine der U. S. A. . . . . Herr Henkel.

Musikal. Leitung: Herr Prof. Schar. Spielleitung: Herr Regisseur Nebus. Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schid. Kostümliche Einr.: Herren Maler Heil (Berlin) und Geber.

Keine Ouvertüre. Es findet nur nach dem 1. Akt eine Pause von 15 Minuten statt.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr. Erhöhte Preise.

Freitag, den 24. April, 112. Vorstellung, 46. Vorstellung im Abonnement C. Die Nidin.

Sonntag, den 25. April, Abn. D: Die Geliebte. Hieran: Gotberg. Sonntag, den 26. April, bei aufgehobenem Abonnement: Madame Butterfly.

**Residenz-Theater.**

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 23. April.

Tugendarten unästht. Fünfzigerarten unästht.

2. und letztes Gastspiel Léa de Mérode.

**Vor der Blumenschlacht.**

Karnevalschwank in 1 Akt von Alfred Delatoff.

Spielleitung: Max Ludwig.

Personen:

Alfons Wend, Baumwister . . . . . Heinz Hebrügge.

Margarete Wend, seine Frau . . . . . Annes Hammer.

Rubi Koda, Maler . . . . . Albert Köhler.

Mina Menotti, Schauspielerin . . . . . Bertha Manden.

Jean, Kellner . . . . . Arthur Rhode.

Zeit der Handlung: Die Gegenwart.

Ort: Nizza.

Hierauf:

Léa de Mérode in ihren Tänzen:

a) Gavotte, b) Japanisch, c) Ägyptisch, d) Spanisch.

Zum Schluss: Neu einstudiert.

**Literatur.**

Lustspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. Spielleitung: Georg Küder.

Personen:

Margarethe . . . . . Eise Noorman.

Glemens . . . . . Heinz Hebrügge.

Wilbert . . . . . Georg Küder.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr. Erhöhte Preise.

Freitag, den 24. April, Tugendarten unästht. Fünfzigerarten unästht. Der Akt von St. Bernhard. Samstag, den 25. April: Der Turmbau zu Babel.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Donnerstag, den 23. April, Morgens 11 Uhr:

**Konzert des Kurorchesters**

in der Kochbrannen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.

1. Mit Gott für Kaiser und Reich, Marsch . . . . . J. Lehnhardt.
2. Ouvertüre zur Oper „Maurer u. Schlosser“ . . . . . Auber.
3. Morgenlied . . . . . F. Schubert.
4. Grabenlichter-Walzer aus der Operette „Der Obersberger“ . . . . . C. Zeller.
5. Erinnerung an Wagners „Tannhäuser“ . . . . . Hamm.
6. Die Wachtparade kommt . . . . . R. Eilenberg.

**Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters** im grossen Saale.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Alfieri, städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre z. Op. „Die Regimentstochter“ . . . . . A. Donizetti.
2. Romanzo aus der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ . . . . . W. A. Mozart.
3. Einzug der Götter in Walhall . . . . . R. Wagner.
4. Rhapsodie Nr. 2 . . . . . F. Liszt.
5. Du bist die Ruh, Lied . . . . . E. Schubert.
6. Ballettmusik aus der Oper „Der Prophet“ . . . . . G. Meyerbeer.

**Walhalla-Theater.**

Vornehmstes Spezialitäten-Theater Wiesbadens.

**Bacchus Jacoby**

der berühmt: Humorist, und das übrige mit so stürmischem Beifall aufgenommenem Programm.

Anfang 8 Uhr.

**Kinephon-Theater,**

Taunusstr. 1. Berliner Hof.

Stets das Neueste, Interessanteste, Humoristischste.

Die beiden Tonbilder: Im tiefen Keller sit ich hier und Mein Herr Barquis a. d. Fiebermaus: außerdem: **Tim Vöbe, die Löwendraut** hochinteressant), **Lebende Portraits** (sehr sehenswert), **Der Westmeister als Brandstifter** (hoff. Drama), **Die Mondkünstler** (herrl. kolor. Fantastie), **Die beiden Hangen** (humoristisch), **Bahns Fahrt im Luftballon** (urlowisch), **Meine Gose ist geplagt** (zum Totlachen).

Mittwoch u. Samstag hat jeder Erwachsene auf allen Plätzen ein Kind frei.

Neben Sonntag vormittag große Matinee von 12-1 Uhr zu halben Preisen.

**Wiesbaden am Bahnhof.**

**The Oceanic Vio Co.,**

Grösstes Kinematographen-Unternehmen. Elegantes Riesenzelt mit 2500 Sitzplätzen. Kolossaler Erfolg.

Täglich 2 grosse Vorstellungen nachmittags 4 u. abends 8 1/4 Uhr mit ein. auserwählten Programm. Vorstellungsdauer 2 1/4 Stunde.

**Konzert der The Oceanic-Vio Kapelle mit Amerikan Bar.**

Vorverkauf tägl. von 10-1 Uhr an der Zirkuskasse. Während dieser Zeit können Loge, Sperrsitze und I. Platz ausgewählt und belegt werden, ohne Zuschlag.

**Walhalla-Theater, Mauritsstr. 1a.** Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

**Reichshaus-Theater, Stiftstraße 18.** Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

**Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.** Wöchentlich zwei Serien.

**Auswärtige Theater.**

Frankfurter Stadttheater, Opernhaus. Donnerstag: Lucia von Lammermoor. — Freitag: Geckhosen. — Schauspieltage. Donnerstag: Maria Magdalene. — Freitag: 2 x 2 = 6.

# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 95.

Sonntags, 23. April.

1908.

## Erst komme ich!

(11. Fortsetzung.)

Roman von Ernst von Holzogen.

(Nachdruck verboten.)

Schließlich, als alle ihre Ermahnungen nichts halfen, wurde Frau Eva ungeduldig und sie verließ das Zimmer mit dem Ausruf: „Nun, wenn du dich nicht beruhigst, so gehst du fort!“

„Aber ich will ja gar nichts sagen, ich will ja auch gar nicht gehen!“

„Du siehst doch nicht etwa den Klumpenberg vor dir?“

„Aber ich will ja gar nichts sagen, ich will ja auch gar nicht gehen!“

„Du siehst doch nicht etwa den Klumpenberg vor dir?“

„Aber ich will ja gar nichts sagen, ich will ja auch gar nicht gehen!“

„Du siehst doch nicht etwa den Klumpenberg vor dir?“

peramentvolle Naturen aber sollten beneben ein starkes Übergewicht an Erziehung zur Caritas haben: Man sollte sie schon in jungen Jahren an sorgfältiger Krankepflege heranziehen, sollte ihre Freude daran logarisch durch gelegentliche Kurze in den elementaren Handgriffen und Pflichten beleben; man soll ferner sehr intensiv darauf achten, daß sie sorgsam mit ihren und anderer Leute Sachen umgehen, soll ihnen Wertgegenstände zur Reparatur halten, auch zur Reparatur munterlich geputzter Schuhe in Kleibern und Strümpfen, und endlich soll man sie gelegentlich zur Hilfe in Haushaltungsarbeiten heranziehen, besonders wo es Gelegenheiten zur Übung in der Sorgsamkeit gibt. Mit Recht hebt Pflaßmann einmal hervor, man ohne gar nicht, wieviel „Burdamente an großen Zwecken“ die Beschäftigung solcher Kleinarbeiten gebe. Man gebe z. B. einem Knaben den Auftrag, den Tisch recht schnell zu decken oder abzuwaschen, und selbe ihm nun, wie wenig man dabei lernt, wenn man das mit viel Eifer und Fleiß macht, wieviel Energie und Weisheit es aber dazu gehört, alle diese Handgriffe mit so wenig Geräusch wie möglich auszuführen und doch dabei nicht zu trödeln. Solche Arbeit enthält viele Feinheiten, die der Schüler zu schätzen und Übung konsequenter Willensstärke, vor allem auch das Einrichten von der Herrschaft äußerer Reize und Einträge sorgsam anzuordnen (Zeitbestimmung zum Schwimmen). Nicht um männliche Charaktere auszuzeichnen, sondern gerade im Gegenteil, um ihrer Weisheit Stärke und Standhaftigkeit zu verstehen.“

## Büchertisch.

\* Monatshefte für graphische Kunst. Herausgeber: Hermann Albert Knab, Redakteur: Karl Matthes, Berlin. Verlag von Carl Neumann, Neudamm, Berlin W. 35 und Glogau. 6. Jahrgang, Heft 5 und 6. Die beiden vorliegenden Hefen stehen unter dem Zeichen der im Februar veranstalteten „Ausstellung, umfassend Geschäftsausstellung und Radtour und die Herren Veranstalter bekommen in launiger Weise manche treffliche Beiträge. Wer die Ausstellung besucht hat, wird die Hefen nicht gut entbehren können, denn sie enthalten neben dem interessanten Text (außer der „Kunstausstellung“ werden von bekannten Autoren auch andere wichtige Themen behandelt) eine Menge künstlerischer Zeichnungen nach Entwürfen von H. Knab und Karl Matthes, die für den Werkstättenmann das größte Interesse haben. Ganz besonders sei noch auf einen Aufsatz des Redakteurs „Die Bismarckgedenken“ hingewiesen, der durch farbige Entwürfe von Knab wirksam illustriert ist.

\* Das ästhetische Portrait Knabs war im vorigen Jahre auf der Großen Berliner Kunstausstellung zu sehen und stammt von Morris Mosbeck, der den malerischen Gesichtspunkt mit Kraft und Feinheit gefaßt hat. Von nicht geringerer Berechtigung ist die farbige Reproduktion dieses Bildes in der Februar-Nummer der Sammlung „Reife der Kunst“ (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig; jährlich 12 Hefen zum Abonnementpreis von je 2 M.). Solcher Gänge finden wir noch mehrere in dem neuen Hefen dieser Monatsausstellung, die nunmehr von der Kunst im 5. Jahrgange steht und dauernd von der Kunst publizistisch begleitet ist. So verweisen wir aus besonderem Interesse auf die Besprechung von Dr. Huber „Kunst und Leben“, die die Hamburger Kunstballe zu ihren Ehren widmet. In der literarischen Beilage geben die Jugend-erinnerungen Meyerhofs weiter und vervollständigen den Genuß, den jedes reichhaltige Heft dieser feinen Kunstzeitschrift bietet.

und mit Zureden bemerkte ich, daß ich den Wunsch hatte, ihn wiederzusehen. Ich wußte, daß das unrecht sei. Aber ich konnte mir nicht helfen. Wir trafen uns wieder und wieder. Als dann Mr. Hoover nach Philadelphia zurückkehrte, hat er mich, ihm zu schreiben. Aber mir wollte es scheinen, als ob das Schreiben nur unbefriedigend sein würde, und, so entschloß ich mich, meiner Mutter Zorn auf mich zu nehmen, um Mr. Hoover eine kleine Intervention zu bereiten. Ich schickte mich heimlich fort von unserer Farm und reiste nach Philadelphia. Mr. Hoover war sehr erfreut und fragte mich, ob ich gekommen sei mit der Absicht, ihn zu betrauen. Ich antwortete, daß ich daran gar nicht gedacht habe. „Wollen Sie mich heiraten?“ fragte er dann. Nun war ich erkrankt, aber nachdem ich mir die Sache einen Tag überlegt hatte, sagte ich ja. Die Heirat fand dann noch am selben Tage statt, und die heilige Frau Hoover erklärte, daß sie außerordentlich glücklich sei und daß sie nur noch den Wunsch habe, ihre früheren Gesinnungen in der einsamen Farm wiederzusehen, um ihnen einige „praktische Rathschläge“ für den Weg zum irdischen Glück zu erteilen.

Der Wunsch der Bienerinnen. Dem „Neuen Wiener Tag“ schreibt man: Als wir nach langer, langer Zeit wieder zurückkehrten in die wunderschöne Kaiserstadt Wien, war es uns kaum möglich, in der so übermäßig einwohnerreichen Großstadt auch nur oberflächliche Orientierung zu gewinnen. Fremd ererbten uns Orientierung und Parkanlagen, das Frauen der elektrischen Wagen, das Sagen der Menschen, wobei der Blick auch fallen mochte. Nur eines war es, das uns so trankisch stärkte wie in alter Zeit: die liebevolle, raube, wie Musik klingende Sprechweise der eleganten Wiener Frauen. Daß die Frauen hier vorzüglich gewachsen, sich mit anderen Worten, dem sprichwörtlich gewordenen „Wiener Schmuck“, zu kleiden verstehen, einen nicht zu schillernden Charme besitzen, ist eine in der ganzen Welt bekannte Tatsache. Weniger allgemein bekannt dürfte der Umstand sein, daß die Frauen Wiens, namentlich jene der neueren Generationen, als aufsehnlich hoch gewachsen bezeichnet werden müssen. Besonders die besser situierte Klasse ist es — hier sind ja auch die allseitigsten Entwicklungsbedingungen vorhanden — in der die hochragenden Gestalten am häufigsten zu finden sind. Wer sich an dem Anblick der vielen imposanten Erscheinungen erfreuen will, dem raten wir, folgenden Bahverlauf, der wir täglich zur Verfügung haben, zu nehmen: Die Hofkirche, Hofturnstraße, Stephansplatz, Kärntnerstraße, dann über den Graben wieder zurück bis zum Ausgangspunkt Hofkirche unternehmen, zu kontrollieren. Auf dieser Strecke abhören wir 138 Frauengestalten, deren Körpergröße über 166 Zentimeter betrug. Wieviel wir dieses Körpermaß so genau angeben vermögen? Nun, die Sache ist einfach genug. Da es nicht gut angängig war, die passierenden Damen zu erfassen, einen Augenblick lang „neffentlich“ unter das Maß zu treten, so diente uns ein eigenes Körpermaß — mittelgroßer Mann 166 Zentimeter hoch — als Vergleichsmaß. Da brauchten wir bloß die Augenhöhe der passierenden Damen mit der Höhe der eigenen Schwertlänge zu vergleichen, um sofort zu finden, ob die betreffende Dame über 166 Zentimeter hoch war. Solch aufsehnliche Gestalten, von denen mehrere auch größere Männer stark übertrafen, sahsten wir, wie bereits erwähnt, 138 in einer kurzen halben Stunde.

Eine pädagogische Regel entnehmen wir dem ersten und geballten Aufsatz von Dr. B. Doerflinger „Grundfragen der Charakterbildung“ im eben erschienenen Aprilheft des „Völkland“. Es ist sehr wichtig, die Einseitigkeit der natürlichen Richtung bei beiden Geschlechtern durch „übungen im Entgegengekehrten“ auszugleichen. Es ist z. B. ganz richtig, daß man Knaben nur wilde und tobende Spiele machen läßt und Mädchen durch Puppenpflege und Handarbeit am besten für ihren weiblichen Beruf vorzubereiten laßt. Bei weiblichen Knaben ist es gewöhnlich in der Ordnung, sie durch spezifisch männliche Betätigungen abzuhärten; energische und tem-

Erweitert für die Schilffeldmann: A. B. H. Müller in Wiesbaden. — Knab und Matthes: Wien. Hof- und Kunstausstellung in Wien.



## Amthliche Anzeigen

### Bekanntmachung. Zwangsv. Versteigerung.

Am 7. Mai 1908, vormittags 10 Uhr, soll im Geschäftsgebäude des Amtsgerichts, Zimmer Nr. 63, das den Eheleuten Hotelier Heinrich Kober und Anna Auguste, geb. Thomas, zu Wiesbaden, gehörige Wohnhaus, Bailerloosstraße Nr. 3, nebst Nebengebäuden mit 7,32 ar Flächengehalt und 8760 M. Nutzungswert, zwangsweise versteigert werden. F 255  
Wiesbaden, 27. Febr. 1908.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. 1c.

### Zwangsv. Versteigerung.

Am 7. Mai 1908, vorm. 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 67, durch das unterzeichnete Gericht das den Eheleuten Güterverpächters-Vorsteher a. D. Diebert gehörige Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Philippsbergstraße 10, mit Nutzungswert von 6200 M., zwangsweise versteigert. Wiesbaden, 26. Febr. 1908.  
Königl. Amtsgericht,  
Abt. 1a. F 255

## Mittheilung

### Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Stufkatens August Dormann zu Wiesbaden wird am Freitag, den 24. April er., nachm. 4 Uhr, in meinem Bureau Luisenplatz 6, P., das Hausgrundstück Römerberg 34 (Wohnhaus mit Hofraum u. Hinterhaus mit abgeforderten Schuppen), eingetragen im Grundbuch von Wiesbaden, Innenbezirk Band 69, Blatt Nr. 1044 freiwillig versteigert. Die Versteigerungsbedingungen liegen bei mir während der Bureaustunden zur Einsicht offen. F 240  
Der Königliche Notar:  
Eugen Salbe, Justizrat.

### Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 490  
Herrn Sticksorn, Gr. Burgstr. 4.  
Schlafzimmer! Mahag. und hell Satin, prima Arbeit, enorm billig. Alle anderen Möbel, als: Büfets, Bänke, Spiegel u. Kleiderst. u. Verilfos, Betten, Waschkommoden, Nachttische, kompl. Küchen, einzelne Küchenchränke, Sofas, Ottomanen, Porpl.-Möbel etc., alles zu sehr billigen Preisen.  
Ferner vertrieb. Gelbschränke, prima Piano (Fabr. Hoffmann u. Gebr. Dörner, Stuttgart), Anschaffungspreis 1400 M., jetzt zu 650 M. abgegeben. 539  
Friedrichstraße 13.

### Saat-Kartoffeln!

Frührola, Kaiserkrone, frühgelbe gelbfleisch., Kaiser, Magnum bonum, Rüschchen empf. Otto Lankelbach, Schwalbacherstr. 71. Telefon 2784.

### Abfchlag!

In Simburger Käse, feine weischn. Qualitätsware, Bd. 20 Pf. im Stck.  
Schwanke Nachf.,  
43 Schwalbacherstr. 43,  
414 Telefon 414.

Sauerkraut, Gurken,  
Obst- u. Gemüse-Konserven  
empfehl. billigst 531  
Martin Beysiegel,  
Gde Friedrich u. Schwalbacherstr.

### Die be

sten u. billigsten hygienischen Bedarfsartikel. Katalog gratis u. fr. F 160  
H. Pingens, Wladenburg 32.

### Frauen

u. Mädch. Hülfsmonat Störung, u. Schwereuugewissn. u. r. folg. Th. Hohenstein, Berlin-Friedenau 2. (Blüch. erb.)

## Konkurs-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 23. April c., morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr anfangend, versteigere ich im Laden

### 10a Wilhelmstraße 10a

im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters die zur Konkursmasse des Präsent-Bazars gehörigen Waren und Ladeneinrichtung.

Zum Ausgebot kommen:

Nipp- und Dekorationsgegenstände, Anstellsachen, Schreibgarnituren, Meerschaumspitzen, Wandteiler, Bilderrahmen, Schmucksachen etc. etc.,

ferner um 12 Uhr mittags:

Eine elegante Ladeneinrichtung, bestehend aus 2 Ladentheken mit Kristallscheiben, 3 sehr schönen Ladenschränken, Realen, Kassenschrank, 1 sehr feinen Erker-Einrichtung, 2 Vogel Lampen, Lüster, Schildern u. Anshänge-Lasten,  
7485  
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator,  
Bureau und Auktionslokal:

Telephon 3267. 3 Marktplat. 3. Telephon 3267.

## Nachlaß-Versteigerung.

Am Auftrage des Herrn Nachlassverwalters versteigere ich am Freitag, den 24. April er., morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beginnend, in meinem Versteigerungslokal

### 7 Schwalbacherstraße 7

folgende, zum Nachlaß der Frau Bertha Skupch-Lange gehörigen Mobiliargegenstände, als:

2 vollst. Nipp-Betten, Nipp-Waschkommode, Nachttische, ein n. zweitst. Nipp- und lac. Kleiderschränke, 2 Salon-Garnituren, als: Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, Sofa, 2 Sessel und 8 Stühle, 2 Nippbaum-Vertikos, Mahag.-Zylinderbureau, Goldspiegel m. Trumeau, Antoinetten, Ausziehtisch, Nipp- u. andere Tische, Stühle, Sessel, Nähmaschine, Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Federbetten, Frauenkleider, Nipp-Jacken, Bücher, Glas, Porzellan, Silberne und verfilberte Gebrauchsgegenstände, gold. D.-Uhr mit Kette, div. Gold- u. Schmuckgegenstände, Silberne Uhren, Gastluster, Gasherd, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr;

ferner wegen Wegung und Auflösung eines Haushalts:

4 antike, eichengeleimte zweifür. Kleiderschränke, antikes, eichengeleimtes Büfett, antike, gezeichnete Birne, ein gelegtes Schreibbureau, Biedermeier-Garnitur, bestehend aus: Sofa, 3 Stühle und 1 Tisch, geschnittener, eingeleiteter Tisch mit 2 Stühlen, Salon-Garnitur, bestehend aus: Sofa und 4 Sessel mit Plüschbezug, schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus: Salonstühle, Spiegel mit Trumeau, Sesseltisch, Stühle und Büfettstühle, kompl. hellbraun. Schlafkammer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Kopfkissen, Spiegel, Waschkommode und zwei Nachttische, 2 ca. hellbraun. Betten, 12 Nipp- und lac. Betten, 10 Bettstellen mit Sprungrahmen, Nipp-Spiegelschränke, Kleiderschränke, Waschkommoden mit und ohne Spiegel, Nachttische, Nipp- und Handtuchhänder, Nipp-Diplomaten-Schreibtisch, Nipp-Damen-Schreibtisch, sehr gutes Eich.-Büfett, Eich.-Wasserkübel mit Korb, Nipp-Ladenschrank mit Glas und Spiegel, Schalltische, Schalltische, Tische, Stühle, Sessel, Klavierstuhl, gr. Teigmühle, Winterlandschaft von Innsbruck, gr. Teigmühle, venet. Fischer von Prof. Putzner, Wien, div. alte und mod. Oelgemälde und sonst. Bilder, gr. elektr. Salon-Lüster mit Kristall-gehäuse mit dazu pass. Wandlampe, Gas- und elektr. Lüster und Pendel, elektr. Tischlampe, Petroleum- und Hängelampen und Lampen, großer Spiegel mit Plüschrahmen, 2,80-1,80 Mtr., div. sonst. Spiegel, Brüssel- und andere Teppiche, Vorlagen, Portieren, Gardinen, Ballen und Gartenmöbel, Gefändemöbel aller Art, Gasbeheizter, Petrol-Apparat u. dgl. m.;

ferner nachmittags 3 Uhr wegen Aufgabe eines Restaurants: 1 Büfett mit Marmorplatte, Eichen-Mahag. Schrank, 8 runde und viered. Biedermeier-Tische mit Marmor, 2 viered. Eichen-Tische, 21 Stühle mit Leder, drei lange Bänke mit Lederhöfchen, 2 eis. Garderobehänder, zwei große Wandspiegel, 4 hohe Schrankspiegel, 2 sechs. eigne Lüster für Gas u. elektrisch, 1 Eichen-Küchenschrank, 2 Champ.-Kücher, 2 Eichenwände, div. ausgeschliffene Tiere, Vögel etc., sowie zur Konkursmasse: 3. n. Roth Nachf. gehörig: 1 zweifür. geschlossener eis. Handwagen, für Kolonialwarengeschäft geeignet, u. 1 Küchertarren  
7488  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

## Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacherstr. 7.

## Versteigerung.

Freitag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr, läßt der Unternehmer Ludwig Klein zu Diebrich folgende Gegenstände, als:

Pfaffen, Läden, Wägen, Schiedarren, Abfverkrangen, Mühlholz, Maschinenzüge, Karren, Ein- u. Zweifürer-Wagen, Rolle, Leitern etc.

öffentlich freiwillig versteigern. Die Versteigerung findet auf dessen Lagerplatz am Gießereisplatz statt. Galtstraße 12.

## Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich heute Donnerstag, 23. April, nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beginnend, in der Wohnung

### Albrechtstraße 36, 3. Etage,

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliargegenstände:  
vollständige Betten, Deckbetten u. Kissen, Nipp-, Bücherschränke mit Spiegelscheiben, Kleider- und Waschkommoden, Breiter Spiegel mit Trumeau, div. andere Spiegel, Nähmaschine, Sofa mit Stühlen, runde, ovale und viered. Tische, Blumentische, Nipp- u. andere Stühle, Rohr- und Holzstühle, Vertiko, Badewanne, 3-f. Gasherd, Silber, große Partie Bücher, Werkzeug, Nipp- u. Dekorationsgegenstände, Damenkleider, Porzellan, Küchenchränke mit Glasauszug, Antiquitäten und Stühle, Küchen- und Kochgeschirr, Ofen, eiserne Drehbank mit Zubehör und viele hier nicht benannte Gegenstände  
7514  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator, Geschäftslokal, Schwalbacherstraße 25.

## Verein Kreditreform E.V. Wiesbaden.

Zu der am Freitag, den 1. Mai a. c., nachmittags 5 Uhr, in unserem Bureau Adolfstraße 12 stattfindenden

## ordentlichen Generalversammlung

laden wir hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder höflich ein. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung hoffen wir auf zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

### Tagesordnung:

Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.  
Neuwahl des Vorstandes.  
Verschiedenes.



**D'RALLE'S  
Birkenwasser**  
Das Haarpflegemittel

(R. Z. 31770) 77

## Modernes Reisegepäck!



Kaiser-, Schiffs- und Kupee-Koffer,  
sowie echte Rohrplatten-Koffer  
und alle möglichen Ledertaschen in  
enormer Auswahl

fabrikant Billig!

Nur bei J. Sandel, Marktstraße 22.

Keine Ausstellung.

7498

Unübertroffen für Kinderbreie, Flammris, Puddings

Torten, Fegeblicke etc.

Ideal-Bindemittel für Suppen, Saucen, Gemüse etc

Kochproben und Rezeptbuch gratis in

Drogen- und Kolonialwaren-Geschäften

Vertreter: Heinr. Eich, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30

# ZEANIN

deutsches Mais-Kraftmehl,  
billiger wie ausländische Fabrikate.

# Hauswirtschaftliche Rundschau.

## Die Einteilung des Wirtschaftsgeldes.

Aus der Menge der uns immer noch vorliegenden Zuschriften zu diesem durch Frau Hedwig Krüger zur Diskussion gebrachten Gegenstand greifen wir nur noch drei heraus, da der Inhalt der übrigen sich im wesentlichen mit den bereits veröffentlichten Ausführungen deckt. Eine Hausfrau kommt auf Grund einer genauen und wirklich nicht zu üppigen Ausstattung zu dem Ergebnis, daß eine vierköpfige Familie ein Haushaltsgeld von 16,65 M. wöchentlich notwendig hat, und schließlich: „Es und zu kostet es in einem Haushalt aber noch mehr, wenn man sich auch noch so viel einschränkt. Wenn ein Mann wöchentlich 25 M. verdient, ist er damit nicht imstande, seine Familie richtig durchzuschlagen. Kleider, Schuhe, Brand, Miete, Steuern, Abgaben — das kann nicht alles damit gedeckt werden. Darum müssen die Arbeiterfrauen mitarbeiten. Nur dann ist es möglich, bei diesen teuren Zeiten sich ehrlich zu ernähren.“

Eine Heidelbergerin schreibt u. a.: „Daß mit den Brätchen kann ich überhaupt nicht verstehen. Welcher junge Mensch kann denn mit einem Brätchen einen halben Tag arbeiten, und welches Kind kann dabei wachsen und gedeihen? Da lobe ich mir denn doch die alte Zeit, in der es morgens eine dicke Suppe und ein Stück Brot gab. Es könnte gar nichts schaden, wenn diese Sitte wieder da, wo gespart werden muß, Eingang fände!“

Eine Leserin hat ihre Zuschrift in Dialogform gehalten. Sie schreibt:

„Hoffentlich bekommt den Auffas kein Mann zu Gesicht, der seine arme Frau so schon zu knapp hält! Du lieber Gott! Ein hartgekochtes Ei, in Scheiben aufs Brot gelegt und mit etwas feingewiegtem Schnittlauch bestreut, reicht vollständig aus und wirkt appetitregend. Um Himmelswillen! Nur das nicht, nur da nicht auch noch den Appetit anregen! Übrigens bleibt ein Ei ein Ei, auch wenn es in Scheiben geschnitten ist. Es ist einfach unmöglich, mit 15 M. Wochengeld bei vier Personen auszukommen!“

Das Unmögliche muß aber tatsächlich von nicht wenig Hausfrauen möglich gemacht werden. Leider! Jagen wir. Einer Arbeiterfrau, der wöchentlich alles in allem etwa 20 M. zur Verfügung stehen — und deren gibt es recht viele! — kann für die Haushaltung allein schwerlich mehr denn 15 M. wöchentlich aufwenden. Daß das ein ungesunder Zustand ist, haben wir bereits bemerkt.

Hören wir nun, was jetzt Frau Hedwig Krüger, die Verfasserin des so vielfach und heftig angegriffenen Artikels, zur Sache zu sagen hat. Sie schreibt uns:

„Seit vielen Jahren lie ich mit anderen Frauen die Tischkontrollen in meiner Vaterstadt aus. Bei dieser Gelegenheit wurde mir so mancher tiefe Einblick in die Verhältnisse jener Kämpferinnen zuteil, die oft unter schwierigsten Umständen jahraus, jahrein in der Stille und Verborgenheit sich abmühen, ihre Familie mit bescheidensten Mitteln zu ernähren, ihre Kinder großzuziehen. Ich habe unzählige Male selbst gesehen, mit welchem Heißhunger sie sich an irgend ein mitgebrachtes Journal oder eine Zeitung setzten, in denen Hinweise zur Verbesserung im Haushalt, Erziehung, Ernährung usw. enthalten waren.“

Für jene Frauen aus unbedeutenden Kreisen, und nur für jene, ist mein Auffas bestimmt, denn die Frauen, denen große oder gar unbeschränkte Mittel zur Verfügung stehen, brauchen keine Hinweise zur Sparbarkeit und Einteilung. Aber zu den Lesern einer populären Zeitung gehören ja doch alle Schichten der Bevölkerung, und wenn nur einige von jenen Frauen, die ihre bedrängte Lage fühlen ohne die Gewandtheit zu besitzen, ihr Denken und Tun mit der Feder niederzuschreiben, einen Vorteil von meinen Ratschlägen haben, so sind sie nicht umsonst geschrieben.

Was nun den Artikel jener alten Leserin aus Worms betrifft, so sagte ich und wahrscheinlich auch zahlreiche andere Leserinnen heraus, daß sie zu jenen Frauen gehört, die nicht sparsam zu rechnen brauchen; wohl ihr, sie soll ihrem Schöpfer danken und ihn bitten, daß es immer so bleiben möge. — Dann aber fällt mir an ihren Ausführungen auf, daß sie auch in ausgeprägtem Maße den Hauptfehler unseres Geschlechts besitzt, nicht objektiv zu bleiben, sondern von einem zum anderen abzuweichen, denn ich verstehe nicht, wie die Stiefelsohlen ihres Kindes mit meinem Artikel in Einklang gebracht werden können, auch behauptete ich keineswegs, daß man mit einem Brot und einem Ei seit werden muß, ihr möchte ich dringend raten, nochmals recht langsam und recht gründlich zu lesen.

Zum dritten fällt mir allerdings auf, daß in Süddeutschland doch wohl auch ungleich bessere Verhältnisse auch unter den armen unbedeutenden Familien herrschen müssen, als es bei uns in Mitteldeutschland der Fall ist, dies geht mir wenigstens aus Ihren eigenen Anmerkungen, sehr geehrte Redaktion, hervor. Hier bei uns gibt es sehr viele Arbeiterfamilien, die mit einigen Kindern bei einem Einkommen von 1200 bis 1400 M. auskommen müssen, und die Mieten sind hier in letzter Zeit bedeutend gestiegen. Im übrigen war ich ja auch mit meinen Ausführungen in dem einen Artikel nicht zu Ende. Denn ich betone nochmals, es soll nur genannt werden, was man kaufen darf, und nicht, was man kaufen möchte, da ja nur 15 M. zur Verfügung stehen, nicht mehr, nicht weniger, obgleich ich noch viele Fälle erwähnen könnte, wo noch weniger Mittel oder noch mehr Kinder vorhanden sind, die alle satt werden sollen.“

Wir werden in einer der nächsten Nummern unserer verehrten Mitarbeiterin noch einmal das Wort geben. Sie wird dann ihren ersten Artikel in einer Weise ergänzen, mit der sich hoffentlich auch diejenigen Haus-

frauen, die ihre erste Ausführung bekämpfen zu müssen glaubten, einverstanden erklären werden. Arbeiterfamilien, die mit 1200 bis 1400 M. jährlich auskommen müssen, gibt es übrigens auch hier. Viele müssen sogar mit noch weniger auskommen.

**Vollwertiger Ersatz für Rasenbleiche.** Für die Hausfrau, die auf die Hilfe unserer lieben Sonne verzichten muß, ist es manchmal schwer, den richtigen Ersatz für die Rasenbleiche zu finden. Ich möchte nun meinen Mitarbeiterinnen eine einfache und schnelle Methode mitteilen, die ich, jahrelang in einer Fabrikstadt wohnend, wo an Bleichen und im Freien Trocknen nicht zu denken war, selbst erprobt habe. Die Verfasserin des in einer der letzten Nummern der „Hauswirtschaftlichen Rundschau“ unter gleichem Titel erschienenen Vorschlags hebt das Sondern der Wäschearten in verschiedenen Jubern hervor, eine Sache, die ich in gutem bürgerlichen Haushalt als selbstverständlich ansehe. Ebenso ist der häufige Wechsel des Wassers unbedingt nötig, wenn weiße Wäsche erzieht werden soll. — Aber warum zwei Tage einweichen und die Wäschebrühe nach Grad zu messen? Die Wäschebrühe ist doch keine Badestube. Säurewässer werden an Böttchen und Bündchen, sowie an allen sonstigen flechtigen Stellen mit reichlich weißer Schmierseife in trockenem Zustand eingerieben. Auf jeden Zuber Wasser setzt man 1 Paket Wäschpulver in aufgelöstem Zustand zu, und in dieser Brühe weicht die Wäsche bis zum nächsten Morgen. Sie kommt nun unangewaschen in den Kessel mit frischem Wasser und Schmierseife. Nach dem Kochen kommt sie in die Maschine, sodann nochmals mit weicher Kernseife und frischem Wasser in den Kessel und zum zweitenmal in die Maschine. Bei jeder Partie werden Wasser und Seife erneuert. Sodann wird die Wäsche in kochendem Wasser eingebraut und bleibt solange darin stehen, bis die bunte Wäsche gereinigt ist. Sie wird dann nochmals gespült, gebleicht und aufhängt. Auf solche Art war es mir möglich, in kurzer Zeit große Wäschen von tadelloser Beschaffenheit zu erledigen. Bei Handwäsche würde allerdings etwas mehr Zeit gebraucht, da immer nur einzelne Stücke vorgenommen werden können. Ich will auch noch verraten, daß ich nur Kuhns Fabrikate verwenden lasse, da ich sie sehr milde, die Gewebefaser nicht angreifend, gefunden habe. Ich lasse auch jetzt meine Wäsche noch so behandeln, nur Rasenbleiche und im Freien Trocknen dazu. Wird gebleicht, so fällt das Einbräuen in kochendes Wasser natürlich fort. Meine Wäschebrühe hat schon bei manchen ihrer Kunden die alte Wäschebehandlung eingeführt, da sie dieselbe als große Erleichterung empfunden hat.

Frau Frieda K.

**Verwendung von Wollabfällen.** Zu der Anfrage einer Abonnentin in unserm Briefkasten und den darauf erteilten Antworten schreibt uns eine Leserin: Beide Angaben im Briefkasten sind mir schon seit Jahren bekannt, möchte sie aber keiner meiner Mitarbeiterinnen als praktisch und vorzuziehen empfehlen. Für den Preis, den sich die Parzer Firma noch zuzahlen läßt, liefert mancher Wiesbadener Geschäft dieselben Qualitäten. Man hat also Auswahl am Stück, keine Portionkosten und das Geld vom Althändler für die Abfälle noch extra. Ich habe mich selbst durch Proben davon überzeugt, da ich auch gern alles möglichst gut wieder verwenden möchte. Ebenso sind die Teppiche nicht zu empfehlen. Nicht man den Webelohn, die Portospesen, dann die Vorbereitungsarbeit der Stoffbänder, die geringe Haltbarkeit (da doch schon gebrauchtes Material dazu verwendet wird) und dann das wenig schöne Aussehen in Betracht und verrechnet den Erlös für die Abfälle damit, so liefert unsere Teppichindustrie für den Preis auch schon hübsche und haltbare Sachen, die entschieden vorzuziehen sind. Bei aller Mühseligkeit soll ein Teppich dem Raum doch ein behagliches Äußeres verleihen, was ich aber von solchen Käusern nicht behaupten kann. Sie wirken meiner Meinung nach reichs ärmlich und dürftig.

Frau Frieda K.

**Überfütterte Kinder.** Wer kennt sie nicht, jene Blaffen, mismutigen, ewig unzufriedenen Kinder, die so interesslos in die Welt schauen, in deren Augen man so selten die Freude am Schönen, den Funken kindlicher Lust und kindlichen Übermutes ausfinden sieht. Ihre Zahl ist nicht so klein, doch findet man sie viel, viel häufiger in den Familien besserstelter Eltern als in den Familien unbedeutender Eltern. Wie zu Fleisch und Blut gewordene Anlagen gegen die allzugroße Nachgiebigkeit ihrer Eltern und Erziehler laufen sie in der Welt herum; leider werden sie viel zu wenig beachtet, oder man sucht die Ursache ihres Weizens in ihrem körperlichen Bestinden und nimmt die Hilfe eines Arztes gegen diese vermeintliche Krankheit des Körpers in Anspruch, wo doch allein ein Seelenarzt helfen könnte. Wo aber diesen Seelenarzt finden? Seine Verordnungen würden jedenfalls folgendermaßen lauten: Einfachste reizlose Diät in erster Linie, dann Verhüten von Konzert, Theater und den leider immer mehr zunehmenden Kindersällen und Gesellschaften, frühzeitiges Zubettgehen, in ihrem Weizen keine Gespräche führen, die über ihren Horizont hinausgehen, Überwachen der Vektüre, viele Spiele in freier Luft, Spaziergänge auch bei schlechtem Wetter, dabei Gespräche über die Natur mit ihren Wundern und Schönheiten führend, die Freude an der Natur wecken und das erwachte Interesse in jeder Weise unterstützen. Kleidung und Geschenke einfach und bescheiden gewähren, die Freude am Wohltun armen Mitmenschen gegenüber wecken und die begehrlichen Wünsche unterdrücken zu helfen. Es gehört grenzenlose Liebe und Geduld dazu, ein solches krankes Pflänzchen von all den häßlichen Trieben zu befreien und ihm ein frisches, kräftiges Wachstum zu verschaffen, aber

der Lohn ist dann auch groß und wiegt alle Mühe und Geduld vollständig auf. Aus dem blasierten, tränklichen Geschöpfen wurde ein frisches, gesundes Menschenkind, dessen abgestumpfte Sinne geweckt wurden, daß es nun fähig ist, alle Herrlichkeiten der Welt in sich aufzunehmen und sich des Lebens von ganzem Herzen zu freuen. — Wir aber, die wir so schwer unserm liebsten einen Wunsch versagen können, wollen daran denken, daß Vorbeugen besser als Ausheilen ist. Ein Kind muß nicht von allem haben, wonach es begehrt, seine Hände freudig; obgleich es innerlich schmerzt, bleibe man doch unvernünftigen Bitten gegenüber kalt und taub; es geschieht ja nur zu des Kindes Besten, wenn wir ihm Genüsse vorenthalten, die es erst als erwachsener Mensch voll und ganz zu erfassen und verstehen vermag.

Hanna Leonhardt.

**Paraphrasen werden gereinigt,** indem man ein Seifenbad aus guter neutraler Seife bereitet, dem man eine Kleinigkeit Salznatron zusetzt und wäscht darin die Hüte aus, worauf man mit reinem lauwarmem Wasser nachspült. Dies wiederholt man, bis aller Schmutz und alle Fettigkeit aus den Hüten entfernt sind. Sind die Hüte gänzlich rein und gut ausgespült, so bleicht man sie folgendermaßen: Man löst 15 Gramm unterschwefelsaure Natrium in 10 Liter Wasser auf, gießt 15 Gramm Salzsäure dazu und läßt den Hut in diesem Bad 2 bis 3 Stunden liegen. Dann spült man ihn tüchtig, trocknet ihn mit sauberem Tuche ab und plättet ihn noch feucht auf weißem Papier oder hängt ihn im Schatten zum Trocknen auf. Hüte mit geradem Rand trocknet man auf einem Tisch und beschwert dabei den Rand. Nach einem anderen Verfahren reinigt man die entstaubten Hüte durch Abpinseln mit Zitronensaft.

## Italienischer Küchenzettl.

### a. Für einen einfacheren Haushalt.

- Sonntag.** Fleischbrühe mit Grießlinsen. — Spinat, Linsenaugen, Saucisken, Salzkartoffeln. — Khabarber-Luden.
- Montag.** Suppe von dem Rest Salzkartoffeln. — Das Suppenfleisch von gestern geröstet mit Ei darüber, Salzkartoffeln, grüner Salat mit Kresse.
- Dienstag.** Hafermehlsuppe. — Kalbslungen-Ragout mit schwäbischen Spaglen.\*
- Mittwoch.** Nymfordsuppe.\*\* — Deutsche Pfefferkäs mit gerösteten Kartoffeln u. Salat oder eingemachte Gurken.
- Donnerstag.** Brotsuppe. — Gefottene Nieren, gekochte Makaroni.
- Freitag.** Saure Milchsuppe. — Kartoffeln in Sauce, Koffalat, Gerstluden.
- Samstag.** Fleischbrühe mit Nudeln. — Suppenfleisch mit Kapernsauce, Salzkartoffeln.

\* **Kalbslungen-Ragout.** Eine Kalbslunge wird in schwach gesalzenem Wasser weich gekocht, mit einer kleinen Zwiebel, etwas Zitronensaft und Petersilie fein gehackt. Aus 60 Gramm Butter und einem Eßlöffel Mehl bereitet man eine braune Mehlsoße, tut die gekochte Lunge und ¼ Liter von der Lungenbrühe hinzu, verkostet alles eine Weile, setzt zuletzt den Saft einer Zitrone zu und garniert das Gericht mit verlorenen Eiern.

\*\* **Nymfordsuppe.** Herbadie Braten oder auch frische Knochen setzt man mit Wasser, Wurzelwerk und einem Stückchen Speck zum Feuer, läßt diesen weich kochen und gibt die Brühe durch ein Sieb. Unterdessen hat man auf 1 Liter Wasser 85 Gramm Graupen weich gekocht und 1-2 Hände gekochter Erbsen durch einen Durchschlag gegeben. Auch Kartoffeln werden halbar gekocht. Dies Alles gibt man in die Suppe, läßt sie noch eine Weile kochen, gibt Petersilie und die in Scheiben geschnittenen Wurzeln hinein und richtet sie über dem in Würfel geschnittenen Speck an.

### b. Für einen feineren Haushalt.

- Sonntag.** Nierenuppe. — Slangenpargel mit Eierauce. — Klein Kinderpfefferkäs mit Gemüse garniert. — Punschmitteln, Malzwale.
- Montag.** Khabarberuppe. — Blanquette von Kalbsbrust\* mit Erbsen und Spargelspitzen. — Griespudding.
- Dienstag.** Grünsuppe. — Kleine Ranzpasteten. — Khabarber (salzer Base) mit Koffalat und Eiern.
- Mittwoch.** Fleischbrühe mit Eiergräuben. — Frische Linsensuppe mit Kapernsauce und Paprika-Reis. — Rahmauflauf.
- Donnerstag.** Apfelweinsuppe mit Schneelöwen. — Bidelsteiner Fleisch. — Gebratene Tauben mit Kressensalat.
- Freitag.** Frühlingskräutersuppe mit verlorenen Eiern. — Kal in holländischer Sauce, Salzkartoffeln. — Khabarber-Torte.
- Samstag.** Fleischbrühe mit Semmelkloßen. — Suppenfleisch mit Gurkensalat. — Kalbsnierenbraten mit beliebigen Kompost.

\* **Blanquette von Kalbsfleisch.** 1½ Kilo Kalbsbrust werden mit Knochen und Knorpel in Stücke geteilt, mit kaltem Wasser und Salz beiseite, aufgekocht und mit kaltem Wasser abgeseigt. Dann wird das Fleisch wieder mit kaltem Wasser abgeseigt; dazu kommen Zwiebel, Möhre, Sellerie, Petersilie, Gewürz, etwas Zitronensaft u. ¼ Liter Weißwein. So wird es langsam weich gekocht. Von 60 Gramm Butter und ebenso viel Mehl wird eine helle Mehlsoße gemacht und mit der Kalbsbrühe gekocht. Man kocht die Sauce ¼ Stunde, legt sie mit 3 Eigelben und Zitronensaft, schlägt sie durch ein Sieb und gibt sie mit dem Fleisch wieder zum Feuer und legt Schoten und Spargelspitzen zu.

## Griefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

**K. E.** möchte wissen, wie man Sporsteck aus weißen Wäsche entfernt.

**K. S.** kann mir eine Leserin Auskunft geben über die Behandlung eines Aluminium-Rosttopfes? Kann man denselben auch zum Reinmachen des Netzes gebrauchen und wie spült man ihn, wenn er fleckig geworden ist?

**Frau B.** fragt an, ob in Mehlbüchsen eingemachte Kürbisse, welche mit Konditorrot gefärbt und mit Capillairfirnis eingelocht sind, der Gesundheit schaden?

**A. R.** fragt an, wie man am besten gelb gewordene Strohhüte wieder weiß bringt.



# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



## Die Geld- und Bank-Enquete.

Den in der bevorstehenden Geld-Enquete zu vernehmenden Sachverständigen sollen folgende Fragen vorgelegt werden: 1. Empfiehlt sich eine Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank? Eventuell in welchem Umfang? Wie wirkt eine Erhöhung des Grundkapitals auf den Geldmarkt und den Bankstatus? Läßt sich annehmen, daß sie die Gestaltung des Diskontsatzes dauernd beeinflußt? Würde die Verstärkung des Reservefonds der Erhöhung des Grundkapitals vorzuziehen sein?

2. Empfiehlt es sich, das steuerfreie Notenkontingent der Reichsbank zu erhöhen? Eventuell in welchem Umfang? Welche Vorteile stellt eine solche Erhöhung in Aussicht? Läßt sich annehmen (aus welchen Gründen), daß sie die Gestaltung des Diskontsatzes beeinflussen?

3. Welche Mittel bieten sich für die Reichsbank, um den Goldbezug aus dem Auslande zu fördern und dem Goldabfluß ins Ausland entgegen zu wirken? A. Wie läßt sich der Goldbezug aus dem Auslande wirksam fördern? Durch zweckentsprechende Handhabung der Diskontpolitik? Durch Ausgestaltung des Devisengeschäfts? Durch Bewilligung zinsfreier Vorschüsse oder sonstiger Erleichterungen für die Goldeinfuhr? B. Welches sind die Gründe für einen Goldabfluß ins Ausland, und auf welchem Wege läßt sich einem solchen erfolgreich entgegenwirken? Wie wirkt insbesondere in dieser Hinsicht die Diskontpolitik? Worin besteht die sogenannte Prämienpolitik, unter welchen Voraussetzungen ist sie anwendbar, und wie wirkt sie?

4. Empfiehlt es sich, auf eine Verstärkung des Barvorrats der Reichsbank aus dem Inlandsverkehre hinzuwirken? A. Durch Ausstattung der Reichsbanknoten mit der Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel? Liegt eine solche Maßnahme im allgemeinen Verkehrsinteresse? B. Durch vermehrte Ausgabe der Reichsbanknoten zu 50 und 20 M.? C. Durch Einschränkung des Bedarfs an Umlaufmitteln im Wege der Erweiterung und Vertiefung des Giro-, Scheck- und Abrechnungverkehrs? Welche Maßnahmen sind zu diesem Zwecke zu ergreifen? (Reichs-Clearing?) Erscheint im Zusammenhang hiermit: 1. eine Erhöhung der unverzinslichen Mindestguthabens im Giroverkehre der Reichsbank, 2. die Annahme verzinslicher Depositen seitens der Reichsbank, 3. der Ankauf von Schecks durch die Reichsbank zweckmäßig und ratsam?

5. Empfiehlt es sich, auf eine Verminderung der Inanspruchnahme der Reichsbank Bedacht zu nehmen? A. Durch Einschränkung der Kreditansprüche des Verkehrs, insbesondere zu den Quartalssterminen? Durch welche Maßnahmen würde sich auf eine Verteilung des Quartalsbedarfs unter Verlegung der herkömmlich an den Quartalssternten fälligen Zahlungen (Hypotheken-Zahlungen, Gehälter, Mieten) hinwirken? Empfiehlt sich eine Verteuerung der Lombardentnahme bei der Reichsbank zu den Quartalssternten durch Erhöhung der zinspflichtigen Tage? B. Durch Einschränkung der Kreditansprüche des Reichs? Ist zu diesem Zwecke: 1. eine Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse anzustreben? 2. die Begebung der Reichsschatzanweisungen anderweit zu regeln? und wie?

6. Erscheint es im öffentlichen Interesse geboten (und aus welchen Gründen?) für die Sicherheit und Liquidität der Anlage von Depositen und Spargeldern auf dem Wege der Gesetzgebung Sorge zu tragen? Welche Maßnahmen würden zu diesem Zweck in Betracht kommen und welche Wirkungen wären von ihnen zu erwarten? Würde sich insbesondere eine gesetzliche Vorschrift empfehlen, welche denjenigen Kredit-Instituten (Banken, Genossenschaften und Sparkassen), die sich mit der Annahme von Depositen und Spargeldern befassen, die Verpflichtung auferlegt: 1. hinsichtlich der Deckung dieser Gelder sich entsprechenden, nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Liquidität gewährleisten. Normativbestimmungen zu unterwerfen? Bejahendenfalls: Wie wären diese Bestimmungen zu fassen? 2. innerhalb bestimmter Zeiträume ausführliche Bilanzen nach vorgeschriebenen Mustern aufzustellen und zu veröffentlichen? Bejahendenfalls: Wie wären diese Zeiträume zu bemessen? (jährlich, halbjährlich, vierteljährlich, monatlich?) Wie wären die Muster für die Bilanz-Aufstellung zweckmäßig zu formulieren?

## Banken und Börse.

### Von der Berliner Börse.

Trotz der viertägigen Börsenruhe war die Börse nach dem Fest am Berichtstage wiederum sehr still. Die Kurse zeigten meist eine schwächere Haltung, infolge des Rückganges der neuen inländischen Anleihe, die im Anschluß an Hamburger niedrigerer Notierung von der hiesigen Spekulation scharfen Angriffen ausgesetzt war. Die Konvertzettel entwickelten eine lebhaftere Tätigkeit, da am Montag die erste offizielle Notierung stattfindet. Das Geschäft war unregelmäßig. Die Seehandlung intervenierte zu 99.40 bis 99.50 Proz. Bankaktien waren schwächer. Staatsbahnen und Lombarden lagen fest. In letzteren fanden Deckungen statt und erreichte der Kurs 23.90. Amerikanische Bahnen waren gleichfalls nachgebend und gingen Baltimore wieder bis 82.90, Pennsylvania wenig gefragt. Montanwerte waren unverändert, hielten sich aber im ganzen ziemlich gut. Privatskont 2 1/2 Proz.

### Bank für Naphtha-Industrie, Aktiengesellschaft Berlin.

Die Tagesordnung der Generalversammlung hat sich mit folgenden Punkten beschäftigt: Beschlußfassung über die Amortisation bzw. Herabsetzung und Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft. Diese Fassung ist sehr unklar bezeichnet, denn man kann aus ihr nicht erkennen, was eigentlich beabsichtigt ist. Ob ein vorteilhaftes Ergebnis erzielt ist, läßt sich gleichfalls nicht erkennen. Denn in der Einladung zur Generalversammlung heißt es: Beschlußfassung über die Verwendung des Betriebsüberschusses. — Die Aufklärung wird sich bald erledigen.

## Anleihen.

Eine innere japanische Anleihe. Eine 6proz. innere japanische Anleihe von 40 Millionen Yen für die Zwecke der südmandschurischen Eisenbahn soll demnächst von japanischen Banken zu 93 bis 94 Proz. übernommen werden.

## Berg- und Hüttenwesen.

### Lothringische Eisenindustrie gegen das Kohlsyndikat.

Wie der „F. Z.“ gemeldet wird, bereitet sich in der Eisenindustrie ein bedeutungsvoller Schlag gegen das Kohlsyndikat vor: eine Reihe von lothringischen Eisenwerken, die auf gekaufte Kohlen angewiesen sind, haben sich zusammengetan,

um gemeinsam zu versuchen, ihren bisher vom Syndikat gedeckten Kohlenkonsum künftig anderwärts zu decken, nämlich aus den Bergwerken des preussischen Fiskus. Die vorbereitenden Schritte bei dem preussischen Handelsminister sollen bereits unternommen worden sein, wobei die erwähnten Werke Preiskonzessionen zu erzielen hoffen.

### Braunkohlengewerkschaft Roddergrube, Brühl.

Auf der Tagesordnung der auf den 1. Mai einberufenen Versammlung steht nach der „Cöln. Ztg.“ auch ein Antrag des Grubenvorstandes auf Genehmigung der mit dem Grubenvorstande der Gewerkschaft Brühl getroffenen Vereinbarung, beide Gewerkschaften zu einem Unternehmen zu vereinigen und zu diesem Zwecke eine Aktiengesellschaft zu gründen, gewie bis zur erfolgten Durchführung der Gründung der Aktiengesellschaft mit der Gewerkschaft Brühl eine Interessengemeinschaft zu bilden.

## Industrie.

### Zentralverein der deutschen Lederindustrie.

In Frankfurt a. M. fand vorgestern die ordentliche Hauptversammlung des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie statt. U. a. wurde beschlossen, beim Bundesrat vorstellig zu werden, daß in der Novelle zum jetzigen autonomen Zolltarif sämtliche Gerbmaterialezölle beseitigt werden. Ferner beschloß man, nochmals an den Reichstag heranzutreten, um im Interesse der Lederindustrie notwendige Änderungen in der Novelle zum Reichs-Viehseuchengesetz herbeizuführen. Die Versammlung erklärte sich gegen die Errichtung einer Außenhandelsstelle, wie sie von anderer Seite angestrebt und im Reichstage besprochen worden ist. Es soll versucht werden, die Rückvergütung des Gerbmaterialezölls durchzusetzen. Der Vorstand wurde schließlich beauftragt, den Versuch zu machen, ob ein Anschluß an den Zentralverband deutscher Industrieller zu erreichen ist.

### Kalle u. Co., Aktiengesellschaft in Biebrich.

Die ordentliche Hauptversammlung am 11. Mai soll auch über den Anschluß der Gesellschaft an die Interessengemeinschaft Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst a. M. und Leopold Cassella u. Co., G. m. b. H. in Frankfurt a. M., beschließen.

### Hedderheimer Kapslerwerke vorm. F. A. Herse Söhne in Frankfurt a. M.

Das Ergebnis des Unternehmens im Geschäftsjahr 1907 ist nach dem Rechenschaftsbericht ungefähr auf derselben Höhe wie im Vorjahr geblieben. Der Umsatz stieg sich auf 25 1/2 (23) Millionen Mark. Nach 194 137 M. (196 589 M.) Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 530 103 M. (341 347 M.), wovon je 6 Proz. (wie im Vorjahr) Dividende auf die Vorrechts- und Stammaktien verteilt und 7570 M. (5857 M.) vorgetragen werden. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem guten Auftragsbestand eingetreten. Obgleich sich in einigen Waren der Gesellschaft seither die Beschäftigung verringerte, gehen doch in anderen Erzeugnissen Aufträge ein, so daß die Gesellschaft in diesem Jahr ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen hofft.

### Vollhorn, Seil- und Kabelwerke, Akt.-Ges., Frankfurt a. M.

Nach 18 239 M. (14 693 M.) Abschreibungen, die vor den Zugängen vorgenommen wurden, ergeben sich 26 188 M. (37 116 M.) Reingewinn, aus dem 4 Proz. (5 Proz.) Dividende verteilt und 2780 M. vorgetragen werden. Obwohl der Umsatz erheblich gestiegen sei, konnte nach dem Bericht der Reingewinn nicht auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden, weil die Verkaufspreise sehr gedrückt waren und die Spesen namentlich durch Aufsuchen neuer Absatzgebiete gestiegen sind und auch Zinsen mehr beanspruchten. Bei 450 000 M. Aktienkapital enthalten die Reserven 95 212 M. Die neu eingehenden Aufträge im laufenden Jahre sind, wie es heißt, befriedigend.

### Filzelekt, Akt.-Ges., Fulda.

Das Unternehmen beruft, um eine Sanierung ins Werk zu leiten, eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung der Antrag auf Herabsetzung des Grundkapitals um 500 000 Mark auf 1 Mill. M. steht. Dem Vorschlag eines Aktionärs zufolge soll die Herabsetzung durch Ankauf von 500 000 M. Aktien einschließlich des Dividendenscheins für 1909 höchstens zum Nennwerte geschehen. (Die letzte Börsennotiz lautete auf 88,70 Proz.) Für jede eingereichte Aktie wird ein Genuschein ausgegeben. Die Aktien der in 1889 errichteten Gesellschaft wurden, wie die „Frankf. Ztg.“ dazu bemerkt, im Jahre 1890 an der Frankfurter Börse zu 212 1/2 Proz. eingeführt. In früheren Jahren hatte das Unternehmen sehr gut gearbeitet und Dividenden bis zu 18 Proz. (in 1890) verteilt. In den letzten Jahren ist ein andauernder Rückgang des Ergebnisses zu konstatieren.

### Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft.

Diese Gesellschaft erzielte nach ihrem Jahresbericht an Einnahmen 9 109 816 M. (mehr 664 260 M.), die Ausgaben betragen 8 107 159 M. (mehr 1 806 594 M.). Letztere Steigerung ist eine Folge der hohen allgemeinen Kosten, sowie der Reparaturen der Kraftwagen, welche nahezu 50 Proz. des Anschaffungs-wertes betragen. Zu Abschreibungen auf Pferde waren 866 887 M. nötig, infolge Überanstrengung und teilweise unzweckmäßiger Ankaufe in früheren Jahren. Der letzte Tarif habe einen völligen Mißerfolg gezeitigt. Eine Abänderung sei dringend. Es dürfe genaue Zeit vergehen, bis das Unternehmen in den Rahmen hineinwächst, in den es durch die Verdoppelung des Anlagekapitals gebracht sei.

### Portland-Zementfabrik Hemmer, Akt.-Ges. in Hannover.

Die abgehaltene ordentliche Generalversammlung setzte die Dividende vorschlagsgemäß auf 10 Proz. (i. V. 10 Proz.) fest. Von der Direktion wurde mitgeteilt, der Versand im neuen Geschäftsjahr sei als befriedigend zu bezeichnen. Das Exportgeschäft lasse allerdings nach wie vor zu wünschen übrig und es wird eine Besserung erst nach Änderung der amerikanischen Verhältnisse erwartet, was voraussichtlich nach der Präsidentenwahl geschieht.

### Petrol & Aulhorn, Akt.-Ges., Dresden.

Die Gesellschaft schließt für 1907 mit einem Betriebsverlust von 142 103 M. infolge der aus der wilden Preisbewegung auf den Kohlenmärkten entstandenen Verluste, der bedeutenden Opfer, welche durch die nachträglich infolge plötzlichen Todes des früheren Direktors Aulhorn entstandenen Schwierigkeiten der Gesellschaft entstanden sind. (Im Vorjahr wurde ein Reingewinn von 147 285 M. erzielt.) Zur Deckung des Verlustes werden die Reserven herangezogen.

### Zement- und Kalkwerk Bestwig, Aktiengesellschaft Bestwig i. W.

Nach dem Bericht für 1907 betrug der Versand 110 954 (i. V. 118 478) Faß Zement und 203 (225) Doppelwaggons Kalk. Nach 37 742 M. (39 572 M.) Abschreibungen wird seit langer Zeit zum erstenmal ein Reingewinn

ausgewiesen, nämlich 40 148 M.: eine Dividende wird jedoch auch in diesem Jahre nicht verteilt. Der ganze Betrag wird vielmehr einem Dispositionsfonds überwiesen. Die Verwaltung hofft im laufenden Jahre eine Dividende verteilen zu können.

### Die Neue Selterser Mineralquelle, Aktiengesellschaft in Selters a. d. L.

Beruft eine Generalversammlung, in welcher über Ausgabe von Obligationen Beschluß gefaßt werden soll.

### Chemische Fabrik Nienburg.

Die Nienburger Chemische Fabrik schließt mit einem Reingewinn von 208 708 M. (i. V. 221 965 M.), aus dem 191 250 M. (203 025 M.) als Dividende auf das 750 000 M. betragende Aktienkapital verteilt werden sollen. Für das laufende Jahr rechnet der Vorstand auf ein ähnliches Ergebnis.

### Dividenden.

Die Maschinen- und Armaturenfabrik Strubo hat 113 441 M. Gewinn erzielt. Die Dividende beträgt 6 Proz. — Der Aufsichtsrat der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn beschloß 6 Proz. Dividende wie im Vorjahr. — Die Württembergische Holzwarenmanufaktur, Aktiengesellschaft, vormals Bayer u. Leitfried in Ellingen a. N., schließt das Geschäftsjahr nach 31 046 M. (21 188 M.) Abschreibungen mit einem Verlust von 40 445 M. (18 090 M.) ab. — Die Hanauer Kleinbahnen, Aktiengesellschaft, verteilt 4 Proz. gegen 4 1/2 Proz. Dividende im Vorjahr.

## Versicherungswesen.

### Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft in Breslau.

Nach dem Geschäftsbericht ist das Gesamtresultat des Jahres 1907 etwas ungünstiger als das vorhergegangenen. In der Feuerversicherung hat sich zwar die Roh- und Rein-Prämien-einnahme etwas gehoben, aber auch die für Brandschäden zu vergütenden Beträge sind gestiegen. Auch in der Transportversicherung hat die Prämien-einnahme wieder eine Zunahme erfahren, doch sind auch die Schäden erheblich gestiegen. Der Gewinn ist dadurch beeinträchtigt worden und bleibt hinter dem des Vorjahres zurück. Er beträgt 1 412 150 Mark (gegen 1 533 975 M.), wovon 38 1/2 Proz. (wie im Vorjahr) Dividende verteilt wird.

### Mecklenburgische Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, Schwerin.

Das Institut verzeichnet für 1907 einen Reinzuzuwachs von 15,11 Millionen Mark (im Vorjahr 11,54 Mill. Mark), der Versicherungsbestand stieg auf 155,24 Millionen Mark (i. V. 140,13 Millionen Mark). Der Überschuß stellte sich auf 819 818 M. (806 277 M.), hiervon fließen 20 000 M. (wie im Vorjahr) an den Reservefonds, 799 818 M. (786 277 M.) an die Gewinnreserve der Versicherten, die sich dadurch auf 4,17 Millionen Mark erhöht. In der Bilanz erscheinen als Kapitalanlagen 36,82 Millionen Mark (34,81 Millionen Mark) Hypotheken und 260 060 M. (299 452 M.) Wertpapiere. Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen waren 3,86 Millionen Mark (3,57 Millionen Mark) gewährt, die gestundeten Prämien beliefen sich auf 1,54 Millionen Mark (1,36 Millionen Mark). Die Prämienreserven betragen zu Jahresende 36,97 Millionen Mark (32,95 Millionen Mark), die Prämienüberträge 2,51 Mill. Mark (2,25 Millionen Mark), die Reserven für schwebende Versicherungsfälle 0,13 Millionen Mark (0,15 Millionen Mark).

## Verkehrswesen.

### Pfälzische Eisenbahnen in Ludwigshafen a. Rh.

Auf der Tagesordnung der zum 6. Mai einberufenen ordentlichen Hauptversammlung steht als Punkt 4 folgender Antrag der Verwaltung: Die Hauptversammlungen wollen die Direktion zum Abschluß einer Vereinbarung mit der königlichen Staatsregierung ermächtigen, daß bei Übernahme des Vermögens der Pfälzischen Eisenbahngesellschaften durch den Staat in Anwendung des § 304 des Handelsgesetzbuches die Liquidation unterbleiben soll.

### Kleinbahn-Aktiengesellschaft Selters-Hachenburg.

Die Gesellschaft beruft zum 23. Mai nach Berlin-Schöneberg die ordentliche Generalversammlung für das Jahr 1907. Auf der Tagesordnung stehen nur Regularien und Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

### Die Zwischendeckfahrpreise des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Nordamerika.

stellen sich bis auf weiteres wie folgt: Nach New York mit Schnelldampfer 170 M., nach New York mit Postdampfer 140 M., nach Baltimore 140 M., nach Galveston 140 M., nach Halifax (Kanada) 130 M., von New York nach Bremen mit Schnelldampfer 168 M., von New York nach Bremen mit Postdampfer 130 M., von Baltimore 130 M., von Galveston 130 M.

## Kuxen-Markt.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M. Mittwoch, den 23. April 1908.

Steinkohle.	Nachfrage	Angebot	Steinkohle.	Nachfrage	Angebot
Alte Haase	1620	1650	Helene, Amalie	1680	17100
Auguste Victoria	—	—	Hermann I-III	—	—
Blankenburg	—	—	König Ludwig	30300	31100
Constantin der Gr.	3500	3600	Königin Elisabeth	20900	21200
Deutscheb.Haßlig	4700	5200	Lothringen	28400	29500
Dortfeld	13200	13750	Mont-Cenis	14660	15100
Eintracht Tiefbau	4100	4850	Oespel	1620	1640
Ewald	5050	5200	Scharb. Charlottb.	—	—
Fr. Vogel u. Unverh.	2800	2850	Trappe	—	—
Graf Selweria	8650	9100	Tromonia	3500	3600
Heinrich	4850	5000	Trier	7030	7050
			Victor	12000	14000
Braunkohle.					
Brühl	—	9000	Humboldt	1575	1600
Donatus	—	—	Roddergrube	—	31000
Friedr. b. Hungen	—	1800	Schallmauer	3450	3500
Kalk.					
Alexandershall	6850	6950	Heldringen	900	920
Beienrode	4500	4700	Hohenfels	—	7500
Burbach	11000	11300	Hohenzollern	3850	3925
Carlsfud.	6100	6200	Johanneshall	3100	—
Desdemona	5700	5900	Kaisersoda	7200	7400
Deutscheb.Justenberg	2775	2825	Neustalfurt	—	12500
Glückauf/Sondersh.	—	15200	Rothenb. Hedwgb.	1050	1075
Großb. v. Sachsen	5450	5550	Wilhelmshall	9800	9900
Güntershall	—	450	Wintershall	11100	11400
Eisen.					
Apfelbaumerzug	300	350	Henriette	1500	1550
Bautenburg	1950	2000	Küßerweide	725	575
Fernie	3150	3250	Victoria b. Lütfeld	1230	1260
			Wildberg	—	50

Table of exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Kursbericht vom 22. April 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Teleg. des Wiesbadener Tagblatts.

Table of exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table of German government bonds (Staats-Papiere) with columns for title, interest rate, and price.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rhineprovinz, Bayern, etc.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of various fully paid bank shares from institutions like A. Elftas, Badische Bank, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining shares from companies like Boch. B. u. G., Badener Eisenw., etc.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table of mortgage and debt securities from banks like Bayr.-R.A., Stuttg., etc.

Zi. Amerik. Eisenb.-Bond.

Table of American railway bonds including Central Pacific, Chicago & North Western, etc.

Ausländische.

Table of foreign securities and bonds from countries like Belgium, Russia, Portugal, etc.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table of non-fully paid bank shares from various banks.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of shares and bonds of German colonial companies like Ostafri. Eisenb.-Ges., etc.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of shares of industrial enterprises from companies like Altm. Nemb., Aschaffb. Bantpap., etc.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of railway and transport bonds from companies like Pfälzische, Allg.-Klein., etc.

Zi. Verzin. Lose.

Table of interest-bearing government securities from various countries.

II. Ausereuropäische.

Table of securities from outside Europe, including Argentina, Spain, etc.

Amsterdam h. fl.

Table of Amsterdam exchange rates for various currencies.

Amsterd. h. fl.

Table of Amsterdam exchange rates for various currencies.

Amsterd. h. fl.

Table of Amsterdam exchange rates for various currencies.

Amsterd. h. fl.

Table of Amsterdam exchange rates for various currencies.

Amsterd. h. fl.

Table of Amsterdam exchange rates for various currencies.

# Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Berlag (Erpedition) 2953, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Mussel von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Besuchs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringergeld. 3 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, einschließlich Schiffsgebühren. — Besuchs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Spezialstellen, sowie die 141 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Siebbrunn die dortigen 35 Poststellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unänderlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 190.

Wiesbaden, Donnerstag, 23. April 1908.

56. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der geehrte Herr Vorredner.

Bei Familienfesten und auch bei größeren feierlichen Veranstaltungen treten zuweilen „Redner“ auf, deren Ausführungen mit dem Maße beginnen: „Ich schließe mich dem geehrten Vorredner vollständig an“ und dann alsbald aufhören. Diese Rede ruft jedesmal eine Seiterkeit hervor, auf die stolz zu sein, ihr Urheber wenig Anlaß hat. Aber auch bei ersten Gelegenheiten kann man diese lapidare „Rede“ manchmal vornehmen. Es soll z. B. vorkommen, daß ein Rechtsanwalt, der zum ersten Male als Verteidiger auftritt, und zwar mit einem älteren Kollegen zusammen, Lampenfieber bekommt, oder daß ihn als Kenner die forensische Gewandtheit des Kollegen niederdrückt und er nicht viel mehr herausbringt als die Versicherung, daß er sich dem sehr geehrten Vorredner durchaus anschließen. Im Reichstag kommt die gleiche Wendung nur als kurze Einleitung zu weiteren selbständigen Ausführungen vor, wird aber auch hier jedesmal belächelt.

Während es sich nun in all diesen Fällen um harmlose Dinge handelt, begegnen wir dem Satz „N. N. schließt sich dem Vorredner durchaus an“ jetzt auch öfters an Stellen, wo dieses „Sichanschließen“ sehr bedenklich ist. Wir haben die gerichtlichen Gutachten von Sachverständigen im Auge. In Hagen ist z. B. kürzlich ein verwerflicher Mordmörder verurteilt worden. Vier Personen wurden als Sachverständige über den Geisteszustand des Mörders vernommen. Der Zeitungsbericht gibt das Gutachten des zuerst Gehörten ausführlich wieder. Dann fährt er fort: „Herr Dr. N. N. schließt sich dem Gutachten seines Kollegen vollständig an.“ Möglich ist ja, daß der Gutachter diese Wendung nicht selbst gebraucht hat, sondern daß der Reporter, der die alten Klischees für sich denken läßt, diesen Ausdruck für den stilistisch besten gehalten hat. Das ist aber ganz Nebensache. Tatsache ist jedenfalls, daß der zweite Gutachter sich auf den ersten bezog und, statt sich selbst zu äußern, dessen Ausführungen zu unterschreiben erklärte. Gutachten dieser Art halten wir für völlig überflüssig, außerdem aber auch für bedenklich. Die Gefahr ist vorhanden, daß ein Gutachter, der die Ausführungen eines anderen erfahrenen oder ihm überlegenen, angehört hat, infolgedessen seine Meinung mehr oder weniger abändert und sie der Ansicht des anderen annähert. Richter und mehr noch Geschworene können dann zu der irrigen Meinung gelangen, daß verschiedene Sachverständige selbständig und von einander unabhängig sich dasselbe Urteil gebildet hätten. Ist es denn richtig, daß die Ausführungen des ersten Gutachters von denen, die nachher sprechen sollen, angehört werden? Das ist unseres Erachtens ein Fehler. Es wird ja nicht zu hindern sein, daß während der Vereidigung Äußerungen der Gutachter erfolgen, durch welche diese gegenseitig ihre Meinungen kennen lernen. Gleichwohl könnten doch die anderen Gutachter abtreten, während der eine zu zusammenhängenden Ausführungen das Wort hat. Es wäre dann wenigstens jeder von ihnen genötigt, seine zusammenhängende Rede selbständig aufzubauen.

Nun wird selbst aus juristischen Kreisen eingewandt, daß dem die Strafprozeßordnung im Wege stehe. Es bedürfte also, sagt man, einer Reform der Strafprozeßordnung, um das, was wir empfehlen, zulässig zu machen. Dies ist entschieden ein Irrtum. § 225 der Strafprozeßordnung schreibt vor: „Die Hauptverhandlung erfolgt in ununterbrochener Gegenwart der zur Urteilsfindung berufenen Personen, sowie der Staatsanwaltschaft und eines Gerichtsschreibers.“ Von Gutachtern ist hier keine Rede. Ferner bestimmt § 247: „Die vernommenen Zeugen und Sachverständigen dürfen sich nur mit Genehmigung oder auf Anweisung des Vorsitzenden von der Gerichtsstelle entfernen. Die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte sind vorher zu hören.“ Hier werden Zeugen und Sachverständige auf eine Stufe gestellt, was auch prozeßualisch durchaus zutrifft. Man darf auch nicht aus dem Mangel einer Bestimmung, die das Abtreten der anderen Sachverständigen vorschreibt, folgern, daß dies Abtreten nicht zulässig sei. Der Gesetzgeber hat in keiner Weise zu erkennen gegeben, daß er die von uns behandelte Frage in einem bestimmten Sinne entscheiden wollte. Nicht das Gesetz, sondern die Gerichtspraxis hat den jetzigen Zustand geschaffen. Es ist ober keinem Gerichtshofe verwehrt, Anordnungen zu treffen, die es verhindern, daß die Gutachter ihre Ausführungen gegenseitig anhören. Und das sollte unseres Erachtens — in der Regel wenigstens — geschehen, denn Reden, die nur darin bestehen, daß man sich dem „ge-

ehrten“ oder „sehr geehrten“ Herrn Vorredner vollständig anschließen, sind überall überflüssig und komisch. Aus beiden Gründen gehören sie vor allem nicht in den Gerichtssaal.

### Ein „Mackstein“ in den „Garden-Prozessen“.

Vom Garden-Prozesse in München geht uns von einem Teilnehmer an den Verhandlungen folgendes Stimmungsbild zu, das wir wiedergeben, da wir abheben von einer Wiedergabe der unelastischen Einzelheiten der Gerichtsverhandlung, die wir unseren Lesern nicht vorlegen können:

Wenn man ein Jahrzehnt lang beruflich an allen den Prozessen teilgenommen hat, die man, wenn auch nicht immer mit Recht „Sensationsprozesse“ nennt, wird man allmählich kühl gegen das, was anderen ein „Ereignis“ erscheint. Was sich aber gestern vor der Strafkammer des Schöffengerichts in der Au abspielte, darf man getrost ein „Ereignis“ nennen. „Garden contra Städele“ firmierte die Verhandlung. Verteidigung Herr Gardens durch Herrn Städele war Gegenstand der gerichtlichen Aktion. Man weiß, daß Herr Städele in seiner Münchener Zeitung, einem sogenannten „Bildblatt“, dessen Bedeutung nicht über Münchens Mauern hinausreicht, einem „on dit“ weitere Verbreitung gegeben hatte, wonach Herr Gardens von dem Fürsten Eulenburg 1 Million dafür erhalten haben soll, daß er sein Material gegen diesen im Berliner Moltke-Garden-Prozess plötzlich eingepreßt hätte. Nun galt es für Herrn Gardens zu beweisen, daß das nicht der Fall sei. Aber nicht nur für Gardens war das Ergebnis der Münchener Verhandlung von großer Bedeutung, sondern auch für seinen Sachwalter Justizrat Bernstein, dem jetzt die Staatsanwaltschaft an den Kragen will, vielmehr er, wie im Stenogramm zu lesen, dem Fürsten Eulenburg im Berliner Moltke-Garden-Prozess an Se. Durchlauchtigste Ehre getippt haben soll. Daß man aber dem Bericht über die Münchener Verhandlung statt der Bezeichnung „Garden contra Städele“ oder „Ein Vorspiel zur Klage Eulenburg contra Bernstein“ richtiger die Überschrift: „Der Fall Eulenburg“ gegeben hätte, zeigte der überrauschende Ausgang der gestrigen Verhandlung. Es ging am Anfang ziemlich ruhig zu. Das Beweisthema war beschränkt. Es handelte sich lediglich darum, ob Herr Gardens bereits im Moltke-Prozess Beweise für eine homosexuelle Veranlagung des Fürsten Eulenburg besessen und von ihnen nach Möglichkeit Gebrauch gemacht hat. Maximilian Gardens, von der letzten Krankheit anscheinend noch nicht völlig genesen, war zur Stelle, mit ihm Justizrat Bernstein, nicht in der Anwaltsrobe, sondern im schwarzen Gehrock. Ober auf der Richterbank neben zwei biederen Schöffen der Oberamtsrichter Mayr, der bekannte humorvolle Mitarbeiter der „fliegenden Blätter“, der schon im Peters-Prozess des letzten Jahres gezeigt hatte, daß er jeder Situation gewachsen ist.

Ehe noch in die Zeugenvernehmung eingetreten wurde, mußte das zahlreich erschienene elegante Publikum wegen Gefährdung der Sittlichkeit den Saal räumen. Und das war gut so, denn was man dann an Kraftausdrücken aus dem erotischen Gebiet zu hören bekam, war wahrlich nicht für jedermanns Ohren. Die Pressevertreter, die man ebenso wie die Mitglieder des Richters- und Anwaltsstandes zur geheimen Verhandlung zuließ, hatten alle Mühe, nach Ausdrücken zu fuchen, die die Vorgänge in der Öffentlichkeit einigermaßen verständlich machen konnten. Der erste Zeuge war ein Milchhändler aus Starnberg. Er machte einen nicht unympathischen Eindruck, der aber ein wenig abgeschwächt wurde, als er zugab, so und so oft wegen Beleidigung bestraft zu sein. Er beklundigte den damaligen Legationsrat Graf Eulenburg, jetzigen Fürsten Eulenburg, wegen homosexueller Vergehen, die dieser mit ihm als jungem Fischerknecht begangen haben soll und wobei es dahingestellt bleiben kann, ob diese gerade unter den Begriff des § 175 fallen. Fürst Eulenburg hatte ja auch im Moltke-Prozess nur bestritten, daß er nie „Schmutzereien“ begangen habe. Aber wie geizig: „Eine Schwabe macht keinen Sommer!“ und wenn der Zeuge mit seiner Aussage allein geblieben wäre, so wäre für Gardens und Bernstein wohl kaum viel gewonnen gewesen. Der zweite Zeuge war ein Fischermeister aus Starnberg, der den Grafen Eulenburg auch, wie der Vorzeuge, anfangs der vier Jahre am Starnberger See kennen gelernt hatte. Von diesem Zeugen pfiffen es die Späßen in Starnberg von den Dächern, daß Graf Eulenburg zu ihm homosexuelle Beziehungen gehabt habe. Merkwürdig nur, daß in Berlin von alledem nie etwas verlautete. Der Zeuge nimmt heute eine geachtete Stellung in seinem Heimatort ein. Er trat zunächst sehr sicher auf; was konnte er dafür, wenn man in Starnberg alles mögliche rede-

sein Zureden half, er wußte von nichts. Er sei zwar ein paarmal mit dem Grafen Eulenburg auf Reisen gewesen, habe, obgleich er Fischerknecht war, auch den Kammerdiener gemacht, dahinter sei aber nichts gewesen.

Berlin, 23. April. Maximilian Gardens und Justizrat Bernstein berieten gestern über die von ihnen weiter zu beobachtende Taktik. Sie beschloßen, sofort eine eingehend motivierte Weinscheidsanzeige gegen den Fürsten Eulenburg bei der Berliner Staatsanwaltschaft zu erstatten. Wie es heißt, wollen Gardens und Bernstein auch gegen den Grafen Moltke eine neue Aktion unternehmen. Sie glauben, schwerwiegendes Material in den Händen zu haben. — Fürst Eulenburg soll dem Gericht telegraphisch seine Vernehmung angeboten haben, um die neuen eidlichen Anschuldigungen gegen ihn zu widerlegen. Das Telegramm des Fürsten traf aber erst nach Verkündung des Urteils ein.

### Das Kaiserpaar im Süden.

hd. Korfu, 22. April. Heute früh 8 Uhr ließ das englische Kriegsschiff „Aboukir“ unter dem Salut aller hier vor Anker liegenden Schiffe im Hafen ein. Von der kaiserlichen Familie erwartet, begab sich der Herzog von Connaught mit seiner Gemahlin und Tochter an Land, wo er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurde. Der Kaiser amarmte den Herzog. Um 11 Uhr stattete der Herzog mit seiner Familie auf dem Achilleion einen Besuch ab. Der Herzog wird am Freitag wieder abreisen.

hd. Korfu, 23. April. Das Kaiserpaar blieb zum Dejeuner an Bord des „Aboukir“ 3 1/2 Stunden. Eine halbe Stunde später, um 5 1/2 Uhr, ließ der Herzog von Connaught bereits durch Flaggensignal Mitteilung vom Ableben Campbell-Bannermans machen. Abends fand im Achilleion zu Ehren der englischen Gäste eine Tafel statt. Der Kaiser wird in den nächsten Tagen den griechischen Ministerpräsidenten empfangen. Der auf Einladung des Kaisers hier eingetroffene Berliner Bildhauer Professor Göb wird auf kaiserlichen Wunsch für das Achilleion eine Kolossal-Statue des Achilles schaffen. Diese wird 9 Meter hoch, in vergoldeter Bronze gehalten sein und auf der zweiten Schloß-Terrasse als Wahrzeichen auftragen, das in weitem Umkreis von der Meere aus sichtbar sein wird.

### Politische Übersicht.

Neue Wege für das Zentrum.

Dr. Barth und seine Freunde haben bekanntlich die ihnen nachgesagte Absicht, eine neue Partei zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie zu gründen, dementiert. Es gibt aber doch Politiker, die der Meinung sind, daß hier ein Mädchen frei geworden und zu okkupieren sei, wenn auch nicht von einer neu zu gründenden Partei, sondern von einer alten. Diese Partei soll (schwerlich kommt ein Leser von selbst auf den Gedanken) das Zentrum sein. Und das Blatt, das diese fürchtbar geistreiche Idee entwickelt, ist die „Eöln. Volkszeitung“. (Das wird, wer die kampfhaften Bemühungen der genannten Zeitung um eine Wohnungsausdehnung des Zentrums kennt, schon eher vermuten.) Sie schreibt: „Wir meinen, daß die Herren Barth und v. Gerlach eine zu schwache Gefolgschaft haben, um diese wichtige Position halten zu können. Nur das Zentrum kann dies freie Mädchen besetzen, denn unter allen Umständen müssen wir, nach der Desertion der freisinnigen Schwächlinge, eine bürgerliche Partei haben, die die Sache der Freiheit versteht. Wir können das nie und nimmer den Sozialdemokraten allein überlassen, weil dies den Sozialdemokraten zu einer ganz unerhörten Popularität verhelfen würde, so daß wir riskieren müßten, sie bei der nächsten Reichstagswahl auf eine Zahl von 4 oder gar von 5 Millionen Stimmen anschwellen zu sehen. Also rüde das Zweimillionenheer des Zentrums mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel in die verlassene Position ein!“ Bis hierher hat der Artikel, der an leitender Stelle gedruckt ist, nur ein komisches Interesse. Dagegen verdient es Beachtung, daß die folgenden Sätze deutlich und weithin sichtbar klar das demokratische Banner aufrollen. „Wenn alle anderen dem Saal der Reaktion opfern, wollen wir die Prinzipien einer wahrhaften und gerechten Demokratie mit dem Motto: Alles für das Volk! Alles durch das Volk! wieder verkünden und uns den Leuten, welche gewerbsmäßig das Volkrecht brechen, mit Siegeszuberläuft entgegenstellen. Wir werden ihn überreiten, den knechtischen Troß der Byzantiner, denn so viel Freiheitsstimm und Männlichkeit ist doch noch in deutschen Volke zu finden, daß ein Appell an diese guten Eigenschaften bei ihm nicht ungehört verhallt.“ Der Stil dieser letzten Sätze erinnert

ein wenig an die letzten Toastreden bei einem Diner. Ein erheblicher und einflussreicher Teil desentrums würde aber wohl mit einer demokratischen Um- oder Umbildung der Partei sehr wenig einverstanden sein.

**Zum Parteitag der freisinnigen Vereinigung.**

Schw. Frankfurt a. M., 22. April.

Wie nicht anders zu erwarten war, kam die Generaldebatte gestern Abend nicht zu Ende. Sie wird auch heute den ganzen Tag ausfüllen. Trotz diesem Redeeifer ist das Interesse der Delegierten ungeschwächt groß. Der Sitzungssaal ist schon zu Beginn der Sitzung dicht gefüllt. Direktor Schrader eröffnet sie mit einigen geschäftlichen Angelegenheiten und läßt den Arbeitersekretär Jacobs-Essen den Reigen der noch über 30 angemeldeten Reden eröffnen. Der polemisiert scharf gegen Pashide, der im Industriegebiet für einen wachsenden Reaktionsar gehalten worden wäre, hätte er dort seine geistige Rede vom Stapel gelassen. Wenn Barth aus der Partei ausscheidet, wer soll den linken Flügel in der Partei bilden? Mit sachmännlicher Ausführlichkeit geht er auf die Bedenken gegen das Vereinsgesetz, so wie die Gowerkschaften in Betracht kommen, in lebhafter Polemik ein. Auf die Erklärung Bethmann-Hollwegs hebe er gar nichts. Reichstagsabgeordneter Wommensen hat dann das Wort. Mit großem Beifall werden seine Erklärungen aufgenommen, er halte die Blockpolitik nur für eine vorübergehende Erscheinung. Gewiß hätte der Liberalismus mehr erreichen können, aber wir sind alle Menschen und schwach, und Abgeordnete sind besonders schwach. Redner bittet auch um Toleranz, dann werde die Einigung immer mehr erstarben. In einer größeren Rede holt Dr. Dreitschmidt aus. Mit schneidender Schärfe wendet er sich gegen Dr. Pashide. Der Blockweg ist der Weg zum Verderben. Es ist nur eine Frage von Monaten, und die freisinnige Vereinigung geht in die Volkspartei auf. Raumann habe in den letzten Tagen es an der Stärke des Willens fehlen lassen. Seine engeren Freunde würden gezwungen werden, Raumanns Politik ohne Raumann zu treiben. Allgemeiner Sympathie begegnet die Rede Dr. Dohrns, eines Neffen des Reichstagsabgeordneten. Pashide solle nicht an seinen Sieg glauben, wenn man nicht mit Barth gehe. Berufen wir von Raumann, dem Vorbild politischer Zucht und Disziplin. Was erreichen die um Barth mit der Sezession? Wollen Sie einen Verein für frühlingsche Politik in lustleerem Raum gründen? Redner bittet zum Schluß herzlich, Barth möge Pashide nicht den Gefallen tun und gehen, sonst leiere er seine Partei der geheimen Reaktion in der Fraktionsgemeinschaft aus. Stürmischer Jubel, als der Redner schließt. Herr von Werlach, der freundlich begrüßt wird, spricht in aller Ausführlichkeit gegen den jetzigen Blockkurs. Die Frage sei: Block oder Liberalismus? Gleiches Recht für alle oder nicht? Beschließt der Parteitag seine Mißbilligung der Fraktionsabstimmung in Betreff des § 7 des Vereinsgesetzes, so gehen wir. Nicht leichten Herzens. Es ist kein leichter Entschluß, alte, liebe Freunde zu verlassen. Wieder in der Zukunft allein sein, als Soldat einer Armee, die nach rechts marschieren. Großer Beifall, der sich erneuert, als Pfarrer Kroll die Tribüne besteigt. Er steht zwar auch unter dem jämmerlichen Eindruck des 10. Januar. Doch bitte er, an der Fraktionsgemeinschaft festzuhalten. Sie sei die unterste Stufe zur Erlangung politischer Liberaler Macht. Im Lande habe man kein Verständnis für eine Raumannsche Politik ohne Raumann. Raumann müsse man heranziehen, er sehe wo er wolle. Der Liberalismus muß, bis der Block ausein-

andergeht, hart und einig bleiben. Stürmischer Beifall. Schlußanträge werden abgelehnt. Dr. Rosenberger bittet Raumann, sich von subalternen Bezirksvereinsrednern der Volkspartei nicht ins Bodshorn jagen zu lassen. Mit einer kurzen Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Potthof wächt die stürmische Bewegung und die immer mehr zunehmende Nervosität. Dr. Potthof will lieber die rechtsstehende Gruppe um Pashide opfern, als die Gruppe um Barth. Wenn Barth auch gehen werde, die Barthischen würden bleiben. Direktor Schrader bedauert, daß Potthof das Entweder-Oder in die Debatte hineingebracht hat. Auf Potthofs Anfrage erklärt Schrader, er habe eine Fusion der Volkspartei mit der Vereinigung für notwendig und werde erst den Parteitag fragen, wenn er den Augenblick für gekommen halte. Unter immer steigender Nervosität der Versammlung wird ein Vermittlungsantrag eingereicht, der der süddeutschen Resolution den Passus vorausschicken will, die Fraktion hätte durch ihre Abstimmung beim § 7 liberale Grundsätze verletzt. Erregt erklärt der Reichstagsabgeordnete Wommensen darauf, er und viele seiner Freunde würden aus der Fraktion austreten, wenn dieser Vermittlungsantrag angenommen wird. Die Aufregung im Saale spödet jeder Beschreibung. Raumann ein Delegierter ist noch auf seinem Platz. Alles drängt nach vorn. Ein erregtes Hin und Her. Lärm und Beifall. Endlich die Abstimmung. Gegen den Vermittlungsantrag stimmen 315, dafür 99 Delegierte. Es enthalten sich 18. Darauf lassen 10 Abgeordnete und 1 Frau (Werlach, Dr. Dreitschmidt, Dr. Barth, Dr. Dreitsch, Kötsche) schriftlich ihren Austritt aus der Partei erklären. Die süddeutsche Resolution wird mit 371 gegen 33 Stimmen bei 12 Stimmenthaltenen angenommen.

Der Vorsitzende des Wahlvereins Schrader gab in einem abfälligen Wort mit dem Bedauern über den Austritt der Opposition der Genugtuung Ausdruck über die nunmehr erzielte Einigkeit. Wir haben uns redlich bemüht, den Bruch zu vermeiden, die Schuld tragen die Ausgeschiedenen.

Nunmehr gilt es, einen entschiedenen kräftigen Liberalismus zu machen;

in diesem Sinne ist die Forderung der Aufrechterhaltung der Fraktionsgemeinschaft zu verstehen. Aber das ist in der Hauptsache Aufgabe der Delegierten und der Parteifreunde draußen, denn Fraktionsgemeinschaft und Fraktion haben Bedeutung nur durch einen starken Rückhalt im Lande, können nur dann einen entschiedenen Liberalismus erfolgreich vertreten, wenn sie sich stützen auf eine lebhafte, klare und entschiedene Bewegung in der Bevölkerung. Reden allein tun es nicht, die Hauptsache ist die persönliche Fühlung mit der Bevölkerung und besonders mit der Arbeiterbevölkerung. Wenn es auch nicht leicht wird, das Vertrauen kann und soll erworben werden. Also gehen Sie hinaus und arbeiten Sie. Schrader schloß hieran eine Bemerkung für seine Person. Er habe in der Diskussion das Wort nicht ergriffen; seine Stellung kenne man ja und er müsse sich die für seine Stellung erforderliche Freiheit der Bewegung wahren. Er habe sich bemüht, die Fraktion über die schweren Zeiten hinwegzuführen, und werde diese Aufgabe sich auch später stellen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung schloß er mit einem Appell, den Ausgeschiedenen nichts in den Weg zu legen, wenn sie den Anschluss wieder zu finden suchen.

In den Vorstand wurden die alten Mitglieder wiedergewählt und an Stelle der ausgeschiedenen Herren und zur Ergänzung folgende Personen neu gewählt: Dr. Kronenberg-Solingen, Telegraphenassistent Holt-

meyer-Emden, Dr. Eugen Kay-Hannover, Lehrer Cordes-Bremerhaven, Professor Schüding-Marburg, Dr. Casp-Brandenburg a. M., Stadtrat Heinrich-Darmstadt, Dr. mod. Hermann-München, Dr. Sangerhans-Leipzig, Charneyki-Kiel, L. M. Vogt-Kutin, Abs. Brömel, Abs. Hoff, Prl. Blech-Hamburg, Prl. Lüders-Berlin, Grafenz-Berlin, Sauer-Dresden und der Generalsekretär Weinhausen.

Es folgten in der Nachmittags Sitzung Referate zum Thema „Arbeiterfrage und Liberalismus“. Arbeitersekretär Fischer-Rentlingen führte u. a. aus: Hauptaufgabe des Liberalismus sei, die soziale Gesetzgebung weiter auszubauen. Inzwischen hat sich besonders der Zuschauerraum dichter gefüllt mit Frankfurter Damen und Herren, die das Referat Raumanns über dasselbe Thema hören wollen. Eine vorgeschlagene Resolution besagt: Der Parteitag beauftragt mit Bestätigung, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft einen Ausschuss für Arbeiterfragen gebildet hat, und beschließt, daß im Anschluß an den geschäftsführenden Ausschuss unserer Partei eine Kommission gebildet wird, die für die Delegiertenversammlung des nächsten Jahres einen Programmwurf vorzulegen hat, der mit Entschiedenheit für Koalitionsrecht, Arbeiterschutz und Selbstverwaltung des Gewerbes eintritt. Raumanns Referat ist durchweg sachlich. Die freisinnigen Arbeiter mühten auch in die Parlamente gewöhnt werden. Ist begegnet man noch in Arbeiterfragen der Auffassung, in Arbeiterfragen komme der Liberalismus über mühselige Konzeptionen nicht hinaus. Es sei gerade dem harten Kampf der Sozialdemokraten gegenüber notwendig, es zu formulieren, was der Liberalismus in Arbeiterfragen will. Der Liberalismus habe in seiner aufsteigenden Periode Großes für die Arbeiter geleistet, er hat sie heraufgehoben aus dem Begriffe des „dienbaren Geistes“. Raumann geht ausführlich auf die Geschichte des Liberalismus und der Arbeiterbewegung ein, die in unserer Zeit durch Syndikate und Gewerkschaftsbewegung in andere moderne Bahnen gelenkt sei. Von neuem müsse den Liberalismus wieder da ansetzen, wo er schon einmal gestanden hat: Arbeit ist freier Vertrag, ist kein Dienstverhältnis. Der Arbeiter muß Freude an der Arbeit haben. Sie darf nicht sein ein Mechanismus, der seiner Seele fernsteht. Des weiteren streift Raumann die Frage der Arbeiterschutzgesetze, wie er sie letztes im Reichstag behandelt hat. Sehr geschickt spielt er bei den Tarifverträgen darauf an, wie man auch in den Gewerkschaftskreisen oft schwerer Herzen den Forderungen der Tarifherren nachgeben muß, wie die Liberalen für den § 7 gestimmt haben. Raumanns Rede schließt mit einer Ovation für den geschickten Redner. Zur Diskussion haben sich 13 Redner gemeldet. Erst in später Abendstunde vertagt sich die Versammlung auf morgen vormittag. Abends findet ein Festkommers statt.

**Deutsches Reich.**

\* Hof- und Personalnachrichten. Graf Wilhelm Douglas, ein bekannter Parteiführer der badischen Konserverativen und früherer langjähriger Reichstagsabgeordneter, ist auf seinem Schloß Gondelsheim im Alter von 60 Jahren gestorben. Graf Douglas vertrat den 13. badischen Reichstagswahlkreis von 1888 bis 1898.

\* Die Auflösung des alten Landtags wird, wie eine hiesige Korrespondenz hört, noch vor den Neuwahlen, voraussichtlich Ende Mai, erfolgen. Die Auflösung erfolgt aus formellen Gründen, damit nicht zwei Landtage nebeneinander bestehen. Der neue Landtag hat nach Artikel 51 der Verfassung im Falle der Auflösung 90

**Feuilleton.**

**Frankfurter Osterrennen.**

Frankfurt a. M., 23. April.

Der Osterhase hat sich diesmal kein grünes, sondern ein weißes Nest ausgesucht. Da seine Vorliebe für bunte Farben jedoch bekannt ist, verlegte er gelegentlich der Rennen, die der Frankfurter Rennklub am zweiten Feiertag abhielt, seine Farbenpräferenzen in die Gesichter der trotz des eifigen Wetters sehr zahlreich erschienenen Turfbesucher. Rote Nasen, bläulich schillernde Baden — „O, wie wunderschön ist die Frühlingszeit!“ — Nein, nach Frühlings sah es auf dem Rennplatz nicht aus. Was Wunder, wenn unsere Damen entweder zu Hause geblieben oder mit dicken Wintermänteln und Pelzen gekommen waren. Die wenigen, die trotz der unheimlichen Kälte die neuen Osterkleider mit den hübschen Röcken und der Schwalbenschwanztaile angezogen hatten, werden ihren Leichtsinns wohl mit einem tüchtigen Schnupfen büßen müssen. Aber voll war es, befeht, wie es zur schönsten Sommerzeit nicht reichlicher der Fall sein könnte. Auch am geistigen Mittwoch ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig, wenngleich die Logentribüne nur einige Insassen aufwies. Dieser zweite Renntag hatte weniger unter der Ungunst des Wetters zu leiden, denn die Luft im Walde war erquickend frisch. An eleganten Toiletten war jedoch kaum Vorrat vorhanden. Ein schottisch-kariertes Kleid aus weißer Seide mit roter Tuchjacke, welche die Taille scharf markierte und mit Goldknöpfen geschlossen war, dazu kleiner schwarzer Bolerohut mit roten und schwarzen Pompons, wirkte trotz der bunten Farben äußerst feich und grazios. Ebenso eine schwarze Samtrobe mit reicher Stickerei, die seitlich angebracht war und runderum die Schleppe umgab. Hüte konnte man wieder in den verwegenen Formen entdecken. Besonders die Zylinderform mit kleinem Rande, der immer gefüttert sein muß, war vielfach zu sehen. Wie schwer mögen diese Kopfbedeckungen mit ihrer vollen Garnierung auf dem ohnehin durch die Fraktur schon stark belasteten Haupte liegen? Deutzutage können unsere Damen nicht nur von dem Sprechen, was sie alles im, sondern auch auf dem Kopfe haben. (Honey soit, qui mal y pense!) In

Paris fängt man bereits an, die neuen Hutmoden öffentlich zu verspotten, indem dort ein diesbezügliches Theaterstück gegeben wird, das seinen reichsten Hohn über die unförmigen Wagenräder, Kasserollen, oder wie sonst man die Krönung des weiblichen Toilettegebäudes nennen will, ausgießt. Da der Guß aber nur symbolisch verabreicht wird, bleibt die Wirkung auf die Damen vorerst aus. Der Rückschlag jedoch wird auch nicht ausbleiben; er kommt, wenn Frau Mode ihn fordert, denn „eo quo la mode veut — femmo lo veut!“ A. Hill.

**Residenz-Theater.**

Mittwoch, den 22. April: Erstes Gastspiel Cléo de Mérode. Neu einstudiert: „Der Arzt seiner Ehre“. Komödie in 1 Akt von Paul Monard. Spielleitung: Dr. Hermann Raub. Hierauf: Cléo de Mérode in ihren Tänzen. Zum Schluß: Aufführung: „Der Goldsucher“. Lustspiel in 1 Akt von Paul Blich. Spielleitung: Ernst Bertam.

Grande sensation! Cléo de Mérode-Abend! Zunächst die Fassung des Geschehens: vorn ein Einakterchen und hinten ein Einakterchen. Das erste die köstliche kleine Komödie „Der Arzt seiner Ehre“, jene Szene, in der sich zwei Duellanten im Hotel treffen, sich gemächlich mit ihren Sekundanten zusammensetzen, sich bekneipen und die besten Freunde werden, eine brillante Satire, die, wie man weiß, hier geradezu ideal gegeben wird, und die auch gestern sowohl als „Ding an sich“ wie als Darstellung wieder den größten Beifall fand. Als zweites ein Stückchen des vortrefflich bekannten Berliner Feuilletonisten Paul Blich, „Der Goldsucher“, eine harmlose Irrtumsgeschichte, bei der ein flotter, einer Gelbheit bedürftiger Graf durch einen Zufall in das Haus der liebenswürdigen, reichen, ahnungslosen Baronin kommt, die ein alter Onkel für ihn bestimmt hat. Dort plaudert er aus, welche Pläne man mit ihm vorhatte, aber seine Frische und Offenheit findet so viel Gefallen, daß später, als auch der Onkel aufsteht und sich die Situation klärt, die schöne Erbin nicht ansetzt, dem Hereingeschneiten ihre Hand zu geben. Das kam nach einer netten Plauderszene ein wenig pöblich, und der dramatische Einschlag ist nicht gerade stark in dem Stückchen, aber es gibt sich anspruchslos und wurde nett gespielt. Herr Bartak war ein harmanter, naiv-

fröhlicher Charakter und Fr. Hammer eine liebenswürdige Baronin.

Aber nun der „Clou der Ausstellung“, die berühmte Schönheit und weniger berühmte Tänzerin, die Freundin jenes gekrönten Hauptes, das die böse Welt dieser Freundschaft wegen als „Cleopold“ passend bezeichnete. Cleos wegen war das Theater gestern so stark besetzt. Man wollte wissen, ob besagter Cleopold Geschmack habe, ob er eine Ausnahme unter seinen Kollegen mache, denn es ist bekannt, daß der Geschmack der gekrönten Häupter über recht vulgär ist. So hatte man denn gespannt der Dinge, die da kommen sollten. Der Vorhang hob sich vor einer Wald- und Flusslandschaft, und aus den Sträuchern der Seitenkulissen erscholl alsbald ein seltsames Getöse, zu vergleichen jener Tanzmusik, die von einem Klavier in mäßigen Bassnoten erklingt. In der Tat, das Klavierinstrument, nach dessen Klängen die göttliche Cléo tanzen sollte, wurde nichts weniger als prima traktiert. Der Radau bewirkte, daß alsbald hinter den anderen Kulissen etwas Nettes hervoranzelte, eine sehr ausgedehnte, schmachtige Jungfrau mit einem hübschen Gesichtchen, zwischen den lang herabgekömmten, die Ohren verdeckenden Haaren ein lautes Augenpaar mit viel leicht künstlich naivem, lächelndem Ausdruck, einem zierlichen Naschen und ebenfalls lächelndem Munde, alles fäulerlich geschminkt und zurechtgemacht. Dies Köpfchen von einem langen, gut geformten, aber am Brustbein nicht gerade sehr elegant ansehenden Hals getragen. Der Rumpf schlank und biegsam, die Arme dünn und schön, nichts von angenehmer molliger Rundung, das Bein aber schlank und gut geformt. Das ganze Ensemble schien eine Kopflänge zu viel zu haben. Alles in allem, der Geschmack der bewußten hohen Persönlichkeit ist, den äußeren Qualitäten des „Objektes“ nach zu urteilen, nicht übel, aber verfehlt ist er gerade auch nicht. Immerhin, Mademoiselle Cléo kann sich sehen lassen, und ihre wunderbaren Brillanten, die sie an Hals und Brust trug, ebenfalls. Aber der Tanz? Sie hüpfte und bog sich da etwas hin und her, leidlich anmutig, aber kaum anders, als sich jede andere Jungfrau ohne größere Vorstudien tanzen bewegen könnte. Mit der choreographischen Kunst ist es jedenfalls nicht weit her. Doch das nimmt man einer so hübschen, mit so großen Brillanten ausgestatteten Tänzerin und Freundin eines Königs nicht so übel, zumal die Kostüme, die sie in den vier

Tage nach der Auflösung zusammenzutreten. Dieser formelle Zusammentritt hat Ende August zu erfolgen. Der Landtag hält an diesem Termin nur eine konstituierende Sitzung ab und wird dann durch eine Allerböchste Vorladung auf Mitte Oktober verlagert.

\* Zum Tode Campbell-Bannermans schreibt die „Nordd. Allg. Zig.“: Aus den ehrenvollen Worten, in denen Herr Asquith, der gegenwärtige Premierminister, und namens der Opposition Herr Balfour bei seinem Rücktritt ihre Anerkennung ausdrückten, konnte ersehen werden, welcher Achtung der greise Staatsmann sich bei seinen Landsleuten weit über den Kreis der eigenen Parteigenossen hinaus erfreute. In die nicht ganz drei Jahre, die er an der Spitze des Ministeriums gestanden hatte, fällt die Aushaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und England, für die er persönlich gewirkt hat. Auf dem Gebiete der inneren Politik hat er nur einen Teil der Pläne verwirklichen können, die er sich vorgenommen hatte. Er hat sich für seine Absichten mit Tatkraft und Fähigkeit eingesetzt und die Interessen der Nation durch entschlossene Vertretung der politischen Grundzüge, die er für die richtigen hielt, zu fördern gesucht.

\* Professor Schnitzer. Der mit der Kurie in Konflikt geratene Professor Schnitzer hat nunmehr auch die Beurteilung für das Sommersemester erhalten, so daß die Entscheidung über sein Verbleiben auf dem Lehrstuhl der Münchener Universität bis zum Herbst vertagt erscheint.

\* In Ehren der französischen Studenten, welche zurzeit unserer Reichshauptstadt einen Besuch abstatten, fand gestern Abend im Hotel Adlon ein Festmahl statt, zu dem die deutsch-französische Gesellschaft zahlreiche Einladungen hatte ergehen lassen.

\* An den Kaisermanövern dieses Jahres wird die ganze dritte bayerische Division teilnehmen.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Die Mutter des Studenten Sjezanski, der den Grafen Potocki erschossen hat, verweigert jetzt die Annahme von Speise und Trank mit der Erklärung, sie werde von nun ab bis zu ihrem Tode hungern. Auf Veranlassung des Gerichtsarztes wurde sie unter harter Eskorte ins Frauenhospital überführt.

Aus Biala wurden 40 Gendarmen telegraphisch nach Burzacz berufen, wo unter den ruthenischen Bauern Unruhen ausgebrochen sind.

Wie die „Roma Reforma“ meldet, häufen sich seit den letzten Tagen die Fälle, in denen zahlreiche Persönlichkeiten Galiziens Todesurteile in ruthenischer Sprache zugestellt erhalten. So erhielten derartige Todesurteile der römisch-katholische Erzbischof Wilczewski, der Lemberger Universitätsdirektor Dembinski und der Obmann des Polenklubs, Olombinski, sowie 14 hervorragende Persönlichkeiten der russophilen Partei. Von wem die Todesurteile ausgehen, ist vorläufig nicht zu kontrollieren.

#### Frankreich.

In Lyon wurde der Kongress der französischen Postbeamten eröffnet. Aus Deutschland, England und Österreich waren Sympathietelegramme eingelaufen, nach deren Verlesung wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten.

#### Belgien.

In der gestrigen Nachmittagsitzung des interparlamentarischen Ausschusses in Brüssel wurde die Tagesord-

nung der Berliner Konferenz am 9. bis 12. September wie folgt festgesetzt: 1. Internationales Seerecht; 2. Internationales Privatrecht; 3. Unantastbarkeit des Privateigentums zu Kriegzeiten und 4. Gründung eines Exekutivkomitees mit einem permanenten internationalen Sekretariat.

#### England.

Todesursache Campbell-Bannermans war ein Herzleiden. Bei seinem Tode waren eine Nichte, der Hausarzt und ein alter Diener zugegen.

#### Dänemark.

Es erregt peinliches Aufsehen, daß das „Extra-Bladet“ in Kopenhagen große Karikaturen der Könige von Dänemark und England und der Prinzessin Viktoria veröffentlichte. Der begleitende Text verspottet König Edward und Prinzessin Viktoria in äußerst geschmackloser Weise.

#### Türkei.

Die Beilegung des Postkonfliktes zwischen Italien und der Türkei erfolgte auf dem Wege einer Verbalerklärung des türkischen Botschafters in Rom Reshid-Pascha im Auftrag der Pforte. Die Erklärung besagt, daß die Pforte aus Entgegenkommen für Italien und mit Rücksicht auf die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen der Eröffnung von fünf italienischen Postanstalten in der Türkei seine Schwelligkeiten in den Weg legen wolle, unter der Bedingung, daß auch Italien die Postanstalten einziehe, sobald auch die anderen fremden Postanstalten in der Türkei aufgehoben würden. Diese Formel diente auch gelegentlich des Postkonfliktes mit den Großmächten im Jahre 1901 als Kompromiß und hat kaum mehr als akademische Bedeutung. Die italienische Regierung ließ gestern durch ihren Geschäftsträger Sforza wissen, daß sie die Erklärung Reshid-Paschas zur Kenntnis genommen habe. In hohen türkischen Kreisen haben die Maßnahmen Italiens und die beabsichtigte große Flottendemonstration einen wenig günstigen Eindruck hervorgerufen.

#### Mittelamerika.

Das Attentat auf Cabrera wurde von Kadetten des Polytechnikums verübt, die die Ehrenwache bildeten. Sie gaben eine Salve auf den Präsidenten und den Stab ab. Mehrere Personen wurden getötet, Cabrera wurde mehrfach leicht verwundet. Acht Kadetten sind sofort erschossen worden.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 23. April.

#### Allgemeiner nassauischer Lehrertag.

Aus Raheneinhagen, 22. April, wird uns weiter berichtet: Im „Saalbau Viehl“ tagte heute die Hauptversammlung des Allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Klärner-Wiesbaden. Auf die Wähligen Begrüßungsreden folgte dabei die Bekanntgabe der gestern von der Vertreterversammlung gefaßten Beschlüsse. Die Mitgliederbeiträge sind mit 1 M. für die Wilhelm-Augusta-Stiftung und 3 M. für den Lehrerverein beibehalten worden, vom Jahre 1900 an jedoch soll der Lehrervereinsbeitrag auf 3 M. 50 Pf. erhöht werden. Der nächstjährige Tagungsort ist Wiesbaden. Neugewählt wurde in den Vorstand der Wilhelm-Augusta-Stiftung Haas-Nassau, in den Zentralvorstand Stillger-Montabaur und R. Faust-Doenheim. — Im Anschluß an einen

von Schmid-Hundstadt (Ufingen) erstatteten Bericht über die Verhandlungen des Preussischen Lehrervereins war eine Resolution wie folgt widerspruchlos gebilligt worden: „Die Vertreterversammlung des Allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden gibt ihrer Genehmigung darüber Ausdruck, daß die Vorlage des geschäftsführenden Ausschusses vom Preussischen Lehrerverein in der Schulaufsichtsfrage gelegentlich des ersten Vertretertages eine so entschiedene Annahme fand. Sie erhofft, daß diese Vorlage einen grundlegenden Einfluß auf die bevorstehende Neuordnung der Schulleitung durch die Königl. Staatsregierung ausüben möge.“ — Im weiteren gelangte zur Annahme ein von Lehrer Müller-Wiesbaden begründeter Antrag des Zweigvereins Wiesbaden, betr. den Sterbefallfonds für die Real- und Elementarlehrer des vormaligen Herzogtums Nassau. Ferner wurde angenommen ein Antrag des Vereins Ufingen-Land, welcher verlangte, den Zentralvorstand zu beauftragen, bei Königl. Regierung vorstellig zu werden, dahin zu wirken, daß das Schulaus zu feinerer Zwecke benutzt wird, die dem Charakter desselben nicht entsprechen, wie dies z. B. geschieht durch Aufbewahrung und Sezierung von Leichen, Abhaltung von Kirchweihen und dergleichen.

In weiterer Erledigung des Programms für den Allgemeinen Lehrerverein des Regierungsbezirks Wiesbaden fand heute vormittag im „Saalbau Viehl“ die öffentliche Versammlung unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Lehrer Klärner-Wiesbaden statt. Eröffnete waren dabei als Ehrengäste: Oberregierungsrat Peterien-Wiesbaden, Regierungs- und Schulrat Belom-Wiesbaden, Landrat Duderstadt-Diez, der Kreisinspektor, der Lokalschulinspektor und der Bürgermeister. Im übrigen mag sich die Zahl der Anwesenden trotz der ungünstigen nachlässigen Witterung auf 250 belaufen haben. Begrüßungstelegramme lagen vom Preussischen Lehrerverein und vom Deutschen Lehrerverein vor. Das Bureau erhielt Aufruf, telegraphisch den Dank der Versammlung dafür abzusenden.

Die Hauptgegenstände der Tagesordnung waren zwei Resorale, welche zwei Frankfurter Lehrer übernommen hatten.

Lehrer Schwarz-Frankfurt referierte über Notwendigkeit und Wirkungsbereich einer Reichsbehörde für Volksbildung und Volksschulwesen“ und legte dazu die folgenden Leitsätze vor: 1. Reichsüberwachung, Reichsweiterentwicklung und Reichsaufgaben der Zukunft bedingen eine reichs einheitliche Bildungsfürsorge. 2. In ihrer Durchführung ist ein dem Reichsamt des Innern zu unterstellendes Reichsamt des Schul- und Bildungswesens erforderlich. 3. Die zurzeit vorhandene Reichsschulkommission ist zu einem Reichsschulrat umzugestalten, der, aus Abordnungen der Einzelstaaten bestehend, die notwendige Verbindung zwischen letzteren und dem Reichsschulamt herstellt. 4. Die Tätigkeit des Reichsschulamts ist eine alle Zweige der schulmäßigen wie außerschulmäßigen Volksbildung und -erziehung umfassende, aber durch die Rechte der Einzelstaaten beschränkt, allgemein-überwachende, beratende und wissenschaftliche. 5. Durch die Angliederung eines Reichsschulministeriums an das Reichsschulamt wird dasselbe zugleich eine Pflanzstätte wissenschaftlich-pädagogischer Arbeit und der Lehrerfortbildung. Die Leitsätze fanden inbegriffen widerspruchlos Billigung.

Lehrer Karl Müller-Frankfurt a. M., früher in Schierstein, spricht unter Zugrundelegung der folgenden Leitsätze über „Die Kunst in der Postzeit“: 1. Die poetischen Kunstwerke bedürfen, um dem kindlichen Gemüt nahegebracht werden zu können, einer geeigneten Vorbereitung, die das Kind in die dem Gedicht zugrunde liegende Stimmung einführt. 2. Der Vortrag des Lehrers sei der Ausdruck seines eigenen Erlebnisses; in ihm sollen der in dem Gedicht ruhende Gedanken- und Ge-

Tanzpielen trug — sie kam in einer Gavotte, dann japanisch, ägyptisch und spanisch —, sehr geschmackvoll waren. Die interessante Künstlerin — oder sagen wir richtiger, das interessante Weib — wurde mit freundlichem Beifall bedacht, der schließlich stark genug war, sie noch einmal vor die Rampe zu locken. Sch. v. B.

### Aus Kunst und Leben.

\* Konzert. Der Geigenkünstler Herr Dr. Richard de Hert er ließ gestern in einer Matinee im Saale des Hotels „Englischer Hof“ vor einem kleinen, aber gewählten Publikum hören. Herr Hert, ein geborener Rumäne, ist gegenwärtig in London ansässig, von wo aus er aber vielfach ausgedehnte Konzertreisen unternimmt, die ihn schon bis nach Afrika, Australien und Amerika führten. Er hatte die Ehre, vor dem Prinzen von Wales zu spielen, die noch größere Ehre, vor der kunstsinnigen Carmen Sylva — und die größte Ehre: vor Joseph Joachim zu spielen. Letzterer soll ihn als den „klassischen Weiger der Zukunft“ bezeichnet haben. Eine ziemlich dunkle Prophezeiung. Doch jedenfalls hat der große Meister noch seinerzeit an dem Talent des jungen Künstlers lebhaftes Interesse genommen. Das gestrige Auftreten des Herrn Hert er belehrte uns, daß solches Interesse nicht ganz unbegründet ist. Herr Hert er verfügt über einen sehr kräftigen, breiten Ton, dem freilich noch mehr die idealisierte Abklärung zu wünschen wäre. Mit allen technischen Ränken zeigte sich Herr Hert er wohlvertraut; in seiner Auffassung und Vortragart sind Intelligenz und Empfindung in gleicher Weise lebendig. Wo nicht gerade der höchste virtuose Ausflugs gewagt wird, da entspricht Herrn Hert ers Kunst allen modernen Forderungen der Weigenkunst. Stücke wie Bruch's Konzert (G-Moll) oder Ries' „Perpetuum Mobile“ bildeten den Höhepunkt seiner Darbietungen, die von der Zuhörerlichkeit sehr beifällig aufgenommen wurden. Eine junge Dame aus der Frankfurter Gesellschaft — vervollständigte das Programm durch den Vortrag moderner Dichtungen und fand damit ebenfalls allseitigen Anklang.

—n. Eine neue Barttracht des Kaisers. Man schreibt aus Hoffenheim: Es ist bis jetzt in der Öffentlichkeit noch nicht bemerkt worden, daß der Kaiser seinem Schnurrbart vor nicht langer Zeit eine andere Form

gegeben hat, die auch nicht unwesentlich seinen Gesichtsausdruck beeinflusst. Bekanntlich hatte der Monarch mit seinem scharf rechteckig nach oben gebogenen Schnurrbart eine ungewöhnlich charakteristische Bartmode geschaffen, die nicht nur in Deutschland, sondern auch zum Teil im Auslande Nachahmung fand und sich derartig Geltung verschafft hatte, daß sie direkt als „preussische oder deutsche Schnurrbartform“ bezeichnet wurde. In vielen illustrierten französischen und englischen Zeitschriften war die Bartform jedenfalls zu finden, wenn einem deutschen Gesichtsausdruck ein bezeichnendes äußerliches Merkmal aufgedrückt werden sollte. Es ist jedenfalls feststehend, daß die Bartmode der letzten Zeit ebenso unter der Herrschaft Kaiser Wilhelm's II. stand, wie in vorigen Jahrhunderten der „Henri IV.“ und „Louis XIV.“ für die Wärtigen von damals maßgebend waren. Jetzt hat diese Herrlichkeit nun ein Ende, und die Herren der Schöpfung, die ihren Bart nach dem Vorbilde des Kaisers anzogen und die Bartbinde benutzten, werden nun ihrem Vorbilde folgen und eine andere Form einführen müssen. Der Kaiser hat nämlich mit dem starr aufwärts gerichteten Schnurrbartspitzenstern gebrochen und trägt jetzt den Bart in seiner bisherigen Höhe lang ausgezogen. Die Spitzen sind dabei in einem mäßig stumpfen Winkel in die Höhe gerichtet. Der Anlaß zu dieser Neuerung ist ein recht harmloser gewesen: Beim Anzünden einer Zigarette wurde die linke Bartspitze bis weit über die Hälfte leicht versengt, was natürlich zur Folge hatte, daß auch die rechte entsprechend gesengt wurde. Hiermit fiel die alte Form, an die sich der Monarch sehr gewöhnt hatte, und die er anfangs entschieden vermied. Die neue Barttracht aber erregte den Beifall der Kaiserin, so daß sich der Kaiser nunmehr entschloß, sie auch in der Zukunft beizubehalten. Es wäre vielleicht noch hinzuzufügen, daß das Anilindes Kaisers durch diese neue Bartform entschieden einen mildereren Ausdruck bekommen hat. Übrigens zeigt bereits das Anforder-Doktorbild des Kaisers, das jüngst fertiggestellt wurde, den Monarchen in seinem neuartigen Bartschmuck.

\* Das Birchow-Denkmal soll ohne Genehmigung des Kaisers aufgestellt werden. Der ablehnende Bescheid des Kaisers in Sachen des Birchow-Denkmal ist jetzt im Berliner Rathaus eingetroffen. Des Schreibens des Alvikskabinetts besaß, daß der Kaiser sich nicht in der

Lage hat sehen können, dem ihm eingereichten Plan der Aufstellung eines Birchow-Denkmal auf dem Karlsplatz seine Zustimmung zu geben. Der Magistrat wird sich in der nächsten Sitzung mit diesem Bescheid des Kaisers beschäftigen, um die Rechtsgrundlage für die Aufstellung des Denkmal an anderer Stelle ohne Genehmigung des Kaisers zu erörtern.

#### Bildende Kunst und Musik.

Pierpont Morgan hat das Raffaelische Bild „Die Jungfrau des heiligen Antonius von Padua“ um 2½ Millionen Frank gekauft. Das Gemälde soll in Italien bleiben und in einem von Morgan in Rom erworbenen Palais untergebracht werden.

Zu dem „Aria“ Tschudi's haben die führenden französischenblätter ausführliche Kommentare gebracht. Dieser Umschwung in der Stimmung in Berlin wird in Paris allgemein bedauert, denn Tschudi erfreut sich dort großen Ansehens.

#### Wissenschaft und Technik.

Für die 80. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, welche in der Zeit vom 20. bis 26. September d. J. in Köln stattfindet, wurden bereits die Themen für die allgemeinen Sitzungen festgesetzt. Professor Dr. Heim-Zürich wird über den Deckbau der Alpen und Major v. Parsival-Berlin über Motorballons sprechen. In der Gesamtsitzung der beiden wissenschaftlichen Hauptgruppen werden Professor Dr. Wiener-Leipzig über farbige Photographien und Professor Döslin-München über Trypanosomen sprechen.

In Meran ist der bekannte Historiker und frühere Direktor des österreichischen Historischen Instituts in Rom Theodor v. Sickel gestorben.

Professor Dr. Schröter, der berühmte Laryngologe, der, wie bereits gemeldet, in Wien gestorben ist, hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Sein Name wurde allgemein bekannt, als er im Jahre 1887 an das Schmerzenslager des nachmaligen Kaisers Friedrich nach San Remo gerufen wurde. Erkrankungen des Kehlkopfes und Pathologie der Brustorgane waren seine wissenschaftliche Domäne. Er stand an der Spitze der Heilwälderbewegung zur Bekämpfung der Tuberkulose in Lärzeich.

fähigkeit zu lebendiger Darstellung kommen. 3. Die vertiefende Besprechung sei von ästhetischem Geist durchdrungen und gefalte sich zu einem erneuten, stimmungsreichen Aufbau des ganzen Gedichtes. 4. Die Formbestimmung zeige dem Reinde das innige Zusammenhängen, die Einheit von Inhalt und Form; sie hat den Zweck, den Vortrag des Schülers willkürlich zu beeinflussen und dadurch die Freude am Kunstwerk zu erhöhen. 5. Bei der Auswahl der Gedichte sehe man mehr auf ihren künstlerischen Wert, bevorzuge das „Kindertümliche“ und berücksichtige die modernen, poetischen Erzeugnisse mehr als bisher. 6. Die moderne Gedichtsbehandlung erfordert eine künstlerisch erzogene und frei schaffende Lehrpersonlichkeit. Auch gegen diese Thesen erhob sich keinerlei Widerspruch, und sie wurden angenommen, nachdem der Referent sich bereit erklärte, dieselben durch einen Passus zu ergänzen, welcher auch der Musik und dem Gesang die ihnen gebührende Berücksichtigung willfahren läßt.

Nach der ausregenden Hauptversammlung fand mittags 2 Uhr im „Hotel Bremser“ ein gemeinschaftliches Mittagessen zu 138 Bedeckten statt. Der unermüdete Vorsitzende des Allgemeinen Lehrervereins Klärner brachte den Kaisertoast aus. So Lehrer zusammen sind, da ist auch immer ihr waderer Veteran Müller-Muringen zu treffen, und wo er weilt, muß er auch seine machtvolle Stimme, meist in launiger Weise, hören lassen. Beim Essen ließ er unsere Minister Hoffe, Stadt und Hofle Revue passieren und brachte auf letzteren ein Hoch aus. Kassierer Müller-Wiesbaden veranlaßte eine freiwillige Tischsammlung für das Elisabethenstift, die die nette Summe von 47 M. ergab, für welche Gabe Herr Schulinspektor Pfarrer Kremer-Dörzdorf dankte. Peters-Wiesbaden dankte den Vorarbeitern der heutigen Tagung und den opferwilligen Einwohnern Rahenelobogens. So verlief das Festmahl in angenehmer Stimmung. — Was Rahenelobogen überhaupt auszeichnet hat, den nassauischen Lehrern den Aufenthalt angenehm zu machen, ist lobenswert. So wurde den Gästen am gestrigen Abend ein hübscher Stommers geboten, in welchem die Pionierkapelle Coblenz ihre schönen Weisen erklingen ließ.

Der Gesangverein Rahenelobogen unter der Leitung des Uhrmachers Venz versetzte das außerordentlich zahlreiche Auditorium durch seine vorzüglich geschulten Vorträge in Erstaunen. Weitere Chorlieder und Vorträge würzten des weiteren den Abend. Die Stimmung, welche über dem ganzen Arrangement lag, war derart traulich, daß auch die ältesten Herren, die sonst bald verschwinden, sich nicht zum Gehen entschließen konnten. Also, das kleine Rahenelobogen hat es sehr gut verstanden, die große nassauische Lehrerversammlung mit Würde vorzubereiten und zu beherbergen. Zahlreicher Dank ist ihr geworden, und das mit Recht.

Der Organisten- und Kantorenverein im Regierungsbezirk Wiesbaden tagte zum erstenmal als Nebenversammlung des Allgemeinen Lehrervereins, und zwar fand heute mittags 4 Uhr im „Saalbau Viehl“ eine nichtöffentliche Vorversammlung statt. Der Vorsitzende Scheib-Cubach rechtfertigte das Vorhandensein dieser neuen Vereinigung, die ebenso berechtigt sei wie der Zeichenlehrerverein. Er hat den Zweck, die ideellen und wirtschaftlichen Vorteile seiner Mitglieder zu heben. Bis jetzt sind ihm 238 Organisten und Kantoren, also die weitaus größte Zahl aller nassauischen Organisten, beigetreten. Den Jahresbericht erstattete Mantel-Weißburg. Er verbreitete sich über die organische Entwicklung der Organistenvereine und besonders über denjenigen Nassaus. In Nassau sind 346 Organisten und 8 Kantoren, von welchen 238 der Organisation angehören, die noch abzufestigen werden ermahnt, in ihrem eigensten Interesse dem Verband beizutreten. Mit den übrigen gleichartigen Verbänden wurde ein reger Gedankenaustausch gepflegt. Der Kassensbericht, erstattet von Donges-Hedeholzhäuser, hat in Einnahmen 161 M. 40 Pf. und in Ausgaben 61 M. 35 Pf., so daß ein Überschuss von 100 M. 5 Pf. verbleibt. Dem Rechner wird Entlastung erteilt. Nunmehr werden die entworfenen Statuten vorgelesen und mit einigen unwesentlichen Änderungen angenommen. Als Mitgliederbeitrag wird pro 1908 1 M. festgesetzt. Die Ergänzungswahl zum Vorstand ergab die Herren Haas-Nassau, Weber-Sinn und Gräß-Viehl. Die Versammlung begab sich nach Schluß nach Klingelbach, woselbst Herr Organist Gräß-Viehl ein Orgelkonzert veranstaltete.

— **Maifestspiele.** Auf Allerhöchsten Befehl ist das Programm für die diesjährigen Maifestvorstellungen im Hoftheater nunmehr wie folgt endgültig festgelegt worden: 1. Abend, 14. Mai: „Gotterga“, ein dramatisches Gedicht von Joseph Lauff; 2. Abend, 15. Mai: „Oberon“, große romantische Feenoper in 3 Akten von Karl Maria von Weber; 3. Abend, 16. Mai: „Der Bibliothekar“, Schwank in 4 Akten von G. von Moser (neu einstudiert); 4. Abend, 17. Mai: „Jägerblut“, Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Venuo Rauchenegger (mit Herrn Direktor Dreher als Gast); 5. Abend, 18. Mai: „Der letzte Funke“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenhal und G. Kadelburg. — Diejenigen Vorbesteller, welche für die ursprünglich für den 2. Abend vorgesehene Oper „Hoffmanns Erzählungen“ Billetts bestellt haben, werden gebeten, der Vorverkaufsstelle Schottenfels u. Co. hierüber mitzuteilen, ob ihre Vorbestellung für diese Oper auf „Oberon“ übertragen werden soll oder nicht. Geht bis Montag, den 27. d. M., eine Nachricht hierüber bei Schottenfels nicht ein, so wird angenommen, daß der Vorbesteller mit der Übertragung obiger Vorbestellung auf „Oberon“ einverstanden ist.

— **Gerichts-Personalien.** Assessor Venz von hier wurde dem Amtsgericht zu Eltville als Hilfsrichter über-

wiesen. — Die Diätare Gehler und Hornfeld hier sind zu Assistenten, ersterer in Uffingen, letzterer bei dem hiesigen Amtsgericht, ernannt.

— **Arbeitsminister Breitenbach** fuhr gestern den Rhein hinunter und die Mosel hinauf, besichtigte verschiedene Bahnhöfe und traf abends in Trier ein. Heute geht die Reise bis zum Meitlicher Tunnel weiter.

— **Todesfall.** Amtsgerichtsrat Theodor Friese aus Alfenkirchen ist heute früh hier, wo er sich vorübergehend aufhielt, im Alter von 45 Jahren gestorben.

— **Landtagswahl.** Die sozialdemokratische Partei hat gestern einstimmig als Landtagskandidaten den ehemaligen Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Stadtverordneten von Stettin Ewald Vogther in Wiesbaden aufgestellt.

— **Ein prächtiges Wort** sprach am Mittwoch bei der unter ganz ungewöhnlichen Ehren erfolgten Beerdigung des bekannten Menschenfreundes und Wohlthäters Charles V. Hallgarten in Frankfurt a. M. der dortige evangelische Pfarrer Battenberg. Er widmete dem Entschlafenen folgenden warmen Nachruf: Ohne besonderen Auftrag, aus eigenem Antrieb komme ich und doch, wie ich glaube, im Geist der Gemeinschaft, zu der ich gehöre. Wir wollen als Christen diesem edelsten der Juden unseren Dank und unsere Verehrung aussprechen. So wahr es ist, was wir hier so vielfach preisen hörten, daß er die Interessen der jüdischen Gemeinschaften mit Liebe und Tatkraft wahrgenommen hat, so gewiß ist doch auch seine Freiheit von jeder konfessionellen Engherzigkeit. Er wußte, daß Kern und Herzschlag aller Religionen die Liebe ist, und daß keine Konfession allein die Liebe in Anspruch nehmen kann. Ich weiß, wie er auch Christen gegenüber seinen Edelmut betätigte, selbst in Fällen, wo er befürchten mußte, offenen Unlaute zu ernten. Ein Vorbild der Toleranz besitzen wir in ihm, einen Trost, daß es in unserer zerrissenen Zeit noch Höheres gibt als die Einseitigkeit der Konfession, nämlich reines, höheres, mutiges, liebevolles Menschentum. Dank dafür, daß du auch so viel Not in unseren Armlen lindert hast. Ruhe sanft, du guter Mensch!

— **Flottenverein Wiesbaden.** Von den Verhandlungen des Gesamtvorstandes sowie der Delegierten der Hauptauschüsse des Flottenvereins zu Berlin am 12. cr. ist bisher noch sehr wenig in die Öffentlichkeit gedrungen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß Herr Direktor Breuer, der an diesen Verhandlungen teilgenommen hat, heute abend 9 Uhr im „Hotel Schweinsberg“ am alten Rheinbahnhof bei der üblichen Versammlung der Flottenfreunde eine kurze Darstellung der augenblicklichen Lage im Flottenverein geben will. Mitglieder und Freunde des Vereins sind bestens eingeladen und willkommen.

— **Schwacher Österverkehr.** An den beiden Osterfeiertagen war der Eisenbahnverkehr so gering wie seit langen Jahren nicht. Während am Karfreitag und Samstag die Zahl der Reisenden auf der gleichen Höhe war wie im Vorjahre, ist z. B. in Hauptbahnhof Frankfurt a. M. an den beiden Östertagen der Verkehr gegen Ostern 1907 um 40 000 Personen zurückgeblieben, was einen Einnahmefall von über 200 000 M. ausmachen dürfte. Der Verkehr in den Taunus war sehr schwach, stark benutzt wurden nach Feststellung der Verwaltung lediglich die Linien nach Wiesbaden und nach Eppstein. Alle anderen Strecken wurden nur sehr schwach befahren. Der Österverkehr war schwächer als der Durchschnittsverkehr an Sonntagen in Frankfurt zu sein pflegt. Der Einnahmefall der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung dürfte auf einige Millionen zu schätzen sein. — Hier in Wiesbaden war der Österverkehr auf der Eisenbahn in diesem Jahre, wie auch im vorigen, wohl wegen der ungünstigen Witterung, nicht allzu stark. Die besonderen Maßnahmen, die die Verwaltung getroffen hatte, um die Personenbeförderung zu bewerkstelligen, hatten sich als vollständig ausreißend erwiesen.

— **Katholische Gemeinde.** Pfarrer Krimmel hier ist durch amtliches Schreiben vom 21. April benachrichtigt worden, daß er der neu gebildeten Schuldeputation als Mitglied angehöre und zu den Sitzungen eingeladen erhalten werde. Ferner sind durch Erlaß vom 17. März d. J. sämtliche der Aufsicht des königlichen Provinzial-Schulkollegiums in Cassel unterstellten Lehranstalten der Stadt Wiesbaden angewiesen worden, das Urteil des Pfarrers Krimmel über die Leistungen und den Fleiß seiner Schüler im katholischen Religionsunterricht in die Schulzeugnisse aufzunehmen.

— **Unbestellbare Postsendungen.** Bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. lagern nachgesehene, in Wiesbaden eingekaufte, unbestellbare Postsendungen, deren Absender nicht haben ermittelt werden können: 1. Einschreibbrief vom 16. 9. 07 an Rica Veisbarth in Griebentrieb Woodside (Nordamerika); 2. Einschreibbrief vom 28. 11. 07 an Dabia Deumann in Odesa; 3. Einschreibbrief vom 20. 12. 07 an Otto R. Treichmann in West-Harlepool (England); 4. Einschreibbrief vom 16. 12. 07 an Maria Wendt in Wiesbaden; 5. Einschreibbrief vom 14. 11. 07 an Sophie Schneider in Karlsruhe (Baden); 6. Paket vom 3. 9. 07 an Wirthmann, Strablow und Co. in Cello; 7. Einschreibbrief vom 9. 1. 08 an Geschwister Dröbe in Wiesbaden; 8. Paket vom 26. 10. 07 an Karl Reisch in Berlin, Hauptpostlagernd; 9. Einschreibbrief vom 29. 10. 07 an Anna Doh in Darmstadt; 10. Paket vom 27. 8. 07 an A. J. Whishau in Venedig, poste restante; 11. Paket vom 21. 1. 08 an Strauß und Co. in Frankfurt a. M.; 12. Paket vom 10. 1. 08 an Erna Göthe in Mainz; 13. Einschreibbrief vom 28. 2. 08 an Elise Maier in Frankfurt a. M.; 14. Einschreibbrief vom 26. 2. 08 an Ernst Brümme in Leipzig; 15. Postanweisung vom 26. 11. 07 über 3 M. an Frau Witwe Gluck in München-Gladbach; 16. Postanweisung vom 28. 8. 06 über 100 M. nach Worpsswede; 17. Postanweisung vom 6. 4. 07 über 8 M. nach Seelbach bei Lützenau. — Die unbekannteten Eigentümer können ihre Ansprüche, u. U. durch Vermittlung der Postanstalt ihres Wohnortes, bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. bis zum 1. Juli 1908 geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abge-

hobenen Geldbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen, und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besten dieser Kasse versteigert werden.

— **Für Chauffeure** ist eine Entscheidung des Kammergerichts von Wichtigkeit, nach welcher die Entziehung eines Befähigungszugewisses oder Fahrscheines nicht im Strafverfahren, sondern nur im Verwaltungsstrafverfahren erfolgen kann. Der Tatbestand war folgender: Eine Polizeiverordnung bestimmt, daß den Führern von Kraftfahrzeugen, welche die ihnen obliegenden Verpflichtungen verletzt haben, das Fahren von Autos untersagt werden kann. Ein Chauffeur war auf Grund dieser Polizeiverordnung angeklagt worden, weil er es unterlassen hatte, sein Befähigungszugewiss als Chauffeur zurückzugeben. Ein Arzt hatte befundet, daß der Chauffeur an unzureichender Sehschärfe leide. Als dieser aber sein Befähigungszugewiss abliefern sollte, weigerte er sich, dies zu tun. Das Schöffengericht und die Strafkammer verurteilten ihn deswegen zu einer Geldstrafe. Gegen seine Verurteilung legte der Bestrafte Revision beim Kammergericht ein und betonte, er habe drei Jahre gefahren, und es sei ihm kein Unfall passiert. Daher liege kein Grund vor, ihm das Befähigungszugewiss zu nehmen. Das Kammergericht hob auch die Vorurteile auf und sprach ihn frei.

— **Das Recht des Theaterbesuchers.** Sowohl das Amts- wie das Landgericht Berlin haben sich bei einer Klagefache dahin entschieden, daß der Theaterbesucher berechtigt ist, den Kaufpreis seines Billetts zurückzufordern, wenn eine Hauptrolle anders besetzt ist als auf dem Theaterzettel angegeben war. Das ist eine Entscheidung, die für Theaterbesucher von großer Wichtigkeit ist.

— **Kurhaus.** Morgen Freitag legt die Mailcoach-Fahrt, 3 Uhr ab Kurhaus, den prächtigen Waldweg über Georgenborn nach Schwalbach, mit den herrlichen Ausblicken auf den Rheingau, zurück. Um 10½ Uhr findet, wie täglich, die Rundfahrt durch Wiesbaden statt. — Der morgige Opern-Abend („Nacht Potemkin“, komische Oper von Ugo Alfieri) im Kurhause beginnt um 8 Uhr abends. Zum Verständnis des Ganzen empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen (Damen ohne Hüte). Programme mit ausführlichen Erläuterungen des Werkes sind am Eingange des Saales käuflich zu haben. — Das große Frühlings-Blumenfest mit Ball, das die Kurverwaltung am Samstag dieser Woche veranstaltet, wird bei entsprechender Witterung mit Doppelkonzert im Kurgarten verbunden sein, das um 8 Uhr beginnt. Zum Besuche der Festlichkeit ist Gesellschaftstoailette (Herren: dunkler Rock) erforderlich. — Der Kurverwaltung ist es gelungen, den gefeierten Rezitator Marcel Salzer zu einem „Lustigen Abend“ zu gewinnen, der nächsten Montag im kleinen Saale des Kurhauses stattfindet. — Das Wunderhorn-Orchester wird am nächsten Mittwoch ein Wagner-Konzert im Kurhause ausführen, voraussichtlich unter solistischer Mitwirkung einer Gesangsgröße.

— **Die Frühjahrsversammlung des Westlichen Bezirksvereins** findet heute Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Germania-Saale, Pelenenstraße 25, statt.

— **Ein Brillantenraub** wird von der Kriminalpolizei verfolgt. Es handelt sich um den Theateragenten und angeblichen Journalisten Moriz Guttmann, ehemaligen Rechtsstudierenden. Er hat gemeinsam mit einer mit ihm in Mailand im Palaishotel wohnenden Ballettänzerin Ballpolla Wertgegenstände von ungefähr 200 000 Lire Wert gestohlen und ist mit ihr flüchtig gegangen. Auf die Wiedererlangung der gestohlenen Brillanten sind 10 000 Lire ausgesetzt. Guttmann ist 1872 in Warschau geboren, groß und schlank, hat blonde Haare, blonden Schnurrbart, längliches Gesicht, lebhaft große Augen, blauen hellen Teint.

— **Die Sanitätswache** wurde gestern nachmittag nach der Adlerstraße gerufen, wo im Hofe des Hauses Nr. 13 der Tagelöhner Wilhelm Fried am Boden lag, weil er angeblich durch Sturz von einem Wagen wegunter geworden war. J. selbst wünschte nach seiner Wohnung in der Ludwigstraße gefahren zu werden, die Samariter aber lieferten ihn in das städtische Krankenhaus ein, aus dem er alsbald wieder entlassen wurde, da irgend welche Beschädigung, die eine ärztliche Behandlung notwendig gemacht hätte, nicht konstatiert werden konnte. — Abends gegen 1½ Uhr war der Hausdiener August Rommel, Gneisenaustraße 18 wohnhaft, in der Goethestraße von Krämpfen befallen worden und dabei so heftig auf die Straße gestürzt, daß er erhebliche Verletzungen im Gesicht davontrug. Er wurde durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Waldrevue.** Von der königl. Oberförsterei Erkenschhof wird uns gemeldet, daß an der unteren kleinen Wieser, Dürst, „Gerod“, Gemeinbewald Dicksied, durch Bubenhände drei prächtige Hainbuchen in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. so weit eingekerbt wurden, daß bei einem kräftigen Windstoß dieselben abgebrochen wären. Dadurch, daß der Revue am kommenden Tage bemerkt wurde, wurde eine Gefahr für den Touristenverkehr beseitigt. Der „Rein- und Taunusklub Wiesbaden“, in welche Gegend sich das Arbeitsgebiet desselben erstreckt, hat eine namhafte Belohnung auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

— **Kampfhähne.** Gestern mittags 5 Uhr gerieten in der Moritzstraße zwei Männer aus nichtiger Ursache aneinander, und ehe man sich's verah, hatten sie sich auch bereits gegenseitig an die Kehle gefaßt und verarbeiteten sich mit ihren Schirmen. Als sie von diesen nur noch die Trümmer in Händen hielten, schienen sich auch die Gemüter beruhigt zu haben, denn beide zogen großend von dannen.

— **Der Unfall,** der sich gestern auf dem Kaiser-Friedrich-Ring ereignete, hat den Glasreiniger Emil (nicht Fritz) Gläßer, Rheingauerstraße 88 wohnhaft, betroffen. Dessen Verletzungen sind, obwohl er nur aus der Höhe des Parterrestockes abstürzte, so schwere (Schädelbruch), daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Verunglückte ist schon früher dreimal in Ausübung seines Berufes verunglückt und hatte dabei stets einen Bruch desselben Arms davongetragen.

- Tödlicher Unfall. Major v. Klenz, Adjutant beim Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M., unternahm Dienstag früh einen Spazierritt nach dem Forsthaus. Unterwegs schenkte das Pferd und warf den Reiter ab. Es wurde ein Schädelbruch festgestellt und der Verunglückte starb nach kurzer Zeit.

- In großer Lebensgefahr schwebt noch immer der Hoteldirektor W. von hier infolge seines bekannten Selbstmordversuchs. Er schien gestern abend etwas besser zu sein, heute aber ist sein Befinden wieder schlechter.

- Die neue Fahne des Gesangsvereins „Frisch auf“ in Bierstadt, welche Pfingsten eingeweiht werden soll, ist auf einige Tage im Schaufenster der Bierofafen Kunstanstalt, Wilhelmstraße 54, zu sehen und erregt allgemeine Bewunderung wegen der kunstvollen Ausführung. Auch die hübsche Fahne des Bierstädter Militärsvereins ist von der Firma Victor geliefert.

- Beschlagnahme wurden die familiären Hefte der Jahrgänge 1905, 1906 und 1907 der in Paris erscheinenden Werke: „L'Etude academique“, „Almanach des Beaux-Arts“, „Supplement annuel de l'Etude academique“ und „Etude des plus beaux modes“.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königliche Schauspiel. In der morgigen Auf-führung der Oper „Die Jüdin“ mit Herrn Kammer-sänger Kalisch als Eleazar singt Frau Meind die Partie der Recha.

\* Residenz-Theater. Morgen Freitag wird Chorus ergreifendes Schauspiel „Der Abt von St. Bernhard“, der zweite Teil der „Brüder von St. Bernhard“ gegeben. Der Samstag bringt als Neuheit zum erstenmale: „Der Turmbau zu Babel“, Schwan von Julius Meißler und Ernst Vertram. Das lustige Stück mit seinen tollen, hochkomischen Situationen hat bereits an vielen Bühnen stürmische Lacherfolge erzielt und seinen Zweck, den Zuschauern einen lustigen, amüsanten Abend zu verschaffen, glänzend erfüllt. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Hammer, Blandin, Krause, Sandori und mit den Herren Tschauer, Köhler, Saisa und Vertram, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Der über-müchtige Schwan wird Sonntagabend wiederholt, Sonn-tagabendmittag geht auf Wunsch auswärtiger Theater-besucher nochmals das beliebte Lustspiel „Kean“ zu halben Preisen in Szene.

\* Sigrid Arnoldson im Biophon-Theater. Es ist gelungen, die berühmte schwedische Gesangs-künstlerin, die auch in Wiesbaden wohl bekannt ist und hoch geschätzt wird, in mehreren ihrer Glanzrollen aufzunehmen, ihre einzigartige Stimme und ihr künstlerisches Spiel für alle Zeiten zu erhalten. Die Tonbilder, welche in ge-wöhnlicher künstlerischer Vollendung in den Klavis der bekannten Firma Meisters Projektion in Berlin her-gestellt sind, werden gewaltige Sensation hervorrufen, da sie selbst Kunstwerke sind und unter Benutzung der berühmten Meisterschen Apparate einen tiefen nach-haltigen Eindruck hervorrufen. Wir machen das nach-siehende Publikum schon jetzt darauf aufmerksam. Sigrid Arnoldson wird singen: 1. die Sabancera aus der Oper „Carmen“ und 2. die Kavatine der Rosine aus dem 1. Akt der Oper „Der Barbier von Sevilla“. Die beiden Tonbilder werden von Samstag, den 25. April, bis 1. Mai einschließlich vorgeführt.

\* Konzertzert. Allen Voransätzen nach wird das veranstaltende Komitee des Konzertes, das am Samstag dieser Woche, nachmittags 4 1/2 Uhr, in den Räumen des Paulinenstifts zum Beiten einer am Hauptbahnhof zu errichtenden Volks-kaffeehalle stattfindet, seine Bemühungen von Erfolg gekrönt sehen, denn es gibt sich, dem Vernehmen nach, lebhaftes Interesse für diese Wohltätigkeits-Ver-anstaltung kund, die ein solches nicht nur an und für sich verdient, sondern auch ganz besonders durch ihren künst-lerischen Teil, den die junge französische Pianistin Frä. Germaine Arnaud aus Paris beitreitet, die be-kanntlich in dem dieswintertlichen 9. Kurhaus-Zyklus-Konzerte am 24. Januar einen ganz ungewöhnlichen Erfolg erzielte, nicht minder kurz darauf in einem großen, von der Elite des Frankfurter Publikums be-suchten Konzerte im dortigen Saalbau. Frä. Arnaud wurde auch dort, ungeachtet ihrer Jugend, als eine Pianistin gefeiert, die Virtuosität, Temperament und Poesie des Spieles schon jetzt in die Reihe der Ersten ihres Faches stellen, so daß sie von dem Vorstand der be-rühmten Frankfurter Museums-Konzerte sofort zur Mit-wirkung in einem solchen eingeladen wurde. Bei dem Konzertzert am Samstag wird sie Chopin, Schumann und Liszt spielen. Der Eintrittspreis von 5 M. schließt nicht allein diesen außerordentlichen Kunstgenuss sondern auch alle anderen Ausgaben ein, so daß an die Besucher keinerlei sonstigen Ansprüche gestellt werden, auch Tee und Gebäck sind einbezogen. Der Billeterverkauf ist der Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, und der Buchhandlung Moritz und Münzel, Wilhelm-straße 52, übertragen.

Rassauische Nachrichten.

Δ Schierstein, 22. April. In mehreren hiesigen Ge-schäftshäusern wurden in letzter Zeit Gegenstände aus Metall gefohlen, so daß die Vermutung nahe lag, die gefohlenen Gegenstände seien zu einem Althändler geschafft und unbrauchbar gemacht worden. Die ein-geleitete Untersuchung ermittelte als die Diebe drei Burtschen im Alter von 17 bis 18 Jahren von hier. Ein hiesiger Althändler hat sich bei der Affäre der Diehler verdächtig gemacht, obgleich das gefohlene Gut sich nicht bei ihm, sondern bei einem Geschäftsfreund in Viebrich vorfand, und zwar in einem Zustand, der den Verdacht der Diehler begründete.

r. Eltwille, 21. April. Bei Ausübung der Jagd brach gestern nachmittags Herr Julius Appel von hier das rechte Bein. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

! Vom Lande, 21. April. In einigen Orten behält immer noch die Stille resp. Unruhe, daß Konfirmation in der Vorhelligungs- oder Konfirmationsstunde ohne Aufsicht ge-meinschaftliche Ausflüge unternommen. Die Kinder sprechen aber gerade bei diesen Ausflügen im Taumel un-gebundener Freiheit dem Alkohol möglichst kräftig zu und dann werden oft Absziden verübt, die man den eben aus der

Schule entlassenen jungen Leuten doch nicht zutrauen sollte. Am zweiten Osterfeiertag begegnete der Schreiber dieser Zeilen einer kleinen Konfirmationsklasse, die dem Dorfe zustrebte. Weiter vernahm man schon ihr wildes Lachen und Lärmen; die Knaben lachten sich gegenseitig in den des Weges entlang ziehenden Mülhgraben zu stoßen und zu werfen und den Mädchen die Kleider hoch zu ziehen, während einer der Jungen, selbst angezogen vorübergehender Erwachsener, ununterbrochen Worte ausstieß, die das Schamgefühl der Mädchen eigentlich auf tiefste hätten verletzen müssen. Wer trägt für dies öffentliche Ärgernis die Verantwortung? Doch in erster Linie die Eltern, unter deren Einfluß und Nudt die Kinder nach erfolgter Schul-entlassung gestellt sind. Allerdings muß auch den Gastwirten, die jungen Leuten unter 16 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern gegen die bestehende Polizeivorschrift alkoholhaltige Getränke verabfolgen, ein Teil der Schuld zugemessen werden. Eine recht scharfe Kontrolle über die Beachtung der in Betracht kommenden Polizeiverordnung wäre sehr wünschens-wert.

-r- Niederrhausen, 21. April. Herr Baunternheimer Fischer dahier beabsichtigt, im Bisciental unterhalb des Dorfes eine Badeanstalt zu errichten. Dieselbe soll Schwimmbäder, sowie auch kalte und warme Bäder erhalten. — Der Besitzer der Rumühle, die am Wege zwischen hier und Niederrhausen da liegt, wo die Frankfurter und Wiesbadener Bahntrasse sich trennen, läßt eben eine Wasserleitung für seine Haushaltung bauen. Das Wasser erhält er aus der hiesigen Leitung; doch soll die Einrichtung noch 9000 M. kosten. — Auch die Gemeinde Eppenhain will eine Wasserleitung herstellen. Da sie aber keine ergiebige Quelle hat, hat sie eine Quelle vom Fiskus im nahen Walde erworben und dafür denselben ein anderes Stück Wald ge-gaben. — Hier sind die ersten Kurgäste eingetroffen und haben in den Kurhäusern „Herrenwald“ und „Büchermühle“ Quartier genommen. — Seit gestern sind die umliegenden Höhen wieder mit Schnee bedeckt; in der letzten Nacht sank das Thermometer bis 3 Grad unter 0. — Der Fremden-verkehr an den verflochtenen Feiertagen war in der hiesigen Gegend ein sehr geringer.

-r- Von der hohen Kanzel, 21. April. Das in der Nähe der Zengenmühle bei Niederriedbach am Waldesrande so ihhlich gelegene Kurhaus und Forsthaus „Bom Hügel“ ist jetzt vollständig eingerichtet und zur Aufnahme von Aus-tretenden bereit. In dem Kurhaus „Bom Hügel“ werden also nur eine beschränkte Anzahl von Fremden aufgenommen, die hier friedliche Ruhe finden.

n. Dilschied, 21. April. In der unteren kleinen Wisper, am Wege zur großen Wisper, wurden von unbekanntem Reuten drei Baumstämme so tief angekerbt, daß ein gelinder Sturm genügt, die mächtigen Bäume umzuwerfen. Der Aboin- und Laubstamm hat die Absicht, eine Prämie auf die Entdeckung der Burischen zu setzen, die sich nicht nur an der Schönheit des Waldes verhält, sondern auch die gerade an dieser Stelle sehr häufig verkehrenden Touristen in große Gefahr gebracht haben.

b. Obertiefendbach, 21. April. Der Bergmann Johann Feig von hier stürzte in den Schacht einer der Gewerkschaft Blid gehörenden Grube und war sofort tot.

Aus der Umgebung.

3. Mainz, 23. April. Die Frau des Fuhrmanns Franz Ernst an der Schönbornstraße fiel gestern in ihrer Küche, als sie von Krämpfen befallen wurde, mit dem Gesicht und den Händen auf den heißen Herd und verbrannte sich fürchterlich. Auf die Hilfe-rufe der Armen eilten Nachbarnfrauen herbei und be-freiten die Frau aus ihrer schrecklichen Lage. Die Schwerverbrannte kam ins Krankenhaus. — Der ver-heiratete 49jährige Gelegenheitsarbeiter Andr. Dewina uß wollte sich gestern, angeblich aus Lebensüberdruß, das Leben nehmen. Er betrank sich vorher und begab sich sodann auf die Jügelheimer Au. In der Gafner-Allee warf er sich plötzlich vor einen daher-kommenden städtischen Straßenbahnwagen. Trotzdem der Wagenführer noch rasch bremste, wurde der D. noch 16 Meter weit geschleift. Er hat Verletzungen im Innern, am Kopf und der rechten Hand erlitten.

Sport.

sr. England schlägt Deutschland 3:1. Der sensa-tionelle Fußballkampf zwischen den repräsentativen Amateuren von England und Deutschland, der am 19. April in der Provinz von London stattfand, wurde von den englischen Amateuren mit einem 3:1-Sieg beendet. Die Engländer waren überlegen, besonders in der zweiten Hälfte der ersten Halbzeit. Die deutsche Mannschaft zeigte sich in der ersten Halbzeit als sehr stark, wurde aber in der zweiten Halbzeit von den Engländern wieder wegen Kumpels einen Elfmeterball, der diesmal von Vorderer ins Goal ge-fandt wird. Das einzige Tor für Deutschland. Bis zur Pause erhoben die Engländer ihren Vorsprung auf 3:1, nach Halbzeit erzielten noch zwei weitere Tore.

sr. Deutsch-französische Fußballspiele fanden an den Osterfesten verschiedentlich statt. Über den Ausgang melden uns Privattelegramme: Der Cercle Club de France schlug in München den Fußballklub Bayern mit 3:0 (Halbzeit 2:0) und Wader-München mit 4:2 (Halbzeit 2:1). — In Hamburg fertigte der Racing Club de France den Hamburger Fußballklub von 83 mit 6:2 (Pause 3:0) ab, dagegen verloren die Pariser in Kiel gegen den Fußballklub Hoffstein mit 0:3 (Halb-zeit 0:3), nachdem sie schon am Karfreitag gegen die Hamburger unterlegen waren. — Ferner schlug in Hamburg ein Privattelegramm zufolge der be-kannte Kopenhagener Fußballklub Frem mit 3:0 Ger-mania-Hamburg (Pause 0:0). — In Frankfurt a. M. fand ein Fußballkampf zwischen der dortigen Germania gegen aktive Soldaten statt. Die Frankfurter blieben über die Fußballmannschaft der Kaiserlichen Marine-division-Wilhelmshaven mit 4:0 siegreich.

sr. Das Lawn-Tennis-Turnier um die französischen Meisterschaften nahm gestern in Paris trotz der un-günstigen Witterung seinen Anfang. Die Kämpfe be-finden sich noch in den Vorrunden, nur das Spiel um

die Herren-Meisterschaft ist bis zur dritten Runde ge-diehen. Es siegten der Engländer M. J. G. Ritchie über E. Lairen 6-2, 6-4, der Australier A. J. Biding über N. Wicket 6-1, 6-2 und der französische Meis-terpieler Decugis über E. Whylie 6-4, 6-1.

sr. Das Wiener Schach-Turnier erreichte nach 20-tägiger Dauer seinen Abschluß. Tarras, Marozz und Schlechter, die je 14 Punkte erzielten, teilten sich in die drei ersten Preise im Gesamtbeirage von 11500 Kr. Den 4. Preis erhielt Rubinstein mit 13, den 5. Teich-mann mit 12 und den 6. Spielmann mit 11 1/2 Punkten. Die Reihenfolge der übrigen Spieler ist: Perlis, Tartak-ower je 11, Marshall, Mieses, Leonhardt je 10, Swiderski 9 1/2, Salwe 8 1/2, Johner 7 1/2, Berger 7, Klavin, Bardeleben, Süchting je 6 1/2, Cohn 6 und Reiz 5 1/2 P.

Gerichtssaal.

\* Sind 25 M. Monatsgehalt gesetzlich erlaubt? Eine sehr bemerkenswerte Entscheidung hat das Kaufmanns-gericht Berlin gefällt. Es bezeichnete ein vereinbartes Monatsgehalt von 25 M. für eine Verkäuferin als un-angemessen niedrig, die Vereinbarung verstoße wider die guten Sitten und daher sei sie ungültig. Das Kauf-mannsgericht vereinbarte zwischen der Klägerin und dem Beklagten einen Monatsgehalt von 40 M.

\* Wer ist Eigentümer der geschäftlichen Korrespon-denz eines Reisenden? Eine Firma hatte einem Reisen-den das Gehalt vorenthalten, weil dieser sich weigerte, die zwischen ihm und diesem gewesene geschäftliche Korrespondenz herauszugeben. Auf erhobene Klage hat das Kaufmannsgericht Berlin entschieden, daß die Zurück-haltung des Gehaltes unangemessen sei, da die Korrespondenz Eigentum des Reisenden bleibt, also nicht zurückgegeben zu werden braucht.

\* Wann hört beim Achtnhr-Ladenschluß die achte Stunde auf? Die Frage, wann eine Stunde aufhört, bzw. anfängt, war kürzlich in einer Strassache in Zwickau von Wichtigkeit. Mit dem ersten Glockenschlag der achten Stunde trat noch ein Kunde in das Geschäft des Beklagten und wurde bedient; daraufhin erhielt der Beklagte ein Strafmandat über 3 M. In der an-gerufenen gerichtlichen Entscheidung vor dem Schöff-en-gericht wurde nun über eingangs erwähnte Frage ein Uhrmacher als Sachverständiger vernommen. Dieser befandete, daß die achte Stunde nicht mit dem letzten Glockenschlag, sondern in demselben Augenblick abge-lauten sei, in dem der erste Schlag ausbebt, denn die Uhr fängt dann erst zu schlagen an, wenn die letzte Se-kunde einer Stunde zu Ende ist. Die Dauer der Glocken-schläge reicht also schon in die nächste Stunde hinein. Somit war das Strafmandat aufrecht zu erhalten, und Geschädigte mögen sich merken, daß sie mit dem ersten Glockenschlag niemand mehr in den Laden eintreten lassen dürfen.

\* Kündigung bei Affordverträgen. Bei Beschäftigung eines Arbeiters im Afford liegt im allgemeinen ein ge-wöhnlicher Dienstvertrag auf unbestimmte Zeit vor; beide Teile können den Ausschluß einer Kündigung frei vereinbaren. Es gibt aber auch, wie das Gewerbe-gericht feststellte, Affordarbeiten, die eine bestimmte Zeit erfordern, z. B. Möbeldräumen, das Lösen eines Schiffes, Anfertigung einer bestimmten Zahl von Gegenständen. In solchen Fällen kann der Afford-vertrag vor Beendigung der Leistung von keiner Seite aufgelöst werden.

Vermischtes.

e. e. Sechzehn Millionen für zerbrochenes Glas. Aus New York wird uns berichtet: In den 2400 Cafés und Restaurants der amerikanischen Metropole, in denen die New Yorker Bürger die Genüsse der Küche und die Freuden eines guten Trunkes kosten, wird alljähr-lich ein ganzes Vermögen an Gläsern zerbrochen. Allein im White Light-Distrikt gibt es über hundert Restau-rants, die alljährlich über je 10000 M. anlegen müssen, um die Gläser zu ersetzen, die von ihren Gästen oder den Angestellten vernichtet wurden. Selbst die kleinsten Trinkstuben rechnen mit einem monatlichen Verlust von 60 M., und größere Schänken, wie z. B. ein Spiegel oder eine kostbar gezeichnete Lampe, die der Unachtsamkeit eines Gastes zum Opfer fällt, sind darin nicht inbe-griffen. Allein der amerikanische Bier weist den Ge-danken von sich, seine Gäste für Schäden verantwortlich zu machen, die ohne bösen Willen und nur durch Zufall entstanden sind; nie wird er zerbrochene Gläser in Rech-nung setzen, seine Großzügigkeit in diesen Dingen macht erst vor größeren Gegenständen Halt und besteht auf die Ersetzung eines Spiegels. Das Wein- oder Biergläser zerbrochen werden, betrachtet er als eine unvermeidliche Folge des Betriebes, und der Schaden wird von vorn-herin im Gewinn- und Verlustkonto berücksichtigt. Die New Yorker Glashändler beklagen die Summen, die all-jährlich für den Ersatz zerbrochener Gläser angelegt werden müssen, auf 16 Millionen Mark, und die großen Hotels und fashionablen Restaurants betrachten einen Jahresverlust von 16 bis 25000 M. als keine Aus-nahme. Die Whisky- und die Biergläser stellen dabei den Hauptanteil, und die billigen Gefäße, die im täg-lichen Gebrauch sind und im Laufe eines Jahres zerfällt werden, würden, wenn auf einen Haufen geschichtet, die Größe des New Yorker Stadt-hauses erreichen. Trotz der hohen Verlustziffern betrachten es die New Yorker Restaurateure als eine Ehrensache, mit den kostbarsten und edelsten Gläsern zu trinken, und wohl in keiner Stadt der Welt wird in öffentlichen Etablissemens gerade mit seinem ge-schäftlichem Glase ein solcher Aufwand getrieben wie in New York. Jeder Hotelier setzt seinen Ehrgeiz darin, mit den prachtvollsten böhmischen Glaswaren oder mit modernen Erzeugnissen der Glaskunst seinen Gästen das Höchste an Raffinement zu bieten, besondere Künstler entwerfen für die großen Hotels besondere Formen und die meisten Restaurants haben ihre speziellen Gläser, die in den Fabriken eigens und nur für sie hergestellt wer-den. In den vornehmen Restaurants der 5. Avenue



# Fortsetzung meines grossen Frühlings-Extraverkaufs

Alle Waren sind im Preise ermässigt.

## 10 % Rabatt auf alle Artikel,

ausgenommen sind Näh- u. Häkelgarn, sowie solche Artikel, welche durch besondere Angebote schon mehr als 10% reduziert sind.

# M. Schneider.

K 154

## Schulbücher

aller Lehranstalten. Neueste Auflagen, dauerhafte Einbände. Teilweise auch antiquarisch.

Kirchgasse 26. **Heinrich Heuss**, Kirchgasse 26.

### Für die Feiertage

empfehle vorzügliche  
 Rheinweine von 60 Pf. an  
 Moselweine von 70 Pf. an  
 Rotweine von 60 Pf. an  
 per Flasche und Biter,  
 sowie

Süd-Schaumweine und Cognacs.

**E. Ruppel,**

Weinhandlung

(vorm. Heinrich Ruppel),

Lehrstraße 27.

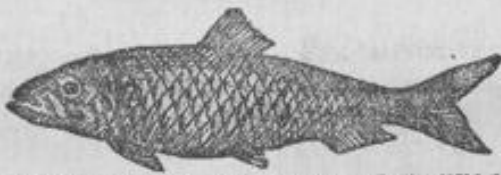
Eigene Kellerei. — Reuenthal Eigenbau.

Gef. Bestellungen per Postkarte werden

prompt erledigt.

## Fischhandlung Henninger & Mölbert,

Adolfstr.  
3.



Adolfstr.  
3.

Empf. in hochf. Qual. 3-5-pfd. Schellfische 30 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 20 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, Bratschellfische 20 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50-60 Pf., Angel-Kabeljau 50-60 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.-Mk., Seehecht im Ausschnitt 70 Pf., Rotzungen 80 Pf., fr. Zander 1.- bis 1.20 Mk., Seezungen, echter Rheinsalm 3.50 Mk., Lachsforellen 2.20 Mk., rotfl. Salm, im Schnitt wie Rheinsalm, 1.50 Mk., Merlans 40 Pf., lebende Rheinhechte, lebende Schleien, lebende Karpfen billigst.

Lieferung sämtlicher Fische gereinigt und frei ins Haus.

### Wie neu wird jeder mit Tauber's Strohhut-Lack

überstrichener Hut.

In allen Farben vorrätig.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber  
Kirchgasse 6. K 192

### Haarzöpfe

kaufen Sie am billigsten bei J. Zamponi, Gde Säfuers u. Goldasse 2.

## Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

Beginn des neuen Trimesters: Dienstag, den 28. April.

Sprechzeit: vom 23. April, vorm. v. 10-12 Uhr, 7415  
 vom 28. April, vorm. v. 10-12 Uhr u. nachm. v. 3-5 Uhr.  
 H. Spangenberg, Königl. Musikdirektor.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

### Opern-Abend.

Aufführung von Bruchstücken aus

### „Fürst Potemkin“

Komische Oper in drei Akten von Ugo Afferni, unter Leit. d. Komponisten Solisten:

Fräulein **Anny Schick** (Sopran).

Fräulein **Elsa Westendorf**, Herzogliche Hofopernsängerin aus Breslau (Mezzo-Sopran).

Herr **Georg Balczun** aus Wiesbaden (Tenor)

Herr **Christian Kaus** (Bass).

Herr **Paul Rehkopf**, Königl. Opersänger am hiesigen Kgl. Theater.

Chor: **Gesangkundige Damen und Herren.**

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Am Klavier: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

### Programm.

- Ouverture** (für Orchester).
- Bruchstücke aus dem 1. Akt:**  
 a) Vorspiel. — Chor. — Solopartien: Lowzow, Fedor, Katinka, Kossilow.  
 b) Lied des Lowzow. c) Lied der Fleurette. d) Duett: Fedor und Fleurette. — Katinkas Klage. — Lied Lowzows. — Duett: Katinka und Lowzow. e) Katinkas Lied. f) „Kopak“, Kosakentanz, gespielt vom Orchester.
- Bruchstücke aus dem 2. Akt:**  
 a) Vorspiel und Soldaten-Duett. b) Lied Katinkas. c) Duett: Fleurette und Radomsky. d) Trinklied Lowzows mit Chor.
- Bruchstücke aus dem 3. Akt:**  
 a) Vorspiel. — Chor. — Solopartien: Katinka, Kossilow, Fedor. b) Fürst Potemkins Auftritt. — Chor. — Duett: Fedor u. Katinka. c) Lied Lowzows (Polonaise). d) Gesangs-Walzer der Fleurette. e) Ballettmusik (Orchester): I. Menuett im alten Styl. II. Prépak, russischer Bauerntanz.  
**Ende gegen 10 Uhr.** F 246  
 Ermässigte Preise.

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 25. April.

Ab 8 Uhr abends:

### Grosses Frühlings-Blumenfest und Ball.

### Doppel-Konzert

(nur bei geeigneter Witterung)

in dem ab 7 Uhr in die Fest-Voranstaltung einbezogenen Kurgarten.

Anzug: Gesellschaftstollette (Herren dunkler Rock).

**Öffnung der Fest- und Ball-Räume 9 Uhr.**

**Tanz-Ordnung:** Herr **Fritz Heidecker.**

Blumen-Orangements: A. Weber & Co., Königl. Hoflieferanten, Kunst- und Handlungsgärtner, dahier.

**Vorzugskarten für Abonnenten** — gegen Abstempelung der Kurhauskarten zu lösen — 2 Mk. **Nichtabonnenten, Tagesfestkarten** 4 Mk.

An diesem Tage gelobte Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Karte zu 4 Mk. in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Städtische Kurverwaltung.

## Das berühmte Mund- u. Zahnwasser

von Zahnarzt **Josef Weidinger** in Linz

ist **erst** zu haben in der Rheingau-Drogerie

**C. Schirmer** in Wiesbaden, Rheingauerstraße 10.

Maifische  
pro Pfd. 1 Mk.

## Grosser Massenfischverkauf

10,000 Pfund.

Maifische  
pro Pfd. 1 Mk.

- Schellfische 30-40 Pf.
- Seehecht 60 Pf.
- Bratschellfische 25 Pf.
- Merlans 50 Pf.
- Schollen 80 Pf.
- Heilbutt 1.20 Mk.
- Lachsforellen 2 Mk.
- Angel-Schellfische 60 bis 70 Pf.
- Ostseedorsch 30 Pf.
- Lebendfr. Bachforellen 2 Mk. 50 etc. billigst.



- Kabeljau 30 Pf., im Ausschn. 40 Pf.
- Seelachs 40 Pf.
- Backfische ohne Gräten 30 Pf.
- Limandes v. 80 Pf. an bis 1 Mk.
- Salm 2 Mk.
- Bratzander 1 Mk. 20 Pf.
- Angel-Kabeljau 60 Pf.
- Echter Rheinsalm 5 Mk.
- Leb. Hummer etc. billigst.

Feinste gefüllte Monikendamer Bratbückinge 10 Pf., Dtzd. 1 Mk.

Lebendfr. Hechte 80 Pf.

### Bestellungen

für Freitag bitte möglichst schon heute aufzugeben. K 125

Turbots,  
ganze Fische,  
1 Mk. 50.

Lebende Hechte.

Im Pavillon am Kgl. Theater.

# H. STEIN

Im Pavillon am Kgl. Theater.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Damen-Konfektion

## TOTAL-AUSVERKAUF

des gesamten Lagers moderner Mäntel u. Kostüme.

NB. Es gelangen nur meine Ia Qualitäten und Neuheiten dieser Saison zum Verkauf.

### Sämtliche Preise weit unter Einkauf.

K 19

### Frisierkämme

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 586

Drogerie Otto Lillie,

seit 1903 nur Moritzstrasse 12, früher in der Mauritiusstrasse.

Billig, die Qualität tadellos!

### Feinstes Nizzaer Tafelöl

wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süßen, nussartigen, angenehmen Geschmacks in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaisen besonders geeignet. K 63

1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50, 1/4-Liter-Flasche Mk. —.90.

Kolonial-Erdaussöl zu gl. Preis.

Fst. Champ.-Essig mit 30% Weingehalt per Fl. 35 Pf.

Fst. Rheinweinessig mit 20% Weingehalt per Fl. 25 Pf.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse-Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

### Sie kaufen

Goldspieße, sowie Porzellanspieße am billigsten bei 378

G. M. Bösch,

nur 46 Webergasse 46.

Saatkartoffeln,

Frührosen, einige Sorten, abzugeben Albrechtstraße 6 im Laden.

Sämtliche in den hiesigen öffentlichen und privaten Lehranstalten eingeführten 7410

## Schulbücher

sind in den neuesten Auflagen dauerhaft gebunden vorrätig.

Wilhelmstr. 52. Moritz und Münzel. Fernruf 2925.

Neu aufgenommen:  
Gestrickte Stuttgarter  
Knaben-Anzüge

Dauerhafteste, daher billigste Knabenbekleidung. Reinwolle elastische poröse Stoffe bester Qualität. Vorzüglicher Sitz, elegante Formen. Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.  
L. Schwenck  
Mühlgasse 11-13. K 57

### Parfett-Wachs

eigener Fabrikation, lose gewogen, in Eimern von 10, 20 und 50 Pfd. Oehlers Parfett-Wachs Merano i. S. Alleinverkauf für Wiesbaden. Saaspyrh-Wachs. — Parfett-Rose. Gustav Erkel, C. B. Roths Nachf. Gegr. 1811. 897  
Fabrik Gemisch reiner Kern-Seifen und feiner Toilette-Seifen. Tel. 91. Langgasse 19. Tel. 91. (Einzige Seifen-Fabrik am Plage.)

### Gartentees,

Blaueweiß, liefert billigst in Wagenladungen, Karren, Körben und Säcken frei ins Haus

Emil Köbig,

Tel. 2813. Moritzstraße 28.

### 10-klassige höhere Privat-Mädchenschule

von Oberlehrerin Luise Spies, Rheinstraße 28.

Das neue Schuljahr beginnt für die Schule sowohl als für die Scholista am 23. April. Anmeldungen nimmt täglich entgegen von 12-1 u. 3-4 Uhr Die Vorlehrerin.



### Leichers Rheinische Handelsschule,

Aelteste Privat-Handels-Schule am Platze, Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt, 19 Nikolastr. 19. Telephon 3766.

Beginn neuer Kurse zur Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf am 7.2.28

6. und 27. April. Tag- und Abend-Kurse.

Einzellicher: Beginn täglich. Lehrfächer: Buchführung, Korrespondenz, Börsenliches Rechnen, Kaufmännisches Rechnen, Wochellohre, Stenographie, Maschinenschreiben, Kontokunde, Sprachen, Schönschreiben etc. Musterkontor (Übungskontor) Kostenlose Stellenvermittlung Man verlange Prospekte.

### Tanz und Kinematograph.

Sonntag, den 26. April:

Ausflug nach Schierstein (Zivoli) bei Bier.

Hochinteressant. — Anfang 4 Uhr.

Wiesbadener Kino-Gesellschaft und Tanz-Institut von G. Diehl und Frau. B 5796

### Seidenstoff-Abteilung J. BACHARACH.



## Faille Herco

deponiert in allen Staaten ist der beste Seidenstoff für Futter und Jupons von unerreichter Haltbarkeit.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange überall ächte FAILLE HERCO mit Golddruck „HERCO“ auf der Kante.

Alleinverkauf für Wiesbaden: J. Bacharach.

Die Original „Faille-Herco“ hat sich im Tragen ausserordentlich bewährt! K 44

Preis der prima Qualität in allen Farben 195 Mk. (reine Seide)

### PIANOS, FLÜGEL.

Größte Auswahl unter den verschiedensten Fabrikaten zu allen Preislagen. Ausstattungs-Instrumente in allen Holz- und Stilarten zu kulantesten Bedingungen empfiehlt

F. KÖNIG, Pianohandlung, Bismarck-Ring 16. B 5259

Im Kommissions-Verlage von Moritz und Münzel in Wiesbaden ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

## Wiesbaden

und seine Heilfaktoren

von

Dr. med. Leo Katzenstein, prakt. Arzt in Wiesbaden.

Preisgekrönte Schrift. Erster Preis der Stadt Wiesbaden.

Selbstverlag der Kurverwaltung.

Groß 8°. 108 Seiten Text mit 10 Illustrationen. 611

Preis: 1 Mark.

## Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.

Ecke der Langgasse und Bärenstrasse.

Ecke der Langgasse und Bärenstrasse.

Unsere neu eingerichtete

### KUNSTGEWERBLICHE AUSSTELLUNG

bringt sämtliche hervorragenden Neuheiten auf dem kunstgewerblichen Gebiete in allen Preislagen und bildet eine

### Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Neu aufgenommen: Korbmöbel für Balkon, Vorplatz, Veranda und Garten.

Besichtigung erbeten ohne jeden Kaufzwang.

## Esset Gelée — Spart die Butter! — Selbsteingekochte Gelées und Marmeladen

in 5-Pfd.-Eimer 1.20 — 10-Pfd.-Eimer 2.20 — 25-Pfd.-Eimer 5 Mk. an. Für Wiederverkäufer Vorzugspreise. Gelée-Fabrik **Weiner**, Mauergerasse 17.

### Amtliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Die Kellerstraße zwischen Feld- u. Adlerstraße, die Gustav-Adolfstraße zwischen Harting- und Ludwigstraße, die Grillparzerstraße zwischen Vieh- und Rosbacherstraße und der Dirichardsweg zwischen Säulberg und Adlerstraße werden zwecks Herstellung und Reparatur von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeiten für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.  
Wiesbaden, den 11. April 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
A. S. Wels.

**Bekanntmachung.**  
Die Adlerstraße von der Röder- bis Kellerstraße wird zwecks Herstellung von Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.  
Wiesbaden, den 18. April 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
A. S. Wels.

**Bekanntmachung.**  
Die südliche Fahrbahn der Rheinstraße zwischen Nikolaus- und Adolphstraße wird zwecks Herstellung einer Wasser- u. Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.  
Wiesbaden, den 18. April 1908.  
Der Polizei-Präsident.  
A. S. Wels.

**Samstag, den 25. April cr.,**  
vormittags 10 Uhr, wird im Baan-  
ladungs-Güterbahnhof Wiesbaden West  
**ein Waggon Brifetts**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
versteigert.  
F 264  
Die Güter-Abfertigung  
Wiesbadenerhof.

### Bekanntmachung.

**Freitag, den 24. April cr.,**  
mittags 12 Uhr,  
werden im Versteigerungs-Lokal  
Delekenstraße 24 dahier:  
1 Rolle, ca. 25 Mr., Teppich, 5000  
Kollen versch. Leinen, 1 Schreib-  
maschine, 1 feid. Nähmaschine,  
1 Spiegelschrank, 1 Kassettschrank,  
1 Buffet, 2 Schreibtische, 1 Wasch-  
schrank, 1 Waschkommode, 1 Kleider-  
schrank, 1 Rollschrank, 1 Wb., zwei  
Ladenschränke, 1 Nähmaschine, ein  
Pelzmantel, 1 Sommer-Anzug,  
1 Schwein und dergl. mehr,  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
gegen Barzahlung versteigert.  
Wiesbaden, den 23. April 1908.  
**Sielaff,**  
Gerichtsvollzieher.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt  
Wiesbaden für 1908 liegt vom 24. 4.  
cr. ab im Rathaus, Zimmer 29, eine  
Woche lang zur Einsicht offen. Wir  
bemerken hierbei, daß nach Art. 403  
der Aufst.-Anw. II vom 4. 11. 95 zum  
Gewerbesteuer-Gesetz vom 24. 6. 91  
nur den Steuerpflichtigen des Ver-  
anlagungsbezirkes, und nach dem  
Erlaß des Herrn Finanzministers  
II 10006 vom 30. 9. 07, erklären wir  
gegen Vorsehung der Gewerbesteuer-  
aufsicht für 1908 die Einsicht in die  
Rolle gestattet ist.  
Wiesbaden, den 14. April 1908.  
Der Magistrat. Steuerverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Schulgeldderlei betreffend.  
Einer kleinen Anzahl bedürftiger,  
sich durch Fleiß, Fortschritte und  
gutes Betragen auszeichnender Schü-  
linge der hiesigen höheren Schulen  
und Mittelschulen kann das Schul-  
geld ganz oder teilweise erlassen  
werden. Jüngere Kinder, die noch  
keine fremde Sprache erlernen, können  
keine Berücksichtigung finden. Gesuch  
um Erlass oder Ermäßigung des  
Schulgeldes sind bis zum 10. Mai  
d. J. bei den Herren Direktoren und  
Rektoren der genannten Schulen ein-  
zureichen.  
Wiesbaden, den 18. April 1908.  
Die Schulgeld-Erlaß-Kommission.

**Bekanntmachung.**  
Die Abbruch-, Erd- und Maurer-  
arbeiten für den Umbau des  
Bavillons II auf dem städt. Kranken-  
hausgelände zu Wiesbaden sollen im  
Bege der öffentlichen Ausschreibung  
bedingungen werden. Verdingungs-  
unterlagen und Zeichnungen können  
während der Vormittagsdienststunden  
im Städtischen Hochbauamt, Fried-  
richstraße 15, Zimmer Nr. 9, ein-  
gesehen, die Angebotsunterlagen, aus-  
schließlich Zeichnungen, auch von dort  
gegen Barzahlung oder befristete  
Einsendung von 75 Pf. (keine  
Briefmarken und nicht gegen Post-  
nachnahme) bezogen werden. Ver-  
schlossene und mit der Aufschrift  
„S. H. 11“ versehenen Angebote sind  
spätestens bis Dienstag, den 28. April  
1908, vormittags 11 Uhr, hierher ein-  
zureichen. Die Eröffnung der An-  
gebote erfolgt in Gegenwart der etwa  
erscheinenden Anbieter. Nur die mit  
dem vorgeschriebenen und ausgefüllten  
Verdingungsformular eingereichten  
Angebote werden bei der  
Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zu-  
schlagsfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 16. April 1908.  
Städtisches Hochbauamt.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von Seife und Soda  
für die Stadt, Wiesbaden soll im  
Bege der öffentlichen Ausschreibung  
bedingungen werden. Verdingungs-  
unterlagen können während der Vor-  
mittagsdienststunden im Verwohungs-  
gebäude Friedrichstraße 15, Zimmer  
Nr. 10, eingesehen, die Angebots-  
unterlagen auch von dort bezogen  
werden. Verschlüsse und mit der  
Aufschrift „S. H. 70“ versehenen  
Angebote sind spätestens bis Dienst-  
tag, den 28. April 1908, vormittags  
10 Uhr, hierher einzureichen. Die  
Eröffnung der Angebote erfolgt in  
Gegenwart der etwa erscheinenden  
Anbieter. Nur die mit dem vorge-  
schriebenen und ausgefüllten Ver-  
dingungsformular eingereichten An-  
gebote werden berücksichtigt. Zu-  
schlagsfrist: 14 Tage.  
Wiesbaden, den 16. April 1908.  
Städtisches Nachrichtenamt.

### Nichtamtliche Anzeigen

**Turn-Verein.**  
Sämtliche aktive  
Turner u. Jünglinge  
haben am Freitag, d.  
24., abends 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
zur **Neu-Einteilung**  
der Riegen pünktlich  
und vollständig zu er-  
scheinen. F 435  
Der Turnwart.

## Donnerstag u. Freitag: Grosser Fischverkauf!



Grabenstr. 16,  
Bleichstr. 4,  
Herderstr. 21.

Frisch vom Fang in Eispackung empfehle:

### Schellfische

feinste allergrösste per Pfd. 30 Pf.  
" 1 1/2-1-pfundige " 40 Pf.  
Portionsfische 25 Pf., kleine 20 Pf.  
allererst. Holl. Angelschellfische 50-60 Pf.

**Ia** fetten Kabeljau 1/2 Fisch 25-35, im Ausschnitt 40-60.  
**II** Seelachs 1/2 Fisch 20, im Ausschn. 30, Seehecht ohne Kopf u. Grät. 60 Pf.  
**III** Heilbutt im Ausschnitt 80 Pf., kleinen Steinbutt Mk. 1.00.  
**Rotzungen** (Limandes) 60-80, Bratschollen 40, grosse Schollen 50-60, Merlans 40,  
Backfische ohne Gräten 30 Pf., Makrelen 80 Pf.  
**Lebendfr. Zander 80, Rheinzander 1.20 Mk., Rheischechte 1.20 Mk., Karpfen 80 Pf.**

Lebendfrische Maifische 1 Mk.

**Lebendfr. Lachsforellen 1.50, Bachforellen 2.60 Mk., Schleie 1 Mk.**  
**ff. rotfl. Salm i. Ausschn. Mk. 1.50, echten Rheinsalm Mk. 4.—.**  
Lebende Karpfen, Hechte, Schleie, Aale, Bachforellen, Hummer, Krebse.

Echte Monikendamer Bratbückinge Stück 7 Pf., Dtzd. 80 Pf.

**Täglich frisch!** Kieler Bückinge, Sprotten, Flundern,  
geräucherter Heilbutt, Stör, Seelachs,  
Schellfisch, Lachsheringe, Aale etc.



**Antisetin** übertrifft alle bis  
jetzt bekannten Mottenmittel  
und hat sich seit **über 25 Jahren** ganz  
vorzüglich bewährt. Per Paket  
10 Pf., Dutzend 90 Pf., nur zu  
haben in der  
**Dragerie Moebus, Taunusstr. 25.**  
Telephon 2007.  
Ferner: Camphor, Naphtalin, Motten-  
Essenz, Motten-Tabletten, Motten-  
Pulver etc. billigst. 608

**Hotel Kaiserhof, Wiesbaden.**  
Vollständig renoviert. 514  
**Täglich: Abend-Konzerte bei Souper.**  
Hervorragende Küche und vorzügliche Weine.

**Verzinnen**  
von Kupfer-, Eisen- u. Blech-Geisdrren,  
sowie alle Kupfer-schmiedearbeiten liefert  
gut und billig  
**Fr. W. Noll,**  
Kupfer-schmiede und Verzinnerer,  
Hirschgraben 14.

**Fering 10 St. 25 Pf.,**  
In Zauerfrant Wd. 3 Pf.,  
Zuder v. Ginf. 20 Pf.  
Wiesbadenerconsum.  
31 Metzgergasse 31.

**Wer**  
gebrauchte Gegenstände  
zu kaufen oder zu  
veräußern wünscht,  
findet durch eine Anzeige  
im Wiesbadener Tagblatt  
sicherste Gelegenheit dazu.

**Straussfedern - Manufaktur**  
**Blauk,**  
Friedrichstr. 29, 2. Stock.  
**Frühjahrs-Neuheiten**  
Strauss- und Fantasiefedern,  
Blumen und Reiter.  
Strohhuie.  
Boas und Stolas.  
Pariser Nouveautés.  
Detail zu Engrospreisen.

# VACUUM-REINIGER-ANLAGEN & APPARATE

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland! **Alfred Plack, Rheinstraße 28.** 590  
Telephon 747 (alte Nummer).



## Besondere Gelegenheits-Käufe!

### Freitag u. Samstag.

Wir empfehlen als enorm billig

Prima Bett-Kattune enorme Musterauswahl m 33 Pf.

Bettuchhalbleinen doppelte Breite, Meter 95 Pf.

Bett-Damast, Blumenmuster, 130 cm breit, Mtr. 78 Pf.

Kopf-Bezüge, gebogt, 60 Pf. Fertige Betttücher 1.90

110 cm breite Elsässer Cheviot Mtr. 1.15.

Reform-Träger-Schürzen 95 Pf.

Reform-Mantel-Schürzen 1.20

Mieder-Schürzen 1.10

Zier-Schürzen 25 Pf.

Kinder-Schürzen 35 Pf.

Unterröcke in Moiré 4.50.

Unterröcke in Alpaka 2.25.

Unterröcke in Leinen 1.95.

Unterröcke, Stickerei-Spitzen, 2.25

Untertaillen 80 Pf. Kinder-Wäsche in allen Größen enorm billig.

Woll-Stoffe für Kleider und Blusen in enormer Auswahl sehr billig. K 175

Jeder Kunde erhält eine hübsche Schürze von 3 Mk. Einkauf an.

## Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14.

Auzündeholz, fein gespalten, per Str. M. 2.20, Brennholz per Str. M. 1.30 B4150

Heh. Biemer, Dampfseinerer, Dokheimerstraße 96. Tel. 766. Tel. 766.

Stodfische, tägl. frisch gewässerte, Fr. Dienst, Ellenbogengasse 6. Freitag auf dem Markt.

### Seifen-Abschlag!

In Quarternseife Pfd. 26 Pf. bei 10 Pfd. 24 Pf., weiße Kernseife Pfd. 24 Pf. bei 10 Pfd. 22 Pf., volles Gewicht.

Karlstraße 7.

## Schul-Bücher

aller Schulen, gut gebunden und in neuesten Auflagen vorrätig bei **Arthur Schwaedt,** Buchhandlung, Adolfsstraße 3.

Küchenwagen von M. 2.50 an, Tafelwagen, Dezimalwagen, Gewichte bis 384 g. **Franz Flössner,** Westr. 6.

Düngemittel, Glasladefarben Pfd. 40 Pf. off **Carl Ziss,** Farbgeschäft, Grabenstr. 2.

Saat-Kartoffeln! Frührosen, Kaiserkrone, Upbität, Magnum bonum und Plauskartoffeln empfiehlt **Friedr. Müller,** Nerostr. 35-37. Telephon 2730.

Feinste Angelschellfische p. Pfd. 50 Pf. Feinsten fetten Kabeljau p. Pfd. 45 Pf. Feinsten Salm per Pfund 1.50 Mk. empfiehlt in lebendfrischer Ware **Aug. Kortheuer,** Nerostrasse 26. Tel. 705.

Leset Alle! Herren-Anzüge u. n. Gar. angef. Hofe 4, Heberg, 11. Röde gewendet 7.50 Mk. Repar., Klein u. Bugl. Wust. a. Dienst, H. Kleber, Schneider, Hellmundstr. 3. P.

### Uhren repariert

gewissenhaft. Der Preis wird stets vorher gesagt. Uhrmacher **Otto Bernstein,** Kirchg. 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr. Alle Sorten Platschen kauft hier **L. Kraus,** Reichstraße 26, 4 St. Best. bitte nur per Karte.

Herr sucht guten Mittags- und ev. Abendtisch in gebildeter netter Gesellsch. Dst. unter **K. 100** hauptpostlag.

### Damen u. Herren

erb. Massage u. Gymnastik zu fulant. Beding. verabsolgt; während unserer Lehrstunde für wenig. Besitt. kostenlos. Meratl. Zeit. Näh. schriftl. v. **Massage-Institut Wiesbaden.** B 5826

Ein besser. Herr find. g. möbl. stehender Frau. N. i. Tagbl.-Berl. Vq

## Damen,

die den Beruf einer Buchhalterin ergreifen wollen, bilde ich hierzu perfekt aus. Keine Kurse von mehreren Teilnehmern, sondern nur gebiegener Einzelunterricht auf Grund reicher Erfahrung. Keine Vorauszahlung. Mäßiges Honorar. Näheres bei **Wilh. Sauerborn,** Handelslehrer u. kaufm. Bücherrevisor, 4 Weststr. 4, Barriere.

Mädchen f. mittags Weißgenähen u. Ausb. erf. Noosstr. 22, Stb. 1. Daf. w. neue u. Mitwäsche angen. B 5865

S. erst. Mädchen w. gegen fl. Vergüt. in Hotel od. Pension suchen erf. Seerobentr. 11, S. 1 St. L. B 5779

Tüchtige erstklassige **Damen Schneider** sofort gesucht. **Wiegand, Taunusstraße.** Suche per sofort

tüchtigen **Damen Schneider** für engl. u. franz. Genre. **Eva Nathan,** Mainz, Schillerstr. 42. P 39

Lehrling gegen sof. Vergütung gesucht. K. Mib. Ferd- und Dienstadt, Steinstraße 32.

**Schwarz, Compagnon** mit Konogr. M. Z. verloren. Anh. Haar-fette mit gold. Medaillon. Gegen Verlohnung abzugeben **Albrechtstr. 32, 3 r.**

### Diejenige Person,

welche gestern zwischen 5 u. 6 Uhr aus meinem Lokal den Regenschirm mitgenommen hat, ist sowohl von mir wie auch von meinem Personal erkannt. Ich fordere dieselbe auf, heute noch den Schirm bei mir abzugeben, andernfalls **polizeiliche Anzeige** erachtet wird. B 5861

### Café Blum.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß Mittwoch früh, den 22. d. M., nach kurzem Krankenleiden im 64. Lebensjahre meine treubeforgte, liebevolle Mutter, **Frau Marie Widhler, Wwe.,** geb. Kröger, sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer: **Karl Widhler.** Niehlstraße 8, III. Die Beerdigung findet Freitag, den 24. d. M., um 4 Uhr nachmittags, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

### Verleihen den Knopf mit Klappmechanik verloren.

 Dem ehrl. Finder g. Belohn. Abzug. Adolfsallee 59, 2. St.

### Paule.

Bitte Nachr. Chiff. L. 318 an den Tagbl.-Verlag.

Beilichen. Mittwochmorgen. Würden Sie nichts Unrechtes denken, wenn ich Ihnen schreibe? es w. mir so schwer.

### Familien Nachrichten

### Statt Karten!

Ein prächtiger **Junge** angekommen.

Tierarzt **M. Meyer und Frau,** Else, geb. Schollenberg.

Wiesbaden, den 22. April 1908. Kleiststrasse 1, 2.

### Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, **Ludwig Friedrich, Kaufmann,** im Alter von 40 Jahren nach langen, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute früh zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Mathilde Friedrich,** geb. Erbader, u. Kind. **Wiesbaden, 22. April 1908.**

Die Beerdigung findet Samstag nachm. 2 1/2 Uhr vom Sterbehause **Scharnhorststr. Haus** statt.

## Es genügt vollständig

wenn Familien-Anzeigen — Verlobungen, Vermählungen, Geburten, Todesfälle — im **Wiesbadener Tagblatt** inseriert werden, da das Wiesbadener Tagblatt in Wiesbaden von Haus zu Haus, von Familie zu Familie gelesen wird.

### Familien-Anzeigen

pflegt das Publikum von Wiesbaden und Umgebung vor allem im Wiesbadener Tagblatt zu suchen und

## zu veröffentlichen.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung von dem Ableben meines braven, guten Mannes, unseres treuforgenden Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

# Herrn Moritz Kahn.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: **Frieda Kahn, geb. Marx.**

**Biebrich a. Rhein, Montabaur, Altenkirchen, Wiesbaden, Krefeld,** den 22. April 1908.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. April, mittags 1 Uhr, vom Sterbehause, **Wiesbadenerstraße 75,** aus statt. — Blumen- und Kranzspenden dankend verboten.

# Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. O. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

**Agenten.**  
P. G. Rück, Nikolastr. 8.  
**Alkoholfreie Getränke.**  
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.  
**American Bar.**  
English Buffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.  
**Ansichtskarten en gros.**  
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz, Walluferstr. 5. Tel. 3647.  
**Antiquariat.**  
A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.  
**Apotheken.**  
Dr. Kurz, Langgasse 37, Löwen-Apothek. Tel. 682.  
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 26. Tel. 412.  
**Arabische Möbel.**  
Perser Teppiche.  
Kahl Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.  
**Artikel z. Krankenpflege.**  
Baeumcher & Co., Langgasse 10. Tel. 159.  
R. Seyb, Rheinstrasse 82.  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Ausstattungs-Geschäfte.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.  
Geschw. Strauss, Weberg. 1.  
**Automobile.**  
Automobil-Centrale - Dotzheimerstr. 57. T. 739.  
Größtes Geschäft am Platze.  
Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)  
F. Becker, Moritzstrasse 2.  
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.  
**Bade-Einrichtungen.**  
J. Frädert, Friedrichstr. 12.  
**Bandagisten.**  
G. Petry, Mauritiusstrasse.  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Baumaterialien.**  
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.  
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr.  
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72.  
Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinhölzgeb., alt. Gesch. d. Br. im G. Bez. s. 1873.  
**Bäckereien.**  
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.  
Phil. Scheffel Söhne, Webergasse 13. Tel. 370.  
**Bettfedern u. Daun., engl.**  
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.  
**Bettstoffe, engros.**  
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.  
**Bettfedern und Betten.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Bilder-Einrahmungs-Geschäfte.**  
M. Offenstadt N., Neug. 1a.  
H. Reichard, Taunusstr. 18.  
**Buchhandlungen.**  
H. Harms, Friedrichstr. 12.  
Hoh. Roemer, Langgasse 48.  
A. Schwaedt, Adolfstr. 3.  
**Butter- u. Eierhandlung.**  
P. Krämer, Goethestr. 29.  
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.  
A. Schüller, Gr. Burgstr. 12.  
J. Ph. Victor, Häfnerg. 3.  
**Bürstenwaren.**  
M. O. Gruhl, Friedrichstr. 39.  
H. Wittich, Emserstrasse 2.  
A. Zimmermann, Kirchg. 4.  
**Büromöbel u. -Utensilien.**  
Herm. Bein, Rheinstr. 103.

**Café u. Konditoreien.**  
E. Göbel, Luisenstrasse 43.  
Val. Maul, Nicolastr. 12.  
**Damen-Tuche.**  
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.  
**Damenschneider.**  
Max Möller, Webergasse 11.  
**Delikatessen-Handlungen.**  
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.  
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.  
D. Fuchs, Saalgasse 4/6.  
Fr. Groll, Goethestrasse 13.  
J. C. Keiper, Kirchg. 52.  
**Drogen-Handlungen.**  
F. Alexi, Michelsberg 9.  
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.  
A. Cratz Nachf., Langg. 29.  
E. Kocks, Sedanplatz 1.  
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.  
R. Seyb, Rheinstrasse 82.  
**Eisenwarenhandlungen.**  
F. Flössner, Wellritzstr. 6.  
M. Frorath, Kirchgasse 10.  
L. D. Jung, Kirchgasse 47.  
L. Schäfer, Wellritzstr. 21.  
H.A. Weygandt, Weberg. 39.  
**Englische Kostümstoffe.**  
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.  
**Fahrräder.**  
F. Becker, Moritzstrasse 2.  
Gottfried, Grabenstrasse 26.  
Carl Kreidel, Weberg. 36.  
**Farbwaren u. Lacke.**  
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.  
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmundstr.  
August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Malutensil-, Künstlerfarben.  
**Frack-Verleihanstalten.**  
J. Riegler, Marktstr. 10.  
**Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.**  
J. Frädert, Friedrichstr. 12.  
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.  
**Gardinen-Handlungen.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Glaswaren.**  
Rud. Wolff, Marktstr. 22.  
**Goldwaren.**  
Chr. Nöll, Langgasse 16.  
**Graveure.**  
H. Götzen, Langgasse 43, 1.  
C. Hexamer, Weberg. 3.  
**Gummiwaren.**  
Baeumcher & Co., Langg. P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Handelsschulen.**  
Institut Bein, Rheinstr. 103.  
**Haus- u. Küchengeräte.**  
F. Flössner, Wellritzstr. 6.  
L. D. Jung, Kirchgasse 47.  
Conr. Krell, Langgasse 11.  
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).  
**Herde und Oefen.**  
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Größtes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platze.  
J. Frädert, Friedrichstr. 12.  
Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herrschaftsherden feinsten Ausführung. Telefon 389.  
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.  
Spezialfabrik in Kochherden f. Herrschaftsküchen, Hotels und Anstalten.  
H. Hohlwein, Hoflieferant, Schwalbacherstrasse 41.

**Herrren-Schneider.**  
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.  
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.  
**Herren- und Knaben-Bekleidung.**  
M. Davids, Kirchgasse 69.  
Hoh. Wels, Marktstr. 34. Größtes Spezial-Geschäft am Platze.  
**Herrren-Konfektion.**  
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.  
**Hutmacher.**  
E. & A. Bing, Marktstr. 26.  
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.  
**Hut- u. Mützen-Magazin.**  
Jacob Müller, Langgasse 6.  
**Hypotheken- u. Immobilien.**  
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telefon 439.  
Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.  
**Installateure.**  
G. Kühn, Kirchgasse 3, Hofspenglermeister. Tel. 2434.  
**Kaffee-Geschäfte.**  
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.  
**Kakao u. Schokolade.**  
Kolonialhaus, Häfnerg. 11.  
**Kammerjäger.**  
B. Beier, Elisabethenstr. 19. Bas. Reing.-Inst., geogr. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.  
**Kammfabrikanten.**  
Carl Günther, Weberg. 24.  
**Kassenschränke.**  
J. Frädert, Friedrichstr. 12.  
**Kellerei-Artikel.**  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Kneipp-Artikel.**  
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.  
**Kochschulen.**  
C. Köll, Adelheidstrasse 69.  
**Kolonialw.-Handlungen.**  
F. Alexi, Michelsberg 9.  
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1929.  
J. C. Keiper, Kirchg. 52.  
**Korb- u. Holzwaren.**  
K. Wittich, Emserstrasse 2.  
**Korsettgeschäfte.**  
M. Gassmann, Kirchg. 11.  
Ludw. Hess, Webergasse 18.  
**Kristall u. Porzellan.**  
M. Stillger, Häfnergasse 16.  
**Kunst-Schreiner.**  
W. Schnug, Albrechtstr. 12.  
**Kunstglasschleiferien.**  
K. Riesenr, Eltvillerstr. 12.  
**Kunstgewerb. Unterricht.**  
L. Hegmann, Kl. Burgstr. 1.  
**Kücheneinrichtungen.**  
L. D. Jung, Kirchgasse 47.  
Conr. Krell, Langgasse 11.  
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Häfnergasse.  
**Kürschner.**  
Jacob Müller, Langgasse 6.  
**Lederwaren.**  
K. Melcher, Wellritzstr. 3.  
**Offenbacher Lederwarenhäuser (Spezial-Geschäft).**  
W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.  
**Lohnkutscher.**  
Fritz Sender, Dotzheimerstrasse 86. Telefon 404.

**Luxus-Fuhr-Geschäfte.**  
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telefon 306.  
**Matratzendelle, engros.**  
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.  
**Milchku-Anstalten.**  
J. B. Wild, Dietenmühle.  
**Mosaik- u. Wandplatten.**  
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.  
**Otto & Eschenbrenner.**  
Rheinstrasse 78. Tel. 169.  
**Möbel und Innen-Dekoration.**  
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48. Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.  
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/39, Ecke Wellritzstr. (Braut-Ausstatt.) Tel. 2721.  
B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telefon 3107. (14 Schaufenster.)  
**Weyershäuser & Rüh-samen.**  
Luisenstrasse 17. Telefon 1993.  
**Möbelaufbewahrung.**  
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.  
Spedition-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telefon 872.  
**Möbel-Handlungen.**  
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.  
Alb. Heumann, Heleneenstr. 2. Eingang Bleichstr.  
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.  
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.  
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 20. Telefon 3271.  
**Möbeltransporteure.**  
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlich Hofspedit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.  
Spedition-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telefon 872.  
**Musikalien- und Piano-Handlungen.**  
A. Adler, Taunusstrasse 29.  
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos).  
Frz. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos).  
Ad. Stöppler, Adolfstr. 7.  
Hch. Wolff, Wilhelmstr. 12. Hoflief. (Miet-Pianos).  
**Nähmaschinen.**  
F. Becker, Moritzstrasse 2.  
E. du Pais, Kirchgasse 24.  
Carl Kreidel, Weberg. 36.  
M. Rosenthal, Kirchg. 7.  
**Optiker.**  
L. Ph. Dörner, Marktstr. 14.  
C. Höhn, Langgasse 8.  
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3379.  
Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.  
R. Pettipierre, Häfnerg. 5.  
H. Thiede, Langgasse 51.  
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.  
**Orden u. Ordensbänder.**  
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.  
**Papier- u. Schreibwaren.**  
K. Haack, Rheinstrasse 37, Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.  
C. Koch, ältestes Papier-Geschäft, Langgasse 33.  
Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse u. Michelsberg. Vertr. v. J. C. König & Ebbardt.  
v. Königsöw, Gr. Burgstr. Wilh. Sulzer, Marktstr. 10.

**Peitzwaren-Handlungen.**  
Jacob Müller, Langgasse 6.  
**Photogr. Ateliers.**  
J. B. Schäfer, Nicolastr. 22. Tel. 3727. (Atelier: Part.)  
Walter, Wellritzstrasse 6.  
**Porzellan.**  
Rud. Wolff, Marktstr. 22.  
**Porzellanöfen.**  
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.  
**Posamentiere.**  
G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 784.  
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.  
**Putz- u. Modewaren.**  
Gerstel & Jsrail, Langgasse 21/23 (Burghof).  
Adolph Koerwer, Langgasse 13. Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.  
**Rosshaare, engros.**  
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.  
**Sattler.**  
H. Rump, Moritzstrasse 7.  
**Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.**  
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.  
**Schaufenster-Gestelle und -Kasten.**  
L. Becker, Albrechtstr. 46. Vernickel. etc. Geogr. 1883.  
Hch. Krause, Heleneenstr. 29.  
**Schildermaler.**  
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2084.  
**Schirmfabrikanten.**  
P. Kindshofen, Goldg. 23.  
**Schreibmaschinen.**  
Herm. Bein, Rheinstr. 103.  
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.  
**Schreiner.**  
A. Heise, Herrngartenstr. 9.  
**Schuhmacher.**  
F. Dornauf, Saalgasse 12.  
**Schuhwaren.**  
F. Herzog, Langgasse 59.  
Sauerwein & Kirch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.  
J. Thoma, Kirchgasse 9.  
**Schürzen-Fabriken.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Seilerwaren.**  
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.  
**Spazierstöcke.**  
P. Kindshofen, Goldg. 23.  
**Spediteure.**  
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rottenmayer, Königlich Hofspeditour, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.  
Spedition-Gesellschaft Wiesbaden, Adolfstr. 1. Telefon 872.  
**Spengler.**  
G. Kühn, Kirchgasse 9, Hofspenglermeister. Tel. 346.  
**Spielwaren.**  
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.  
**Stellenvermittler.**  
Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 24. Tel. 2535.

**Stempelfabriken.**  
H. Götzen, Langgasse 43, 1.  
**Tapezierer und Dekorateur.**  
A. Leicher, Oranienstr. 6. Möb.- u. Bett-Lag. Tel. 3319.  
**Tapeten, Linoleum, Wachstuche.**  
Georg Diez, Adolfstrasse 5.  
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2100.  
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.  
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.  
J. & F. Suth, Museumstr. 4.  
**Tea-Handlungen.**  
Bähringer, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.  
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.  
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.  
**Teppiche.**  
Rückersberg & Harf, J. & F. Suth, Museumstr. 4.  
**Treibriemen.**  
F. Meinecke, Grabenstr. 9.  
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.  
**Trikotagen und Strumpfwaren.**  
Ludw. Hess, Webergasse 18.  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Tuchhandlungen.**  
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.  
Hch. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausländ. Fabrikate.  
**Uhrmacher.**  
Otto Daumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Früh. Taunusstr. 18.  
Chr. Nöll, Langgasse 16.  
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.  
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.  
H. Theis, Moritzstrasse 4.  
**Vergolder.**  
Akturyus, Taunusstr. 6.  
H. Reichard, Taunusstr. 18.  
**Wach- und Schliess-Gesellschaft.**  
Wiesh. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.  
**Waschmaschinen.**  
M. Rosenthal, Kirchg. 7.  
**Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.**  
M. Singer, Ellenbogeng. 2.  
**Woinhandlungen.**  
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.  
Fr. Groll, Goethestrasse 13.  
J. C. Keiper, Kirchg. 52.  
H. Lill, Albrechtstrasse 22.  
C. Moos, Friedrichstrasse 39.  
**Zigarren-Spezialgesch.**  
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5. Ältestes Spezialgeschäft am Platze. Telefon 2209.  
J. Rosenau, Wilhelmstr. 22.  
**Zoologische Handlung.**  
G. Eichmann, Mauerg. 3/5.

## Fremden-Verzeichnis.

**Hotel Adler Badhaus.**  
Langgasse 42, 44 und 46.  
v. Lossow, m. Fr., Würzburg. — Jexmann, Dr., Dortmund. — Tykoneiner, Advokat, Warschau. — Lürge, Kfm., m. Fr., Bonn.  
**Hotel zum neuen Adler.**  
Goethestrasse 16.  
Hartig, Prokurist, m. Fr., Berlin. — Müller, Kfm., Lennep. — Fasting, Montabaur. — Thelen, Kfm., Düren. — Kaiser, Ref., Saarburg. — Katzenstein, Kfm., Kaltensordheim. — Wilde, Kfm., Boston. — Goebel, Student, Tübingen. — Mess, Fr., m. Sohn, Brüssel.  
**Bayrischer Hof.**  
Delaspéstrasse 4.  
Whately, Ingen., Hudderspied. — Krückel, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Jansen, Ing., m. Fr., Geestemünde. — Braun, Rent., m. Fr., Worms. — Münch, Kfm., Offenbach.

**Allecaal.**  
Taunusstrasse 2.  
Olander, Boras. — Williamson, Fabr., Boras. — van Wierenghen, Borski, Rent., m. Fr., Amsterdam. — Bruel, Oberstabsarzt Dr., m. Frau, Waldbreitennach. — Hoerber, Geheimrat, m. Fr., Homburg. — Reif, Rent., Nürnberg. — van Haaro, Frl. Rent., Haarlem. — Oppenheim, Dr., Frankfurt. — Derrberg, Dr., Elberfeld.  
**Astoria-Hotel.**  
Sonnenbergerstrasse 6.  
Fischer, m. Fr., Berlin. — Salomonson, Wertheim, Amsterdam. — Keding, Offizier, Neubriss. — Erlanger, Dr., m. Fr., Nürnberg. — Ca'm, Fr., Frankfurt. — Cahn, Frankfurt.  
**Hotel Bender.**  
Häfnergasse 10.  
Hempel, Rent., Weimar. — Baum, Kfm., Dortmund.

**Luftkurort Bahnhof.**  
Kunzmann, Kfm., Frankfurt.  
**Belgischer Hof.**  
Spiegelgasse 3.  
Schmidt, Fr. Prof., Berlin. — Wiedemann, Fabrikbes., Chemnitz. — Böttcher, Frl., Mannheim. — Homberger, Kfm., Mannheim.  
**BelleVue.**  
Wilhelmstrasse 26.  
Granberg, Rent., Finnland. — Kirschten, Petersburg. — de Kuyper, Frl. Rent., Rotterdam. — Kieserling, Frl., Solingen. — Kromwell, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — de Kuyper, Rotterdam. — de Kuyper, Rent., m. Frau, Rotterdam.  
**Zwei Bücke.**  
Häfnergasse 12.  
Frick, Kgl. Bez.-Assessor Dr., Pirmasens. — Frick, Bez.-Oberlehrer, m. Tochter, Kaiserslautern.

**Hotel Berg.**  
Nikolasstrasse 27.  
Grondziel, Fr., Westerland auf Sylt. — Wehmeyer, Frankfurt. — Baum, Kfm., Düsseldorf. — Nieglau, Rent., m. Fr., Köln. — Wenz, m. Fr., Frankfurt. — Jäger, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Duisburg, Frl., Nürnberg. — Duisburg, Rent., m. Automobilführer, Nürnberg. — Maurer, Dir., Nürnberg. — Götz, Kfm., Ludwigshafen. — Enlius, Architekt, Mannheim. — Voock, Idar. — Guntzberger, Idar. — Winkelhausen, Fabrikbes., m. Tocht., Stargard. — Schlingnott, Rent., Lyme. — Becker, Kfm., m. Fr., Strassburg. — Thomas, Frl., Mülheim (Rhein). — Faust, Kfm., Koblenz. — Kramer, Hagen. — Neumann, Arch., Hagen. — Niehms, Dr. med., Koblenz. — Weglan, Fabrikbes., Koblenz. — Schaadt, Frl., Düsseldorf. — Lehmann, Ingen., Berlin.

**Schwarzer Bock.**  
Kranzplatz 12.  
Niemitz, m. Fr., Hamburg. — Handke, m. Fr. u. Bed., Breslau. — v. Lobenthal, Fr., Charlottenburg. — Geipel, Fabrikb., Asch. — Schlaepper, m. Fr., Hagen. — v. Gravenitz, Rittmeister, m. Fr., Bromberg. — Keerl, Fr., Frankfurt. — Keerl, Frl. Dr. med., Zahnärztin, Frankfurt. — Cullmann, Major a. D., München.  
**Goldener Brunnen.**  
Goldgasse 8/10.  
Markwald, Kfm., Schneidemühl. — Brunn, Rent., m. Fr., Fürth. — Imkow, m. Fr., Ludwigshafen. — Barnase, Rent., Giessen. — Cahn, Kfm., Bonn. — Langstein, Fr., m. Sohn, Bonn. — Daniel, Stud., Bonn. — Hoes, Dr. chem., m. Fr., Ludwigshafen.

